SOVIETICA

KLEINES TEXTBUCH DER KOMMUNISTISCHEN IDEOLOGIE

Auszüge aus dem Lehrbuch "Osnovy marksizma-leninizma"

mit Register / Ausgewählt und übersetzt von

Dr. Helmut Fleischer

D. REIDEL PUBLISHING COMPANY / DORDRECHT-HOLLAND

SOVIETICA

VERÖFFENTLICHUNGEN DES OSTEUROPA-INSTITUTS

UNIVERSITÄT FREIBURG/SCHWEIZ

Herausgegeben von

PROF. DR. J. M. BOCHEŃSKI

KLEINES TEXTBUCH DER KOMMUNISTISCHEN IDEOLOGIE

KLEINES TEXTBUCH DER KOMMUNISTISCHEN IDEOLOGIE

Auszüge aus dem Lehrbuch "Osnovy marksizma-leninizma"

mit Register

Ausgewählt und übersetzt von

DR. HELMUT FLEISCHER

D. REIDEL PUBLISHING COMPANY/DORDRECHT-HOLLAND

ISBN-13: 978-94-010-3635-1 e-ISBN-13: 978-94-010-3634-4
DOI: 10.1007/978-94-010-3634-4

© 1963 by D. Reidel Publishing Company, Dordrecht, The Netherlands
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1963
No part of this book may be reproduced in any form, by print, photoprint, microfilm, or any other means without permission from the publisher.

VORWORT

Ein zweites Mal haben wir uns dazu entschlossen, in unserer Reihe einen Quellentext zum Studium der kommunistischen Ideologie zu veröffentlichen. Auf die Zusammenfassung des repräsentativen Lehrbuchs "Grundlagen der marxistischen Philosophie", die ich 1959 unter dem Titel "Die dogmatischen Grundlagen der sowjetischen Philosophie" vorgelegt habe, folgt nun ein Auszug aus dem in der Sowjetunion Ende 1959 erschienenen und seitdem in mehreren Ergänzungsauflagen weit verbreiteten Werk "Grundlagen des Marxismus-Leninismus".[1] Es ist dies eine Kollektivarbeit, von rund 40 sowjetischen Philosophen, Soziologen, Ökonomen, Programmtheoretikern und Propagandisten unter der Leitung von O. V. Kuusinen (Mitglied des KPdSU-Präsidiums) verfaßt.

Von einigen Erläuterungen abgesehen, haben wir uns darauf beschränkt, die uns am wichtigsten erscheinenden Partien des Originaltexts in einer eigenen Übersetzung wiederzugeben, um ein ebenso authentisches wie handliches[2] Informationsmaterial zur Verfügung zu haben, das uns bei den sowjetologischen Kursen in unserem Institut helfen soll. Die philosophischen Abschnitte (1 und 2) sind zugunsten der nichtphilosophischen sehr knapp gehalten, weil die Zusammenfassung der "Grundlagen der marxistischen Philosophie" (in denen im wesentlichen dasselbe, nur ausführlicher gesagt ist) bereits vorliegt.

Ich spreche der Rockefeller Foundation meinen Dank für ihre Unterstützung aus, die es Unserem Institut ermöglicht hat, neben den laufenden Forschungen auch die vorliegende Edition zu besorgen.

J. M. BOCHEŃSKI

[1] Der russische Originaltitel lautet: *Osnovy marksizma-leninizma.* Učebnoe posobie (Lehrbuch), Gosudarstvennoe izdatel'stvo političeskoj literatury (Staatsverlag für politische Literatur), Moskva, 1959, 774 Seiten, Auflage 300.000.

[2] Die offizielle deutsche Übersetzung, die 1960 im Parteiverlag der SED (Dietz, Berlin) erschien, ist mit ihren 840 Seiten alles andere als handlich.

EINLEITUNG

Keine politisch-soziale Bewegung der Weltgeschichte ist je mit einem so vielseitigen und in so weitläufigen theoretischen Überlegungen begründeten Aktionsprogramm angetreten wie der moderne Kommunismus. Aus den – vielfach noch recht fragmentarischen – Anfängen bei Karl Marx und Friedrich Engels entstand nach mancherlei Erweiterungen und Umbildungen jenes nahezu universelle weltanschauliche Lehrgebäude des heutigen, nach-stalinschen Marxismus-Leninismus, das viele Zeitgenossen schon durch seine systematische Vollständigkeit und Geschlossenheit zu faszinieren vermag und ohne Zweifel eine geistige Weltmacht ersten Ranges darstellt.

Namentlich in der jüngsten Periode hat die Systematisierung der Lehre in allen ihren thematischen Verzweigungen beträchtliche Fortschritte gemacht. Es gibt eine ständig wachsende Zahl grundlegender Lehrtexte und Enzyklopädien für die verschiedensten Sachgebiete in Ausgaben, die seit 1956 erschienen sind.[1]

In der Reihe dieser Lehr- und Orientierungsmittel – die natürlich noch von einer unübersehbaren Spezialliteratur umgeben sind – nimmt das Lehrbuch "Grundlagen des Marxismus-Leninismus" einen besonderen Platz ein. Es ist zwar nicht eigentlich eine "Summa" der marxistisch-leninistischen Weltanschauung; wie die Verfasser selbst sagen, ist es unmöglich, ihren "ganzen Reichtum" in einem einzigen Buch darzulegen. Doch es stellt die "Grundlagen" der Lehre in einer bisher nicht dagewesenen systematischen Vollständigkeit vor Augen, d.h. das allgemein-phi-

[1] Es seien hier nur einige der wichtigsten Titel genannt oder angedeutet (einige der mehrbändigen Werke sind noch nicht abgeschlossen): Große Sowjetenzyklopädie (53 Bd.), Kleine Sowjetenzyklopädie (10 Bd.), Sowjetische Historische Enzyklopädie (12 Bd.), Literatur-Enzyklopädie (6 Bd.), Philosophische Enzyklopädie (4 Bd.); Theater-Enzyklopädie (4 Bd.), Pädagogische Enzyklopädie (3 Bd.), Jugend-Enzyklopädie (10 Bd.), Filmlexikon (2 Bd.), Weltgeschichte (10 Bd.), Geschichte der UdSSR, Geschichte der KPdSU, über Dutzend Kompendien der philosophischen Grundlehren des Diamat bzw. Diahistomat, Grundlagen der Erkenntnistheorie, Kompendien der Logik, einige Lehrbücher der kommunistischen Moral, der marxistisch-leninistischen Ethik und der kommunistischen Erziehung, mehrere Grundlagen des wissenschaftlichen Atheismus, Grundlagen der Ästhetik, Politische Ökonomie, Politische Ökonomie des Sozialismus, Grundlagen des politischen Wissens, Geschichte der Philosophie (6 Bd., 1 Bd.), Geschichte der politischen und sozialen Lehren.

losophische Weltverständnis (1. Abschnitt), die Deutung der menschlichen Gesellschaft und ihres geschichtlichen Werdeganges (2. Abschnitt), die Diagnose und Prognose für die bürgerliche Gesellschaft (3. Abschnitt), die strategische Konzeption für den Kampf gegen diese Gesellschaftsordnung (4. Abschnitt) und schließlich die Direktiven für den Aufbau der neuen Weltordnung, der ja in der Sowjetunion schon ein wesentliches Stück vorangekommen ist, so daß die Lehre vom Sozialismus und Kommunismus nicht nur als Programmtheorie auftritt, sondern zugleich als theoretische Interpretation der Sowjetgesellschaft (5. Abschnitt). In dieser Auswahl stellt das Werk so etwas wie einen "Großen Katechismus" dar, in dem jedes Parteimitglied (und darüber hinaus jeder bewußte Bürger der sozialistischen Gesellschaft) Bescheid wissen soll; in seinen aktuellen Aussagen (3. bis 5. Abschnitt) ist es gewissermaßen ein ausführlicher Kommentar zum neuen Programm der KPdSU. Das eigentliche Novum besteht in der systematischen Darlegung der im engeren Sinne "politischen Ideologie" des Kommunismus (4. und 5. Abschnitt), die man bisher im Rahmen der Parteigeschichte oder des Histomat zu erörtern pflegte. Diese Lehrstücke, die man ganz buchstäblich als "Anleitung zum Handeln" zu verstehen hat, sind im Lehrbuch auch ganz besonders ausführlich und umfangreich, während die vorausgehenden Abschnitte, die mehr der theoretischen Orientierung dienen, verhältnismäßig knappe Zusammenfassungen (aus der Ökonomie sogar nur einen Ausschnitt) bieten. Aus dem im Vorwort angeführten Grund haben wir die Proportion in unserer Auswahl noch mehr zugunsten der aktuellen Themen verschoben, wie die folgende Tabelle zeigt:

	Seitenzahl russ. Original	Seitenzahl Auswahl
1. Philosophische Grundlagen (Diamat)	105	6
2. Materialistische Geschichtsauffassung	98	14
3. Ökonomie des Kapitalismus	84	16
4. Theorie der kommunistischen Bewegung	215	26
5. Sozialismus und Kommunismus	219	46

Unsere Absicht ist es vor allem, an Hand der sowjetischen Lehrtexte

zu zeigen, wie die Parteigänger N. S. Chruschtschows die gegenwärtige Gesamtsituation der Welt mitsamt ihren Entwicklungstendenzen diagnostizieren. Von einer Diskussion ihrer Thesen haben wir abgesehen, weil sie im Anschluß an eine so summarische und zudem noch erheblich gekürzte Präsentation naturgemäß nur in einer recht oberflächlichen Weise möglich wäre – und weil wir es auch nicht jenen sowjetischen Herausgebern westlicher Texte gleichtun wollen, die mit einem großen Aufwand an Vorworten, Nachworten und Anmerkungen alles zu entkräften suchen, womit sie nicht einverstanden sind. Der Text soll insbesondere zur Orientierung von Studenten dienen, die in ihrer Fachrichtung ein spezielles sowjetologisches Interesse haben – etwa für sowjetische Philosophie, Geschichtsschreibung, Physik, Erziehung u.a.m. –, sich vorher aber einen Überblick über die Gesamtkonstruktion der sowjetischen Ideologie verschaffen wollen. Sie werden – jeder für seine Fachrichtung – im Verlaufe ihres Studiums selbst herausfinden, wo es Probleme gibt, die einer sorgfältigeren Bearbeitung, und Thesen, die der kritischen Auseinandersetzung bedürfen. Um in eine wirkliche Auseinandersetzung eintreten zu können, ist in jedem Falle auch eine Hinwendung zur Spezialliteratur vonnöten. Nur so kommen wir vielleicht nach und nach dahin, den ideologischen Ost-West-Disput aus der Sphäre der "Agitprop" (wie die kommunistische Abkürzung für "Agitation und Propaganda" lautet) auf eine Stufe der wissenschaftlichen Qualifikation zu heben und das unsrige dazu beizutragen, daß sich Charakter und Stil der geistigen (nicht immer geistvollen) Auseinandersetzung zum Besseren wandeln.

Um die Benützung des Textbuchs in der Seminararbeit zu erleichtern, haben wir alle Abschnitte durchlaufend numeriert. Am Ende ist jeweils die Seitenzahl im russischen Original angegeben (1. Auflage).

HELMUT FLEISCHER

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER ABSCHNITT

DIE PHILOSOPHISCHEN GRUNDLAGEN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTANSCHAUUNG

Kapitel 1 Der philosophische Materialismus 1

Kapitel 2 Die materialistische Dialektik 3

Quantitative und qualitative Veränderungen 3

Gegensätze als Quelle der Entwicklung 4

Entwicklung vom Niederen zum Höheren 5

Kapitel 3 Erkenntnistheorie 6

ZWEITER ABSCHNITT

DIE MATERIALISTISCHE GESCHICHTSAUFFASSUNG

Kapitel 4 Das Wesen des historischen Materialismus 8

Die Produktionsweise – materielle Grundlage des Lebens der Gesellschaft 8

Basis und Überbau 9

Geschichte als Entwicklung und Ablösung ökonomischer Gesellschaftsformationen 10

Historische Gesetzmäßigkeit und bewußte Tätigkeit der Menschen 12

Kapitel 5 Klassen, Klassenkampf und Staat 14

Kapitel 6 Die Rolle der Volksmassen und der Persönlichkeit in der Geschichte 17

Kapitel 7 Gesellschaftlicher Fortschritt 19

DRITTER ABSCHNITT

POLITISCHE ÖKONOMIE DES KAPITALISMUS

Kapitel 8 Der vormonopolistische Kapitalismus 22

Kapitalistische Ausbeutung 22

Wirtschaftskrisen der Überproduktion 24

Das allgemeine Gesetz und die historische Tendenz der kapitalistischen Akkumulation 25

Kapitel 9 Der Imperialismus – das höchste und letzte Stadium des Kapitalismus 26
Monopolistischer Kapitalismus 27
Parasitärer Kapitalismus 28
Sterbender Kapitalismus 29
Der Beginn der allgemeinen Krise des Kapitalismus 30
Kapitel 10 Der Imperialismus in der gegenwärtigen Etappe 30
Staatsmonopolistischer Kapitalismus 31
Militarisierung der Wirtschaft 32
Ist der Kapitalismus von den Wirtschaftskrisen erlöst? 33
Die Vertiefung und Ausweitung der Klassengegensätze 34
Die letzte Sprosse auf der historischen Leiter des Kapitalismus 36

VIERTER ABSCHNITT

THEORIE UND TAKTIK DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG

Kapitel 11 Die weltgeschichtliche Mission der Arbeiterklasse 38
Die Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen 39
Internationalismus 40
Die Arbeiterklasse – die Hoffnung der fortschrittlichen Menschheit 41
Kapitel 13 Die marxistisch-leninistische Partei und ihre Rolle im Klassenkampf der Arbeiter 42
Demokratischer Zentralismus 44
Die lebendige Verbindung der Partei mit den Massen 46
Marxistisch-leninistische Politik als Wissenschaft und Kunst 47
Kampf gegen Rechtsopportunismus und Sektierertum 47
Kapitel 14 Die Politik der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte des Volkes 48
Kapitel 15 Das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft unter dem Kapitalismus 49
Kapitel 16 Die nationale Befreiungsbewegung der Völker gegen den Kolonialismus 50

Kapitel 17 Der Kampf der Völker der kapitalistischen Länder für die Erhaltung ihrer Souveränität 52

Kapitel 18 Der Kampf zur Verteidigung der Demokratie in den bürgerlichen Ländern 53

Kapitel 19 Die Kriegsgefahr und der Kampf der Völker für den Frieden 54

Kapitel 20 Über die verschiedenen Formen des Überganges zur sozialistischen Revolution 55

Das Heranreifen der Bedingungen für die proletarische Revolution 58

Der Übergang der Macht in die Hände der Arbeiterklasse 60

FÜNFTER ABSCHNITT

DIE LEHRE VOM SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS

Kapitel 21 Die Diktatur des Proletariats und die proletarische Demokratie 64

Die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats 64

Ein neuer Typus der Demokratie 66

Die marxistisch-leninistische Partei in der Diktatur des Proletariats 68

Verschiedenartige Formen der Diktatur des Proletariats 70

Kapitel 22 Die ökonomischen Hauptaufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus 71

Sozialistische Nationalisierung 72

Genossenschaftlicher Zusammenschluß 72

Die sozialistische Industrialisierung 74

Die Ergebnisse der Übergangsperiode 75

Kapitel 23 Die Grundzüge der sozialistischen Produktionsweise 76

Das gesellschaftliche Eigentum und seine Formen 77

Das Hauptziel der sozialistischen Produktion 78

Die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft 79

Die Arbeit im Sozialismus 80

Die erweiterte sozialistische Reproduktion 81

Kapitel 24 Das sozial-politische und das kulturelle Erscheinungsbild der sozialistischen Gesellschaft 82

Die Struktur der sozialistischen Gesellschaft 82

Sozialistische Demokratie 84
Die Kultur der sozialistischen Gesellschaft 87
Sozialismus und Persönlichkeit 89
Triebkräfte der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft 90

Kapitel 25 Das sozialistische Weltsystem 92

Kapitel 26 Die Periode des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus 95

Die Generallinie der Partei 95
Die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus 96
Überwindung der Klassenunterschiede 97
Die kommunistische Erziehung der Werktätigen 100
Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie 101
Die internationale Bedeutung des kommunistischen Aufbaues in der UdSSR 103

Kapitel 27 Über die kommunistische Gesellschaft 104

Jeder nach seinen Fähigkeiten 105
Jedem nach seinen Bedürfnissen 106
Der freie Mensch in der freien Gesellschaft 107
Friede zwischen den Völkern 108
Ausblicke in die fernere Zukunft des Kommunismus 108

SACHREGISTER 110

DIE NAMEN DER AUTOREN DES BUCHES

"Das Buch wurde von einer Gruppe aus Wissenschaftlern, Parteiarbeitern und Publizisten geschrieben. Die Hauptarbeit leistete ein Autorenkollektiv, bestehend aus: O. V. Kuusinen (Leiter), Ju. A. Arbatov, A. S. Beljakov, S. L. Vygodskij, A. A. Makarovskij, A. G. Milejkovskij, E. P. Sitkovskij und L. M. Šejdin.

An einzelnen Kapiteln arbeiteten mit: K. N. Brutenc, F. M. Burlackij, N. I. Ivanov, I. S. Kon, B. M. Lejbzon, N. V. Matkovskij, Ju. K. Mel'vil', D. E. Mel'nikov, L. A. Mendel'son, C. A. Stepanjan, S. G. Strumilin. Ferner wurden bei der Ausarbeitung einzelner Fragen Materialien benützt, die V. F. Asmus, A. N. Kuznecov, B. P. Kuznecov, Ju. N. Semenov, I. S. Smirnov und P. S. Čeremnych vorgelegt hatten.

Wertvolle Hilfe bei der Vorbereitung des Texts erwiesen mit ihren Hinweisen und Ratschlägen: in philosophischen Fragen – Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR [1] A. D. Aleksandrov, Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR B. M. Vul, Professor G. M. Gak, Professor G. E. Glezerman, Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR F. V. Konstantinov, Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR Ch. S. Koštojanc, Professor M. M. Rozental', Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR P. N. Fedoseev; in Fragen der Wissenschaftsgeschichte – Akademiemitglied A. N. Nesmejanov; in Fragen der Wirtschaft – Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR A. A. Arzumanjan, Akademiemitglied E. S. Varga, Professor L. M. Gatovskij, Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR L. A. Leont'ev; zu Kapitel 25 – Korrespondierendes Mitglied der AN SSSR Ju. P. Francev. Sehr nützliche Hinweise kamen auch von einer Reihe verantwortlicher Partei- und Sowjetfunktionäre."

(Aus dem Vorwort, S. 4)

[1] Akademija nauk = Akademie der Wissenschaften der UdSSR

ERSTER ABSCHNITT

DIE PHILOSOPHISCHEN GRUNDLAGEN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTANSCHAUUNG

Kapitel 1

DER PHILOSOPHISCHE MATERIALISMUS

Die unerschütterliche Grundlage des gesamten marxistisch-leninistischen Lehrgebäudes ist seine philosophische Lehre, der dialektische und historische Materialismus. Diese philosophische Lehre nimmt die Welt so, wie sie wirklich ist, sie untersucht die Welt im Einklang mit den Ergebnissen der fortschrittlichen Wissenschaft und gesellschaftlichen Praxis. Der marxistische philosophische Materialismus ist das gesetzmäßige Resultat der jahrhundertelangen Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnis. (13) 1

Die materialistische Philosophie geht von der Anerkennung der Tatsache aus, daß die Natur existiert: die Sterne, die Sonne, die Erde mit ihren Bergen und Ebenen, Meeren und Wäldern, den Tieren und den mit Bewußtsein, mit der Denkfähigkeit begabten Menschen. Irgendwelche übernatürlichen Erscheinungen oder Kräfte gibt es nicht und kann es nicht geben. (15) 2

Die Frage nach dem Verhältnis des menschlichen Bewußtseins zum materiellen Sein ist die Grundfrage jeder Philosophie... Was ist das Ursprüngliche – die Natur oder das Denken? Je nach der Antwort auf diese Frage scheiden sich die Philosophen in zwei große Lager. Jene, die ein materielles Prinzip, die Natur, als das Ursprüngliche ansehen und das Denken, den Geist, als Eigenschaft der Materie betrachten, gehören zum Lager des *Materialismus*. Jene dagegen, die behaupten, das Denken, der Geist oder die Idee habe früher als die Natur existiert, die Natur sei so oder anders von einem geistigen Prinzip geschaffen und von ihm abhängig, bilden das Lager des Idealismus. (15) 3

Im marxistischen philosophischen Materialismus gebraucht man den Begriff 'Materie' im weitesten Sinne – zur Bezeichnung alles dessen, was objektiv, d.h. unabhängig vom Bewußtsein existiert und in den Empfin- 4

dungen des Menschen abgebildet wird. (22) Materie ist der philosophische Begriff zur Bezeichnung der objektiven Welt. Die *physikalische* Struktur der Welt und ihre physikalischen Eigenschaften sind Forschungsgegenstand der Physik. (23) Die Materie ist unerschaffbar und unzerstörbar. Sie wandelt sich ohne Ende, doch nicht eines ihrer Teilchen kann sich ... in Nichts verwandeln. (23)

5 Die Bewegung, Veränderung, Entwicklung ist die ewige und unabtrennbare Eigenschaft der Materie.... Der Vielgestaltigkeit der Materie entspricht die Vielgestaltigkeit der Formen ihrer Bewegung. Die einfachste Bewegungsart der Materie ist die mechanische Ortsveränderung eines Körpers im Raum. Eine kompliziertere Art der Bewegung bilden die Wärmeprozesse, die ungeordnete Bewegung der Moleküle, die einen physischen Körper darstellen. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß das Licht, die elektromagnetische Strahlung, die physischen Felder ebenfalls eigentümliche Zustände der sich bewegenden Materie sind. Die Bewegung der Materie tritt auch in den chemischen Vorgängen der Stoffumwandlung in Erscheinung ... Das Leben der organischen Natur, die physiologischen Prozesse in Pflanzen und Tieren, die Entwicklung der Arten, – all das sind auch eigentümliche Erscheinungsformen der universellen Eigenschaft der Materie, der Bewegung. Eine besonders komplizierte Bewegungsform der Materie beobachten wir im gesellschaftlichen Leben der Menschen: die Entwicklung der materiellen Produktion, das wirtschaftliche Leben usw. (25)

6 Die Denkfähigkeit, die dem Menschen eigentümlich ist, ist das Produkt einer langwierigen Entwicklung der organischen Welt. (29) Das Bewußtsein ist das Produkt der Tätigkeit des menschlichen Hirns, das mit einem vielfältigen Komplex von Wahrnehmungsorganen verbunden ist. Seinem Wesen nach stellt es eine Widerspiegelung der materiellen Welt dar. (32)

7 Das große historische Verdienst der materialistischen Philosophie besteht darin, daß sie dem Menschen hilft, sich vom Aberglauben zu befreien. Schon im Altertum trat sie gegen die Todesangst, die Furcht vor Göttern und anderen übernatürlichen Kräften auf. Nicht auf ein jenseitiges Leben zu hoffen, sondern das irdische Leben zu schätzen und nach seiner Verbesserung zu streben, das lehrt die materialistische Philosophie die Menschen. (18)

Kapitel 2

DIE MATERIALISTISCHE DIALEKTIK

Die materialistische Dialektik ist die tiefste, die allseitige und die inhaltsreichste Lehre von der Bewegung und Entwicklung. ...Die Begründer des Marxismus ... verstanden unter der Dialektik die Lehre von den allgemeinen Zusammenhängen, den allgemeinsten Entwicklungsgesetzen der gesamten Wirklichkeit. (54–55) 8

Die jedem Menschen bekannteste, ihm immer und überall begegnende Form des Zusammenhangs ist der zwischen Ursache und Wirkung bestehende (oder 'kausale'...) Zusammenhang. (58) Indem wir den strengen Charakter der ursächlichen Bedingtheit aller Erscheinungen anerkennen, erkennen wir zugleich auch an, daß in der Welt Notwendigkeit herrscht. (61) Am vollständigsten enthüllt sich die Notwendigkeit in Natur und Gesellschaft in den Gesetzen... Das Gesetz ist ein tiefer, wesentlicher, beständiger, immer wiederkehrender Zusammenhang oder eine Abhängigkeit zwischen den Erscheinungen oder den verschiedenen Seiten einer und derselben Erscheinung. (62) Unter den mannigfachen Erscheinungen der Natur und der menschlichen Gesellschaft gibt es auch solche, die nicht mit Notwendigkeit aus der gesetzmäßigen Entwicklung der betreffenden Sache oder einer gegebenen Reihe von Ereignissen erwachsen, ... sondern auch ausbleiben, so oder anders ausfallen können. Das sind zufällige Erscheinungen. (63) 9

QUANTITATIVE UND QUALITATIVE VERÄNDERUNGEN

Die Gesamtheit der wesentlichen Züge oder Kennzeichen, die eine jede Erscheinung unterscheidet, heißt die *Qualität* des Dinges oder der Erscheinung. (67) Das ist (hier) nur der Begriff für die nicht wegzudenkenden Unterscheidungsmerkmale, für die innere Struktur der Erscheinung, die ihre Bestimmtheit ausmachen und ohne die sie als solche zu bestehen aufhörte... Außer der Qualität hat jede Sache auch eine quantitative Seite, ist sie durch besondere *quantitative* Indizes gekennzeichnet, bei denen ihre Qualität Bestand hat. (68) 10

Quantitative Veränderungen ereignen sich mehr oder weniger allmählich und sind oft kaum zu bemerken. Sie verändern zuerst die qualitative 11

Bestimmtheit der Sache nicht wesentlich, aber in der weiteren Anhäufung und im Endergebnis führen sie zu einer grundlegenden, qualitativen Umwandlung der Sache. Wie man sagt, 'geht die Quantität in Qualität über'... Besonders wichtige Bedeutung hat der dialektische Übergang der Quantität in Qualität für das Verständnis des Entwicklungsprozesses, da er die Entstehung einer neuen Qualität erklärt, ohne die es keine Entwicklung gibt.... Der Übergang quantitativer Veränderungen in grundlegende, qualitative Veränderungen und umgekehrt ist ein allgemeines *dialektisches Entwicklungsgesetz*. Es tritt in allen Prozessen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens in Erscheinung – überall, wo die Ablösung des Alten durch das Neue vor sich geht. (71)

12 Der Übergang eines Dinges aus einem qualitativen Zustand in einen anderen, neuen, infolge der Ansammlung quantitativer Veränderungen – das ist ein *Sprung* in der Entwicklung. Der Sprung stellt eine Unterbrechung der Allmählichkeit der quantitativen Veränderungen des Dinges dar, er bildet den Übergang zu einer neuen Qualität, er bedeutet einen plötzlichen Umschwung, eine grundlegende Änderung in der Entwicklung. (71–72)

GEGENSÄTZE ALS QUELLE DER ENTWICKLUNG

13 Jetzt erhebt sich die Frage: welches ist die Triebkraft, die Quelle jeder Entwicklung? Die Beantwortung dieser Frage gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Dialektik. Bei ihrer Antwort geht sie vom widerspruchsvollen Charakter der gesamten Wirklichkeit aus. (74) Hegel nannte das Zusammenbestehen gegensätzlicher Seiten in einer Erscheinung einen 'Widerspruch' ... Die Begründer des Marxismus, welche die Hegelsche Dialektik materialistisch umarbeiteten, behielten den Ausdruck 'Widerspruch' bei, doch sie gaben ihm einen anderen, materialistischen Sinn. Unter einem dialektischen Widerspruch versteht der Marxismus das Vorhandensein entgegengesetzter, einander ausschließender Seiten in einer Erscheinung oder in einem Prozeß, die einander jedoch voraussetzen und im Rahmen der betreffenden Erscheinung nur im wechselseitigen Zusammenhang existieren können. (75–76) In der Tat entdeckt man beim Studium beliebiger Erscheinungen in der Natur, in den gesellschaftlichen Beziehungen oder im geistigen Leben der Menschen Widersprüche, d.h. den Zusammenstoß entgegengesetzter Seiten oder Tendenzen. (76)

In der Natur, im gesellschaftlichen Leben, im Denken der Menschen 14
vollzieht sich die Entwicklung so, daß in einem Gegenstand gegensätzliche, einander ausschließende Seiten oder Tendenzen zum Vorschein kommen; sie treten in einen 'Kampf' ein, der zur Vernichtung alter und zur Entstehung neuer Formen führt... Solcherart ist das Gesetz der Entwicklung. "Entwicklung ist 'Kampf' der Gegensätze", schrieb W. I. Lenin. (77)

Hinsichtlich des gesellschaftlichen Lebens ist es wichtig, antagonistische 15
und nichtantagonistische Widersprüche zu unterscheiden. *Antagonistisch* nennt man Widersprüche zwischen jenen sozialen Gruppen oder Klassen, deren Grundinteressen miteinander unvereinbar sind... Antagonistische Widersprüche sind eine historische Erscheinung, sie werden von der Ausbeutergesellschaft hervorgebracht und bestehen, solange es diese Gesellschaft gibt. *Nichtantagonistische* Widersprüche... sind Widersprüche einer Gesellschaft, in der die Grundinteressen der Klassen, der sozialen Gruppen, zusammenfallen. Darum vollzieht sich die Lösung solcher Widersprüche nicht auf dem Wege des Klassenkampfes, sondern durch vereinte Anstrengungen der befreundeten Klassen. (79–80)

ENTWICKLUNG VOM NIEDEREN ZUM HÖHEREN

Das fortwährende Aufkommen immer neuer Formen, die unaufhörliche 16
Ablösung veralteter Formen durch neue – darin manifestiert sich die ewige Bewegung und Entwicklung der Materie... Hegel bezeichnete die Ablösung einer Seinsform durch eine andere als 'Negation'... Marx und Engels... behielten den Ausdruck 'Negation' bei und deuteten ihn materialistisch... In der marxistischen Dialektik versteht man unter der Negation die sich gesetzmäßig im Entwicklungsprozeß vollziehende Ablösung der alten Qualität durch eine neue, die aus der alten entsteht. (83) Die dialektische 'Negation' setzt nicht nur die Zerstörung des Alten voraus, sondern auch die Bewahrung lebensfähiger Elemente früherer Entwicklungsstufen...

Sofern im Entwicklungsprozeß nur das 'negiert' wird, was alt geworden 17
ist, während alles Gesunde und Lebensfähige sich erhält, ist die Entwicklung eine Vorwärtsbewegung, ein Aufsteigen von niederen Stufen zu höheren, vom Einfachen zum Komplizierten, oder anders gesagt: Fortschritt. Im Verlaufe dieser Entwicklung kommt nicht selten so etwas wie

eine Rückkehr zu früher durchlaufenen Stufen vor, wenn sich in einer neuen Form gewissermaßen einige Merkmale schon überlebter und abgelöster Formen wiederholen. So ist z.B. die urgemeinschaftliche Gentilordnung, in der es keine Ausbeutung gegeben hat, im Lauf der Geschichte von der Ausbeuterordnung... abgelöst worden. Mit dem Übergang zum Sozialismus wird die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt... (84–86)

18 Im Prozeß der Entwicklung kann es Abweichungen von der aufsteigenden Linie geben – Zickzacks, rückläufige Bewegungen, Perioden des vorübergehenden Stillstands. Dennoch überwindet die Vorwärtsbewegung, wie die Geschichte zeigt, letzten Endes alle diese zeitweiligen Abweichungen und Hemmnisse und bahnt sich ihren Weg.... Indem die materialistische Dialektik diese fortschreitende Entwicklung der Natur, der Gesellschaft und des menschlichen Denkens verfolgt, rüstet sie die Menschen mit einem wissenschaftlich begründeten historischen Optimismus aus, hilft sie ihnen im Kampf um neue, höhere Formen des Lebens und der gesellschaftlichen Organisation. (86)

Kapitel 3

ERKENNTNISTHEORIE

19 Die marxistische Erkenntnistheorie ist *Theorie der Widerspiegelung*. Das bedeutet, daß sie die Erkenntnis als Spiegelbild der objektiven Wirklichkeit im Hirn des Menschen betrachtet. (96) Wenn unsere Wahrnehmungen, Vorstellungen, Begriffe und Theorien der objektiven Wirklichkeit entsprechen, sie richtig abbilden, dann sagen wir, daß sie wahr sind. (99) In jedem gegebenen Augenblick sind die von der Wissenschaft gewonnenen Erkenntnisse durch eine gewisse Unvollständigkeit und Unvollkommenheit gekennzeichnet... Die Unvollständigkeit und Unabgeschlossenheit der menschlichen Erkenntnis... wird gewöhnlich als Relativität der Erkenntnis bezeichnet... In unserem stets relativen Wissen gibt es einen solchen objektiv wahren Inhalt, der im Prozeß der Erkenntnis bewahrt wird und als Stütze für die weitere Entwicklung des Wissens dient. Dieser unvergängliche Inhalt in den relativen Wahrheiten der menschlichen Erkenntnis wird als ein absolut wahrer Inhalt oder einfacher als absolute Wahrheit bezeichnet. (105–106)

Anders als der frühere Materialismus schließt der Marxismus die Praxis in die Erkenntnistheorie ein, betrachtet er die Praxis als Grundlage und Ziel des Erkenntnisprozesses und auch als Kriterium für die Zuverlässigkeit der Kenntnisse. (93)

ZWEITER ABSCHNITT

DIE MATERIALISTISCHE GESCHICHTS-AUFFASSUNG

Kapitel 4

DAS WESEN DES HISTORISCHEN MATERIALISMUS

21 Der Umschwung, den Marx und Engels in der Gesellschaftswissenschaft herbeigeführt haben, besteht vor allem darin, daß sie das Nichtvorhandensein irgendwelcher geheimnisvoller jenseitiger Kräfte in der Gesellschaft bewiesen, daß sie zeigten, daß die Menschen selbst die Schöpfer ihrer Geschichte sind... Andrerseits hat der Marxismus festgestellt, daß die Menschen ihre Geschichte nicht willkürlich schaffen, sondern auf der Grundlage der ihnen von vergangenen Generationen hinterlassenen objektiven, materiellen Bedingungen. Damit ist dem Voluntarismus und Subjektivismus der Todesstoß versetzt und der Weg zum Verständnis der Geschichte als eines gesetzmäßigen Prozesses gezeigt. (120)

DIE PRODUKTIONSWEISE – MATERIELLE GRUNDLAGE DES LEBENS DER GESELLSCHAFT

22 Die Ausgangsthese des historischen Materialismus hat Marx so formuliert: 'Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt'... Hier ist natürlich nicht vom Sein und Bewußtsein einzelner Menschen, sondern großer Gruppen die Rede, – Klassen, sozialer Schichten und letztlich der ganzen Gesellschaft, d. h. nicht vom individuellen, sondern vom gesellschaftlichen Sein und vom gesellschaftlichen Bewußtsein. ... Das gesellschaftliche Sein – das ist das materielle Leben der Gesellschaft in seiner ganzen Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit. (120–121)

23 Zum materiellen Leben der Gesellschaft gehört vor allem die Produktionstätigkeit der Menschen, die auf die Produktion der für sie lebensnotwendigen Gegenstände und Güter gerichtet ist – Nahrung, Kleidung, Wohnung usw. ... Wie Engels sagt, müssen die Menschen, ehe sie sich mit Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. beschäftigen, zuerst essen, trinken, Wohnung und Kleidung haben. (121) Produktionsinstrumente, Arbeitsmittel, mit deren Hilfe materielle Güter geschaffen werden, und

Menschen, die den Produktionsprozeß auf der Grundlage einer bestimmten Produktionserfahrung ausführen, bilden die *Produktivkräfte* der Gesellschaft. (122) Die Beziehungen, welche die Menschen bei der Produktion materieller Güter eingehen, haben Marx und Engels *Produktionsverhältnisse* genannt. Man nennt sie auch ökonomische und Eigentumsverhältnisse, weil ihr Charakter davon abhängt, in wessen Eigentum sich die Produktionsinstrumente befinden... Die Einheit von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen drückt der historische Materialismus in dem Begriff *Produktionsweise* aus. (123) In der Klassengesellschaft werden diese Verhältnisse, einmal entstanden, juristisch und politisch in den Eigentumsformen, in Gesetzen, in der Politik der Klassen, im Staat und anderen Einrichtungen befestigt. (125)

24 Die Einheit der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse... schließt keineswegs Widersprüche zwischen ihnen aus. ... In dem Maße wie die Produktivkräfte wachsen, entwickelt sich zwischen ihnen und den Produktionsverhältnissen unvermeidlich eine Nichtübereinstimmung, die sich letztlich zum Konflikt auswächst, da die überlebten Produktionsverhältnisse das weitere Wachstum der Produktivkräfte behindern. (125) ... Der Konflikt zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften führt zur Verschärfung der Widersprüche in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und in erster Linie zwischen den Klassen, von denen die einen mit ihren Interessen mit den alten, andere mit den heranreifenden neuen Eigentumsverhältnissen verbunden sind. (125)

BASIS UND ÜBERBAU

25 Von der herrschenden Eigentumsform hängt die soziale Gliederung der Gesellschaft ab – ihre klassenmäßige Zusammensetzung, und das bestimmt seinerseits den Charakter der politischen Institutionen und der Rechtsnormen. (126) Dasselbe muß man auch von den philosophischen, religiösen, moralischen, künstlerischen und anderen gesellschaftlichen Ideen und Vorstellungen sagen. (127) Der Stand der Produktivkräfte bestimmt... den Charakter der Produktionsverhältnisse der Menschen, d.h. die ökonomische Struktur der Gesellschaft. Diese ökonomische Struktur bildet ihrerseits die *Basis* (das Fundament, die Grundlage), auf welcher mannigfache gesellschaftliche Beziehungen, Ideen und Institutionen entstehen. Die gesellschaftlichen Ideen (politische, rechtliche, philosophische,

religiöse usw.), die Institutionen und Organisationen (Staat, Kirche, politische Parteien usw.), die auf einer gegebenen Basis entstehen, bilden den *Überbau* der Gesellschaft. ... Jede Gesellschaft ist ein einheitlicher Organismus, eine sogenannte *ökonomische Gesellschaftsformation,* d. h. ein bestimmter historischer Typus der Gesellschaft mit einer Produktionsweise, einer Basis und einem Überbau, die für ihn charakteristisch sind. (126, 128)

GESCHICHTE ALS ENTWICKLUNG UND ABLÖSUNG ÖKONOMISCHER GESELLSCHAFTSFORMATIONEN

26 Auf die wissenschaftlich zuverlässigen Kenntnisse von der Vergangenheit gründet sich die Schlußfolgerung, daß die Geschichte der Menschheit eine Abfolge ökonomischer Gesellschaftsformationen bildet. Die Menschheit hat insgesamt vier Formationen durchlaufen: die urgemeinschaftliche, die Sklavenhaltergesellschaft, die feudale und die kapitalistische Gesellschaft – und lebt jetzt in der Epoche des Übergangs zur folgenden, der kommunistischen Formation, deren erste Phase man Sozialismus nennt. (129)

27 *Urgesellschaft.* Die Arbeitsmittel, die der Menschheit auf den ersten Stufen der Urgesellschaft zur Verfügung standen, waren äußerst primitiv. ... Nur die vereinte Arbeit ... aller Mitglieder einer ursprünglichen Gemeinschaft, ihre Solidarität und gegenseitige Hilfe vermochten ihnen die erforderlichen Existenzmittel zu verschaffen. Die primitiven Arbeitsgeräte gaben den Menschen auch bei gemeinsamer Arbeit nur so geringe Lebensmittel, daß sich jeder kaum ernähren konnte. Einen Überschuß, den man dem Produzenten zugunsten anderer Gesellschaftsmitglieder hätte wegnehmen können, gab es einfach nicht. ... Wenn die Urgesellschaft auch frei war von den Widersinnigkeiten und den abscheulichen Zügen, welche später die Herrschaft der Ausbeuterordnungen der Gesellschaft und den Menschen zugefügt hat, ist sie durchaus nicht das 'goldene Zeitalter' der Menschheit. (129–130)

28 *Sklavenhaltergesellschaft.* Die Grundlage der Produktionsverhältnisse dieser Gesellschaftsordnung ist das Privateigentum der Sklavenhalter nicht nur an den Produktionsinstrumenten, sondern auch an den Arbeitenden – den Sklaven. ... Die Epoche der Sklaverei brachte den Werktätigen furchtbare Lasten und Elend ... Die brutale Ausbeutung der

Sklaven forderte ihren erbitterten Widerstand heraus. Um ihn zu unterdrücken, mußte ... ein besonderer Zwangsapparat geschaffen werden – der Staat.

Und doch bedeutete die Sklavenhaltergesellschaft einen wichtigen Schritt 29
nach vorn in der Entwicklung der Menschheit. ... Die massenhafte Verwendung von Sklavenarbeit macht den Bau von Dämmen und Bewässerungssystemen, von Straßen und Seeschiffen, von Wasserleitungen und großen Stadtanlagen möglich. Und die Befreiung – dank der Ausbeutung der Sklaven – eines Teils der Gesellschaftsglieder von der unmittelbaren Teilnahme an der Produktion schafft die Bedingungen für die Entwicklung von Wissenschaft und Kunst. ... Doch es kommt die Zeit, da die Möglichkeiten des Fortschritts erschöpft sind, die in der Sklavenhalter-Produktionsweise beschlossen liegen, da ihre Produktionsverhältnisse sich immer mehr in Fesseln für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte verwandeln. Schließlich fällt die Sklavenhaltergesellschaft unter den vereinten Stößen der Aufstände der werktätigen Klassen und der Angriffe benachbarter Barbarenstämme. ... Als Ablösung folgt ihr eine neue Formation – der Feudalismus. (131–133)

Feudalismus. Die Grundlage der Produktionsverhältnisse dieser Gesell- 30
schaftsordnung ist das Eigentum der Feudalherren an den Produktionsmitteln, vor allem am Boden. ... Die Bauern waren von den Feudalherren abhängig, waren aber nicht völlig deren Eigentum. ... In der Feudalgesellschaft gab es auch ein Eigentum der Bauern und Handwerker an ihrer persönlichen Wirtschaft. ... Diese Besonderheit in den Produktionsverhältnissen eröffnete neue Möglichkeiten für das Wachstum der Produktivkräfte. Beim unmittelbaren Produzenten kam eine gewisse materielle Interessiertheit an den Ergebnissen seiner Arbeit auf. ... Wenn sich auch die Formen der Ausbeutung im Vergleich zur Sklaverei gemildert hatten, so waren sie doch durch große Grausamkeit gekennzeichnet. Die Ausbeutung der Bauern gründete sich nach wie vor auf außerökonomischen Zwang. (133–134)

Neben den kleinen Handwerksbetrieben entstehen große Manufaktur- 31
unternehmen. ... Im Schoße der Feudalgesellschaft bildet sich allmählich eine neue, die kapitalistische Produktionsweise. Ihre weitere Entwicklung erfordert die Liquidierung der Feudalordnungen. .. Es beginnt die Epoche der bürgerlichen Revolutionen. (135–136)

32 *Der Kapitalismus.* Den Produktionsverhältnissen des Kapitalismus liegt das Privateigentum der Kapitalisten an den Produktionsmitteln zugrunde. Die Kapitalistenklasse beutet die Klasse der Lohnarbeiter aus, die von persönlicher Abhängigkeit frei, aber gezwungen sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen, weil sie keine Produktionsmittel haben. . . . Die Beziehungen zwischen ihnen tragen antagonistischen Charakter, da sie auf Ausbeutung, auf die Unterjochung der Besitzlosen durch die Besitzenden gegründet sind. . . . Aber die Methoden der Ausbeutung und Unterjochung haben sich wesentlich gewandelt – zur vorherrschenden Form des Zwanges wird der ökonomische Zwang. . . . Infolge der Wandlung in den Ausbeutungsmethoden ändern sich auch die Methoden der politischen Herrschaft. . . . Die unumschränkte Macht des Erbmonarchen macht der parlamentarischen Republik Platz, das Wahlrecht wird eingeführt, die politischen Freiheiten der Bürger und ihre Gleichheit vor dem Gesetz werden verkündet.

33 Die Produktionsverhältnisse des Kapitalismus eröffneten weite Möglichkeiten für die Entwicklung der Produktivkräfte. . . . Wie heute nicht mehr bloß die Theorie, sondern auch die gesellschaftliche Praxis beweist, ist auch die kapitalistische Formation zeitweilig, vorübergehend. In ihrem Schoße reiften und vertieften sich immer mehr unlösbare Antagonismen. . . . Der einzige Ausweg aus diesen Widersprüchen ist der Übergang zum gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln, d.h. zum Sozialismus. (136–137)

34 *Sozialismus.* Der sozialistischen Produktionsweise liegt das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln zugrunde. Daher sind die Produktionsverhältnisse der sozialistischen Gesellschaft Verhältnisse der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe der von Ausbeutung befreiten Schaffenden. . . . Die neue Gesellschaftsordnung erschließt der Menschheit unbegrenzte Möglichkeiten des Fortschritts nicht nur auf dem Gebiet der Entwicklung der Produktivkräfte, sondern auch in allen anderen Bereichen des Lebens der Gesellschaft. (137–138)

HISTORISCHE GESETZMÄSSIGKEIT UND BEWUSSTE TÄTIGKEIT DES MENSCHEN

35 Die Entwicklung der Gesellschaft ist ein gesetzmäßiger Prozeß, der einer bestimmten historischen Notwendigkeit unterliegt, die nicht vom Willen

und vom Bewußtsein der Menschen abhängt. . . . Doch die Gesetze, nach denen sich die Gesellschaft entwickelt, wirken nicht automatisch, nicht für sich selbst. Diese Gesetze bilden sich als Ergebnis der menschlichen Tätigkeit und bestimmen ihrerseits die allgemeine Richtung der menschlichen Tätigkeit. Ohne Menschen, außerhalb ihrer Handlungen kann es keine sozialen Gesetze geben. . . Sie bestimmen den Gang der Geschichte nur durch die Handlungen, den Kampf, die zielgerichteten Anstrengungen von Millionen Menschen. (138–139)

Der Marxismus-Leninismus sieht, weil er das soziale Gesetz dialektisch 36
betrachtet, daß es in der Form einer vorherrschenden Tendenz der Entwicklung der betreffenden gesellschaftlichen Verhältnisse wirkt. Das bedeutet, daß das Gesetz die allgemeine Bewegungsrichtung bestimmt, die mit Notwendigkeit aus diesen oder jenen objektiven Bedingungen erwächst. Doch die gesellschaftliche Entwicklung ist widerspruchsvoll und der konkrete Gang der Ereignisse hängt nicht nur von allgemeinen Gesetzen ab, sondern auch vom tatsächlichen Verhältnis der Klassenkräfte, der Politik der kämpfenden Klassen und von vielen anderen spezifischen Bedingungen. . . . Der Kampf der Arbeiterklasse bringt die historische Notwendigkeit zum Ausdruck, doch auf seinen Erfolg wirken in jedem Augenblick viele Umstände ein. . . . Das Wirken der einen Faktoren kann den Enderfolg der Arbeiterklasse näher bringen, das der anderen kann ihn verzögern. Doch letzten Endes sind der Triumph der Arbeiterklasse und der Sieg des Sozialismus unvermeidlich. (139–140)

Daraus, daß die historische Gesetzmäßigkeit in der aktiven Tätigkeit der 37
Menschen in Erscheinung tritt, ergibt sich die Anerkennung der gewaltigen Bedeutung gesellschaftlicher Ideen. Neue Ideen, die zur Veränderung der gesellschaftlichen Ordnung aufrufen, entstehen und breiten sich dann aus, wenn die Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft die Menschen vor neue Aufgaben stellt. (140–141)

Die Entwicklung aller dem Sozialismus vorausgehenden Gesellschafts- 38
formationen ging in der Weise vor sich, daß die objektiven Gesetze elementar wirkten, als blinde Notwendigkeit, die sich ihren Weg durch zufällige, unkoordinierte Handlungen der Individuen bahnte. Die objektiven Gesetze herrschten über die Menschen, wurden von ihnen als fremde und unverstandene Kraft empfunden, der sie sich zu unterwerfen hatten.

... Das Privateigentum an den Produktionsmitteln gestattet es nicht, die Entwicklung der Gesellschaft im ganzen bewußt zu lenken... In feindliche Klassen gespalten, hat die Gesellschaft keinen gemeinsamen Willen, der ihre Entwicklung in jene Richtung dirigieren könnte, die von den objektiven Gesetzmäßigkeiten diktiert wird. (143) Die soziale Revolution des Proletariats ist die erste Revolution in der Geschichte, in der die revolutionäre Vorhut der werktätigen Massen, die marxistisch-leninistische Partei, sich deutlich des objektiven Sinnes ihrer historischen Aktionen bewußt ist. ... In der Epoche des Sozialismus stellen die Menschen dank des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmittel im gesamtgesellschaftlichen Maßstab die Produktion unter ihre Kontrolle. (144)

39 Die bewußte Ausnützung der sozialen Gesetze durch die Menschen ändert nichts an ihrem objektiven Charakter, aber sie gestattet es der Gesellschaft, sich frei in der jeweiligen Situation zu orientieren und unter Berücksichtigung der objektiven Bedingungen planmäßig zu dem vorgenommenen Ziel zu schreiten, das auf der Grundlage der Erkenntnis dieser Gesetze ausgearbeitet worden ist. Im Prinzip steht es damit ebenso wie mit der Ausnützung von Naturgesetzen. Der Mensch kann das Gesetz der Schwerkraft nicht abändern. ... Ebensowenig kann die Gesellschaft nach ihrem Gutdünken die Entwicklungs-Proportionen für die Hauptzweige der Volkswirtschaft festlegen ... (144)

Kapitel 5

KLASSEN, KLASSENKAMPF UND STAAT

40 Die vollständigste Definition der Klassen gab W. I. Lenin in der Arbeit "Die große Initiative": "Als Klassen bezeichnet man große Menschengruppen, die sich voneinander unterscheiden nach ihrem Platz in einem geschichtlich bestimmten System der gesellschaftlichen Produktion, nach ihrem (größtenteils in Gesetzen fixierten und formulierten) Verhältnis zu den Produktionsmitteln, nach ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit und folglich nach der Art der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtum, über den sie verfügen. Klassen sind Gruppen von Menschen, von denen die eine sich die Arbeit einer anderen aneignen kann infolge der Verschiedenheit ihres Platzes in einem bestimmten System der gesellschaftlichen Wirt-

schaft." ... Nicht "Gottes Wille" und nicht die individuellen Beschaffenheiten der Menschen, wie das die Ideologen der Ausbeuterklassen immer beweisen wollten, sondern die Zugehörigkeit zu dieser oder zu jener Klasse erklärt die herrschende, privilegierte Lage der einen und die Unterjochung, die Armut und die Rechtlosigkeit der anderen. (155)

Das bedeutet natürlich nicht, daß alle sonstigen Unterschiede und Beziehungen außer den klassenmäßigen unwesentlich wären ...[1]

Die Spaltung der Gesellschaft in Klassen ist eine historisch vorübergehende Erscheinung ... Eine Spaltung der Gesellschaft in Ausbeuter und Ausgebeutete hat es in der Urgesellschaft nicht gegeben und sie hört im Sozialismus endgültig auf. Das Auftreten der Klassen ist unmittelbar mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln verbunden, welches die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ... möglich macht. Für einen bestimmten Abschnitt der Entwicklung war die Spaltung der Gesellschaft in Klassen unvermeidlich und historisch notwendig. 41
Solange die menschliche Arbeit noch so wenig produktiv war, daß sie nur einen geringfügigen Überschuß über die notwendigen Lebensmittel hinaus ergab, unterstrich Engels, solange waren das Wachstum der Produktivkräfte, die Ausweitung des Verkehrs, die Entwicklung von Staat und Recht, die Schaffung von Kunst und Wissenschaft nur möglich mit Hilfe einer gesteigerten Arbeitsteilung, deren Grundlage jene große Aufteilung der Arbeit zwischen der Masse, die nur mit einfacher physischer Arbeit beschäftigten Masse, und den wenigen Privilegierten ist, die die Arbeiten leiten, sich im Handel betätigen, in den Staatsgeschäften und später auch in Wissenschaft und Kunst... Nachdem aber die Entwicklung der

[1] Außer den archaischen Formen (Gens, Stamm, Völkerschaft) kommen die Nation und die Rasse zur Sprache. "Unter einer Nation versteht der Marxismus-Leninismus eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in der Gemeinschaft der Kultur offenbarenden psychischen Wesensart." (nach Stalin) "Die Einteilung in Rassen – das ist die Einteilung der Menschen nach vererblichen Merkmalen des Körperbaues.... Die Behauptungen der Rassisten, wonach die einen Rassen oder Nationen höher stehen als andere,... wird ebenso durch die Ergebnisse der Wissenschaft widerlegt wie durch die Erfahrung der Weltgeschichte, die beweist, daß alle Völker der Erde zur Schaffung kultureller Werte befähigt sind, und daß das Maß ihres Beitrages zur Weltkultur nicht durch die Hautfarbe oder durch die Schädelform bestimmt wird, sondern durch die Besonderheiten ihrer historischen Entwicklung." (156–157)

Produktivkräfte die Ersetzung des privaten durch gesellschaftliches Eigentum und die Beseitigung der Ausbeutungsverhältnisse auf die Tagesordnung gesetzt hat, gibt es auch keinen Boden für das Bestehen von Klassen mehr. Die Beibehaltung der Klassen ist nicht nur überflüssig geworden, sondern sie wird auch zu einem Hindernis auf dem Wege der weiteren Entwicklung der Gesellschaft. (157–158)

42 Die marxistisch-leninistische Theorie der Klassen und des Klassenkampfes gibt den Schlüssel zum Verständnis des Staates . . ., erklärt auf wissenschaftliche Art sein Wesen, seine Entstehung und Entwicklung, die Ablösung der einen Staaten durch andere, die Unvermeidlichkeit des Absterbens des Staates. . . Auf den frühen Entwicklungsstufen der Menschheit, in der klassenlosen Gentilgemeinschaft, gab es auch keinen Staat. Die Funktion der Verwaltung gesellschaftlicher Angelegenheiten wurde von der Gesellschaft selbst ausgeübt. Als aber . . . die Gesellschaft sich in feindliche Klassen spaltete, . . . bemächtigten sich die Ausbeuterklassen einer herrschenden Stellung. So bildete sich der Staat als eine Maschine zur Aufrechterhaltung der Herrschaft einer Klasse über die andere. Mit Hilfe dieser Maschine befestigt die ökonomisch herrschende Klasse die für sie vorteilhafte Gesellschaftsordnung . . . (162)

43 Die Geschichte kennt drei *Grundtypen* des Ausbeuterstaates: den der Sklavenhalter, den feudalen und den bürgerlichen. . . . Ein neuer, vollkommen anderer Staat ist der sozialistische, wo die Arbeiterklasse und alle Werktätigen, die die Mehrheit der Gesellschaft oder die gesamte Gesellschaft bilden, an der Macht sind. . . . Nach der *Form des Aufbaues* der höchsten Machtorgane unterscheidet man die Monarchie . . . von der Republik. (163) Der bürgerliche Staat kann auch in verschiedenen Formen auftreten: als demokratische Republik, als konstitutionelle Monarchie, als offene Diktatur faschistischen Typs. Aber in jeder beliebigen Form bleibt er ein Werkzeug der Bourgeoisie, d. h. vor allem ein Werkzeug zur Niederhaltung der werktätigen Massen. (164)

44 Reaktionäre Ideologen . . . versuchen den Klassenkampf als eine Störung des Fortschritts hinzustellen, als eine gefährliche Abweichung vom normalen Gang der gesellschaftlichen Entwicklung. . . . In Wirklichkeit stört der Klassenkampf nicht nur nicht den Fortschritt, sondern im Gegenteil, er ist die Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Der

Klassenkampf durchzieht die ganze Geschichte der Ausbeutergesellschaft. Seine schöpferische, progressive Bedeutung zeigt sich auch unter den Bedingungen der "friedlichen", evolutionären Entwicklung jeder Formation. (165) Eine gewaltige progressive Rolle spielt der Kampf der unterdrückten Klassen im politischen Leben.... Besonders anschaulich tritt die Rolle des Klassenkampfes als Triebkraft der Entwicklung in der Ausbeutergesellschaft in der Epoche der Ablösung einer ökonomischen Gesellschaftsformation durch eine andere in Erscheinung, d. h. in einer Epoche sozialer Revolutionen. (166)

Der Konflikt zwischen den Produktivkräften und den Produktionsver- 45
hältnissen, der die ökonomische Grundlage der sozialen Revolution bildet, reift langsam und allmählich im Lauf der Entwicklung der alten Produktionsweise heran. Aber zur Lösung dieses Konfliktes bedarf es eines radikalen Umbruches der herrschenden Produktionsverhältnisse, und dieser läßt sich niemals auf dem Wege allmählicher Veränderungen vollziehen. Sind doch mit diesen Verhältnissen, auch dann, wenn sie dem Stand der Produktivkräfte nicht mehr entsprechen, die Interessen der herrschenden Klassen unlöslich verbunden.... Keine einzige Ausbeuterklasse verzichtete je und verzichtet jemals freiwillig auf ihr Eigentum, die Quelle ihrer privilegierten Stellung.... Und schließlich ist die überlebte herrschende Klasse nicht einfach ein Grüppchen von Leuten..., sondern eine organisierte Kraft, die schon seit langer Zeit an der Macht ist... Daher erfordert die Ablösung dieser Verhältnisse durch neue keine Evolution, sondern eine Revolution, die alle Hindernisse vom Wege der Entwicklung neuer ökonomischer Verhältnisse wirft, an erster Stelle die politische Herrschaft der überlebten Klassen.... Die Grundfrage der Revolution ist die Frage der politischen Macht, ihres Überganges in die Hände der Klasse, welche die neuen Produktionsverhältnisse verkörpert. (166–167)

Kapitel 6

DIE ROLLE DER VOLKSMASSEN UND DER PERSÖNLICHKEIT IN DER GESCHICHTE

Die alltägliche Arbeitstätigkeit von Millionen einfacher Menschen, die 46
die Produktion entwickeln, versorgt nicht nur die Gesellschaft mit allem

Nötigen für ihre Existenz, sie schafft auch die materielle Grundlage für den fortwährenden Wechsel der ökonomischen Gesellschaftsformationen, ... für den Fortschritt der Menschheit.... Die Massen spielen auch im politischen Leben eine große Rolle. Ohne ihre politische Aktivität ist die Entwicklung der Gesellschaft und sind vor allem die sozialen Revolutionen undenkbar.... In "friedlichen" Perioden der Geschichte ist die Rolle der Volksmassen im politischen Leben der Ausbeutergesellschaft nicht so offensichtlich. Die herrschenden Klassen ... sind bestrebt, die Rolle der Volksmassen in der Politik auf ein Minimum zu reduzieren. (182–184) Die marxistische Lehre von der entscheidenden Rolle der Volksmassen in der Geschichte erweckt bei den Werktätigen eine tiefe Verantwortlichkeit für die Geschicke der Gesellschaft. Sie zeigt ihnen, daß man nicht auf einen "Erlöser" hoffen darf, daß der einzige Held, der die Völker von der Unterdrückung befreien und die Gesellschaft im Einklang mit den Hoffnungen der Mehrzahl aller Menschen umgestalten kann, die Werktätigen selbst sind. (187)

47 Die marxistische Theorie räumt, wenn sie die entscheidende Rolle der Volksmassen in der Geschichte beweist, zu gleicher Zeit auch der Tätigkeit hervorragender Menschen, der Leiter und Führer, einen wichtigen Platz ein und zeigt, daß sie eine für die Gesellschaft notwendige Funktion erfüllen.... Jede Gesellschaftsklasse kann in der Gesellschaft nur mit Hilfe einer bestimmten Organisation herrschen. Aber jede beliebige Klassenorganisation muß, um wirken zu können, eine Leitung und folglich Leiter haben. Das gilt für Parteien, für andere gesellschaftliche Organisationen und für den Staat. Die Leiter arbeiten die Politik der Klasse aus und formulieren sie, organisieren ihre Durchführung, lenken die Tätigkeit von Tausenden und Millionen Menschen. (187–188) Der Gang der Geschichte wird durch den Kampf großer sozialer Gruppen, Klassen, Massen bestimmt. Und die Rolle großer Menschen in der Geschichte kann man nur verstehen, wenn man ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Klassenkampf betrachtet.... Die Tätigkeit aller Menschen, darunter auch der großen, verläuft unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen. Diese gesellschaftlichen Bedingungen bestimmen die objektive Gesetzmäßigkeit der Entwicklung, diejenigen Aufgaben, die vor der Gesellschaft stehen. Die hervorragenden Männer, die von den fortschrittlichen Klassen an die Spitze gestellt werden, sind groß darum,

weil sie besser und früher als andere erkennen, worin diese Aufgaben bestehen. (188–189) Eine solche Auffassung von der Geschichte ist unvereinbar mit dem Personenkult, einer Ehrfurcht vor dem hervorragenden Führer, die ihm irgendwelche übernatürlichen Leistungen und Würden zuschreibt. (191) Man muß indes die Aktivität der Volksmassen in ihrer Entwicklung betrachten.... Die allgemeine Richtung der Veränderung seit der Teilung der Gesellschaft in Klassen besteht in einer Zunahme des Einflusses der werktätigen Massen auf die Entwicklung der verschiedenen Seiten des gesellschaftlichen Lebens und vor allem auf die Politik. (194–195)

Kapitel 7

GESELLSCHAFTLICHER FORTSCHRITT

Die Entwicklung der Gesellschaft verläuft im ganzen in aufsteigender 48
Linie, sie stellt einen Fortschritt, eine Vorwärtsbewegung von niederen zu höheren Formen dar. Eine solche Folgerung zieht die marxistische Theorie aus einer wissenschaftlichen Analyse des historischen Prozesses, wobei sie sich nicht auf subjektive Wünsche und Hoffnungen, sondern auf streng objektive Kriterien stützt... Die objektiven Fortschrittskriterien sind für die einzelnen Lebensgebiete unterschiedlich.[1] Um jedoch über die Vorwärtsbewegung der gesamten Gesellschaft und nicht einzelner ihrer Seiten urteilen zu können, bedarf es eines... sehr allgemeinen, universellen Kriteriums. Als solches Kriterium, d.h. als Gradmesser für die Fortschrittlichkeit dieser oder jener Formation, betrachtet die marxistisch-leninistische Wissenschaft die Entwicklung der Produktivkräfte. Fortschrittlicher ist diejenige Formation, die für die Entwicklung der Produktivkräfte neue Möglichkeiten erschließt, höhere Wachstumsgeschwindigkeiten gewährleistet und ein höheres Niveau erreicht. (200)

Warum messen die Marxisten gerade diesem Kriterium erstrangige 49
Bedeutung bei? Vor allem darum, weil die Entwicklung der Produktiv-

[1] Gesundheitswesen und materieller Wohlstand: durchschnittliche Lebensdauer; Kultur: Prozentsatz der Lese- und Schreibkundigen, der Personen mit mittlerer und höherer Bildung, Zahl der Schulen, Bibliotheken, wissenschaftlichen Einrichtungen, Theater.

kräfte der direkte Gradmesser des Fortschritts auf einem so wichtigen Gebiet wie dem der Produktion von Existenzmitteln für die Menschen ist.... Die Entwicklung der Produktivkräfte bestimmt den Grad der Herrschaft des Menschen über die Natur.... Von der Entwicklung der Produktivkräfte hängt letzten Endes auch der Fortschritt in anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens – im Gebiet der gesellschaftlichen Beziehungen, der Kultur usw. ab. Mit der Entwicklung der Produktivkräfte wuchs die Kultur der Werktätigen, ihre Bewußtheit und Organisiertheit. (200–201)

50 Wenn die marxistische Theorie behauptet, daß die Geschichte der Gesellschaft eine Bewegung in aufsteigender Linie darstellt, so berücksichtigt sie gleichzeitig in vollem Maße die Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit des historischen Prozesses. Man darf sich die Geschichte nicht als eine harmonische, ununterbrochene und ungehinderte Vorwärtsbewegung der Gesellschaft vorstellen.... Die Wissenschaft hat bereits nicht wenige Tatsachen zusammengetragen, die davon zeugen, daß es in der Geschichte der verschiedenen Länder viele Perioden des Stillstandes und der Rückwärtsbewegung, Episoden des Untergangs einzelner Zivilisationen gegeben hat.... In Wirklichkeit sprechen solche Tatsachen nur für die Widersprüchlichkeit und Ungleichmäßigkeit des gesellschaftlichen Fortschritts unter den Bedingungen der Ausbeuterordnung. (206)

51 Eine der Erscheinungsformen dieser Widersprüchlichkeit besteht darin, daß unter den Bedingungen der Ausbeuterherrschaft die Länder, die nach vorwärts durchbrachen, die Entwicklung der zurückgebliebenen aufhielten und erstickten, sie nicht selten noch weiter zurückwarfen und ihr eigenes Aufblühen auf die Trümmer zugrundegerichteter Zivilisationen gründeten. Auf diese Weise erfolgte die Vorwärtsbewegung der Menschheit lange Zeit hindurch auf sehr schmaler Front und nicht in einer geschlossenen Formation aller Länder und Völker.... Ferner bedeutete auch in ein und derselben Gesellschaft jeder Fortschritt für die einen Rückschritt für die anderen, die Befreiung der einen Klasse neue Unterjochung einer anderen. Sehr ungleichmäßig blieb auch die Entwicklung der verschiedenen Seiten des gesellschaftlichen Lebens. (206)

52 Welches sind die Grundzüge des gesellschaftlichen Fortschritts im Sozialismus? Vor allem wird nicht eine Handvoll Auserwählter, sondern

werden alle Werktätigen den Gewinn davon haben. . . . Hier gibt es keine bevorrechteten Klassen. Alle Früchte des Fortschritts kommen den Werktätigen zugute. . . . Im Sozialismus erfolgt das Voranschreiten zum Unterschied vom Kapitalismus nicht auf Kosten einzelner Länder, Gebiete und Nationen, sondern in einer gemeinsamen Front aller sozialistischen Nationen und Länder. . . Die weiter Fortgeschrittenen helfen den Zurückgebliebenen. . . Im Sozialismus wird der gesellschaftliche Fortschritt in immer größerem Maße das Ergebnis der bewußten und planmäßigen Tätigkeit der Menschen. . . . Die wichtigste Besonderheit und ein mächtiger Faktor des Fortschritts im Sozialismus ist die unmittelbare, aktive und bewußte Teilnahme der breitesten Volksmassen am Aufbau der neuen Gesellschaft. (209–210)

DRITTER ABSCHNITT

POLITISCHE ÖKONOMIE DES KAPITALISMUS

Vorbemerkung: Die ökonomische Theorie des Marxismus-Leninismus enthält zahlreiche Partien, die den technisch-organisatorischen Details der Volkswirtschaft gewidmet sind, z.B. dem Geld, den Produktionsfaktoren, den Funktionselementen des Kapitals, der Reproduktion u.a.m. Diese Partien sind in der nachfolgenden Auswahl unberücksichtigt geblieben; sie konzentriert sich auf die sozialkritischen Lehrsätze dieses Abschnitts.

Kapitel 8

DER VORMONOPOLISTISCHE KAPITALISMUS

53 Die kapitalistische Produktion kann nur unter zwei Bedingungen bestehen. Sie erfordert die Konzentration der grundlegenden Produktionsmittel im Eigentum der Kapitalisten. Ferner ist es für sie notwendig, daß der größere oder ein beträchtlicher Teil der Gesellschaft ohne Produktionsmittel ist. Das zwingt die Leute, die nichts als ihre Arbeitshände haben, um nicht Hungers zu sterben, zu Lohnarbeitern in den Betrieben der Kapitalisten zu werden. (219) Marx hat den antagonistischen Charakter der Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital klargestellt, als die Achse, um die sich das ganze kapitalistische Wirtschaftssystem dreht. Indem er den Mehrwert untersuchte, gab er eine erschöpfende wissenschaftliche Erklärung des Vorgangs der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten. (226)

KAPITALISTISCHE AUSBEUTUNG

54 Marx geht in seiner Analyse von der einfachen und allbekannten Tatsache aus, daß die Kapitalisten zuerst die für die Produktion erforderlichen Waren einkaufen und dann die Erzeugnisse ihrer Betriebe für eine größere Summe Geldes verkaufen als sie verausgabt hatten. (226) Es erhebt sich die Frage: wie kann der Besitzer von Geld, der Kapitalist, aus dem Kreislauf einen größeren Wert herausziehen, obgleich er die Waren zu ihrem Wert kauft und verkauft? Auf diese Frage, die zu lösen die bürgerliche politische Ökonomie unfähig war, gibt Marx die Antwort. Es erweist sich, daß es nur deshalb möglich ist, weil der Geldbesitzer auf dem Warenmarkt eine sehr eigentümliche Ware findet, deren Verbrauch die Quelle neuen Wertes ist. Diese Ware ist die Arbeitskraft. (227)

Welchen Wert hat die Arbeitskraft? Der Wert jeder Ware bemißt sich 55
nach der für ihre Herstellung erforderlichen Arbeit. Die Arbeitskraft existiert in Gestalt des lebendigen Arbeiters, der sowohl für sich als auch für die Erhaltung seiner Familie eine bestimmte Summe von Lebensmitteln benötigt. Die zur Produktion dieser Lebensmittel notwendige Arbeitszeit bestimmt den Wert der Arbeitskraft. (227) Der Wert der Arbeitskraft wird bezahlt, aber dieser Wert ist weitaus geringer als jener, den der Kapitalist aus der Arbeitskraft herauszuschlagen imstande ist; dieser Unterschied, die unbezahlte Arbeit, macht den Anteil des Kapitalisten, oder genauer: der Kapitalistenklasse aus. . . . So schafft der Lohnarbeiter während eines Teils seiner Arbeitszeit das Produkt, das für seine eigene Erhaltung notwendig ist. Diesen Teil der Arbeitszeit nannte Marx die *notwendige Arbeitszeit,* und die während dieser Zeit aufgewandte Arbeit die *notwendige Arbeit*. Während des anderen Teils seiner Arbeitszeit – der Mehrarbeitszeit – schafft der Arbeiter durch seine *Mehrarbeit* den Mehrwert. Der *Mehrwert* ist der Wert, der durch die Arbeit des Lohnarbeiters über den Wert seiner Arbeitskraft hinaus geschaffen wird und den sich der Kapitalist unentgeltlich aneignet. (228)

Die Kapitalisten sind bestrebt, den Arbeitslohn auf sein physisches 56
Minimum zu senken. Die Arbeiterklasse kämpft um die Erhöhung ihres Lebensniveaus. Daher ist die Bewegung des Arbeitslohnes wesentlich vom Klassenkampf des Proletariats, von seiner Organisiertheit, vom Grade seines Widerstandes gegen das Kapital abhängig. Der Kampf der Arbeiterklasse um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Erhöhung des Lebensniveaus unter Beibehaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der politischen Macht in den Händen der Bourgeoisie kann ihre Lage erleichtern, doch dieser Kampf rührt nicht an die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft, er kann die Werktätigen nicht von der kapitalistischen Lohnsklaverei befreien. (231)

Der *Profit* ist die Triebkraft und das Hauptziel jedes Kapitalisten. Für 57
die Kapitalisten ist die Produktion nur Mittel für die Erzielung von Profit. Was den Verbrauch der Volksmassen angeht, so wird er in der kapitalistischen Wirtschaft nur soweit in Rechnung gestellt, als er eine unumgängliche Bedingung für die Erzielung von Profit bildet; außerhalb dieses Kalküls verliert die Frage nach dem Verbrauch für den Kapitalisten jeglichen Sinn. (233) Die bürgerlichen Ökonomen preisen den

kapitalistischen Profit als besten Anreiz für den technischen Fortschritt und das unbegrenzte Wachstum der Produktion. Sie übergehen mit Stillschweigen, daß der kapitalistische Profit das Ergebnis der Ausbeutung und Erschöpfung der Arbeitskraft ist. Sie verschweigen, daß die Unterordnung der Produktion unter das Prinzip des kapitalistischen Profits nicht nur den Anreiz, sondern auch die Schranke der kapitalistischen Produktion bildet.... Die Kapitalisten... beschränken nicht selten die Produktion, halten den technischen Fortschritt auf und vernichten eine Menge von Gütern, um die Profitnorm zu erhöhen. Mehr noch, die kapitalistischen Monopole entfesseln Kriege, bringen unermeßliche Leiden über die Menschheit, und all das tun sie im Namen des Profits! (236)

WIRTSCHAFTSKRISEN DER ÜBERPRODUKTION

58 Das Streben der Kapitalisten nach grenzenloser Ausweitung der Produktion, während der Konsum durch den engen Rahmen der zahlungsfähigen Nachfrage der Massen begrenzt ist, findet seinen Ausweg darin, daß die Produktion hauptsächlich auf dem Wege einer wachsenden Produktion von Produktionsmitteln vergrößert wird.... Doch die Ausweitung der Produktion unter Bedingungen, da die Herstellung von Gebrauchsgütern durch die niedrigen Einkommen der breiten Masse begrenzt ist, führt periodisch zu Wirtschaftskrisen der Überproduktion. (242)

59 Die Wirtschaftskrise ist eine Überproduktion von Waren, eine äußerste Verschärfung der Schwierigkeiten ihres Absatzes, ein Fallen der Preise, ein rascher Rückgang der Produktion. In einer Periode der Krise nimmt die Arbeitslosigkeit stark zu, der Lohn der in der Produktion verbleibenden Arbeiter sinkt, die Kreditbeziehungen werden zerstört, viele Unternehmer, vor allem kleine, werden ruiniert. (243)

60 Die Krisen zeugen von dem immer mehr wachsenden Mißverhältnis zwischen den bürgerlichen Produktionsverhältnissen und dem Charakter der modernen Produktivkräfte. Die Überproduktionskrisen sind ein deutliches Zeichen für die Begrenztheit der kapitalistischen Produktionsweise, für ihre Unfähigkeit, der Entwicklung der Produktivkräfte Raum zu geben. Die Krisen zeigen, daß die heutige Gesellschaft unvergleichlich mehr Produkte zur Verbesserung des Lebens aller Werktätigen erzeugen könnte, wenn die Produktionsmittel nicht zur Erzielung des kapitali-

stischen Profits, sondern zur Befriedigung der Bedürfnisse aller Gesellschaftsglieder ausgenützt würden. (244)

DAS ALLGEMEINE GESETZ UND DIE HISTORISCHE TENDENZ DER KAPITALISTISCHEN AKKUMULATION

Das raschere Anwachsen des konstanten Kapitals im Vergleich zum variablen [1] führt zu einer relativen Abnahme des Bedarfs der kapitalistischen Produktion an lebender Arbeit der Arbeiter, obgleich die Zahl der Arbeiter mit der Entwicklung des Kapitalismus wächst. Im Kapitalismus verurteilt der technische Fortschritt Millionen Menschen zur Arbeitslosigkeit. . . . Je größer die industrielle Reservearmee, desto schlechter ist auch die Lage des beschäftigten Teils der Arbeiterklasse, weil der Kapitalist zur Kündigung unzufriedener und "begehrlicher" Arbeiter greifen und Nutzen daraus ziehen kann, daß er für sie immer einen Ersatz unter den Arbeitslosen findet. (245) 61

Die Verschlechterung der Existenzbedingungen der Werktätigen tritt mit besonderer Kraft in Perioden der wirtschaftlichen Überproduktionskrisen in Erscheinung, wenn die Arbeitslosigkeit zunimmt, der Arbeitslohn sinkt, der Prozeß des Ruins der kleinen und mittleren Produzenten sich verstärkt. . . . Eine Verschlechterung der Lage der Werktätigen kann auch stattfinden, wenn der Arbeitslohn etwas steigt. Bei gesteigerter Arbeitsintensität verstärkt sich auch das Bedürfnis nach besserer Ernährung, ärztlicher Betreuung usw. Und wenn dieser gestiegene Bedarf nicht oder nicht im vollen Maße befriedigt wird, findet eine Verschlechterung der Lage der Arbeiter statt, eine Verschärfung ihrer Not, auch wenn die Höhe des Arbeitslohnes etwas steigt. Noch anschaulicher ist die dem Kapitalismus eigentümliche relative Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse, d.h. die Verringerung des Anteils der Arbeiter am Nationaleinkommen. . . . Das Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums führt in der bürgerlichen Gesellschaft unvermeidlich zur Zunahme der sozialen Ungleichheit zwischen den Kapitalisten und den Werktätigen. Die Tendenz zur Verschlechterung der Lage der Arbeiter mit der Entwicklung des Kapitalismus, die Marx aufdeckte, wirkt auch heutzutage weiter. (245–246) 62

[1] konstantes Kapital sind die Investitionen in Maschinen, Gebäuden, Transportmitteln; variables Kapital sind die Aufwendungen für Arbeitslöhne; (229)

63 Die marxistische These über die Tendenz zur Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse wird als ein Dogma hingestellt, demzufolge im Kapitalismus von Jahr zu Jahr, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt eine ununterbrochene absolute Verschlechterung in den Lebensbedingungen der Arbeiter stattfindet. Jedoch hat Marx, als er diese These äußerte, nicht einen ununterbrochenen Prozeß, sondern eine *Tendenz* des Kapitalismus im Auge gehabt, die sich ungleichmäßig in verschiedenen Ländern und in verschiedenen Zeitabschnitten durch Abweichungen und Störungen hindurch geltend macht und der andere Faktoren entgegenwirken. Einer von diesen entgegenwirkenden Faktoren ist der Kampf der Arbeiterklasse für die Erhöhung des Arbeitslohnes und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.... Die Arbeiter einer Reihe von Ländern hatten die Möglichkeit, Verbesserungen in ihrer Lage zu erwirken... Es ist klar, daß dies nicht im mindesten den Marxismus widerlegt. (246–247)

64 Das Wirken der inneren Gesetze der kapitalistischen Produktion führt dazu, daß die stärkeren Kapitalisten die schwachen ausschalten.... Es kommt der Augenblick, da die Umwandlung der entscheidenden Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum nicht nur möglich, sondern auch notwendig wird, weil sich der Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung bis zum äußersten verschärft. Die Akkumulation des Kapitals schafft nicht nur die objektiven, sondern auch die subjektiven Voraussetzungen für den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus.... Das Proletariat erhebt sich... immer entschiedener zum Kampf gegen das Kapital. Die Arbeiterklasse richtet ihre Anstrengungen auf die Umwandlung des kapitalistischen Eigentums in gesellschaftliches Eigentum. (247–248)

Kapitel 9

DER IMPERIALISMUS – DAS HÖCHSTE UND LETZTE STADIUM DES KAPITALISMUS

65 Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts trat der Kapitalismus in ein neues, in das imperialistische Stadium seiner Entwicklung ein.... Lenin gab ihm die folgende Definition: "Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache; der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. para-

sitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus." (249)

MONOPOLISTISCHER KAPITALISMUS

Lenin stellte fünf ökonomische Grundmerkmale des Imperialismus fest: 66
"1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen; 2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses 'Finanzkapitals'; 3. der Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung; 4. es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen, und 5. die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet." (249)

Ein Monopol ist eine Vereinigung oder ein Verband von Kapitalisten, 67
die in ihren Händen die Produktion und den Absatz eines bedeutenden und manchmal des ausschlaggebenden Teils der Produktion eines oder einiger Wirtschaftszweige konzentrieren. (250) Eine kleine Gruppe von Großmagnaten des *Finanzkapitals* hat sich in eine Finanzoligarchie verwandelt und bemächtigt sich der Herrschaft über die Schlüsselpositionen in der Wirtschaft der kapitalistischen Länder. (255)

Kapitalexport ist die Anlage von Kapital jenseits der Grenzen zum 68
Zwecke der Aneignung des Mehrwerts, der von den Werktätigen anderer Länder geschaffen worden ist. . . . Die Notwendigkeit des Kapitalexports wird dadurch hervorgerufen, daß der Kapitalismus in einigen Ländern 'überreif' geworden ist. (256)

"Die Kapital exportierenden Länder", schrieb Lenin, "haben in über- 69
tragenem Sinne die Welt unter sich verteilt. Aber das Finanzkapital führte auch zur direkten Aufteilung der Welt." . . . Im Kapitalismus wird der Weltmarkt ebenso wie der innere "nach Kapital", "nach der Stärke" aufgeteilt. Aber das Kräfteverhältnis der Monopole ändert sich jederzeit. Jedes Monopol führt ständig einen Kampf um die Vergrößerung seines Anteils an den Reichtümern der Welt. Internationale Monopole sind durch Unbeständigkeit gekennzeichnet. Sie beseitigen den scharfen Konkurrenzkampf nicht und sie können ihn nicht beseitigen. (257–258)

Neben der ökonomischen Aufteilung der Welt durch die Kapitalisten- 70

verbände verschiedener Länder und in engem Zusammenhang mit ihr vollzieht sich die territoriale Aufteilung der Welt durch die imperialistischen Staaten. (258) Die territoriale Aufteilung der Welt unter den Großmächten war [um die Jahrhundertwende; d. Übers.] beendet. Neue Kolonien oder Einflußsphären zu erlangen war jetzt nur dadurch möglich, daß man sie einer anderen Kolonialmacht wegnahm. Die Bedeutung der Kolonien für die imperialistischen Staaten nahm beträchtlich zu.... Folglich beginnt eine Epoche des Kampfes um die Neuverteilung der schon verteilten Welt. Die Monopole, die im eigenen Lande herrschen, sind bestrebt, sich alle anderen Länder zu unterwerfen und sie zum Objekt der brutalsten Ausbeutung zu machen. (259) Lenin zeigte, daß der Kapitalismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts "zu einem Weltsystem kolonialer Unterdrückung und finanzieller Abwürgung der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung der Erde durch eine Handvoll 'fortgeschrittener' Länder" geworden ist. (260)

PARASITÄRER KAPITALISMUS

71 Die Monopole begrenzen oft künstlich die Produktion dieser oder jener Waren zur Aufrechterhaltung eines hohen Preis- und Profitniveaus. Das ist natürlich ein beträchtliches Hindernis auf dem Wege des technischen Fortschritts. (261) Der Parasitismus der imperialistischen Epoche findet deutlichen Ausdruck in der Vermehrung einer Rentier-Schicht – von Personen, die Wertpapiere besitzen und vom "Couponabschneiden" leben. (263)

72 *Politische Reaktion.* Der Kapitalismus besiegte den Feudalismus unter dem Banner der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Die bürgerliche Demokratie taugte als Form der politischen Herrschaft für den vormonopolistischen Kapitalismus. Mit dem Übergang zum Imperialismus hat sich die Lage geändert. Die Bildung der Monopole bedeutete den Übergang von den Verhältnissen der freien Konkurrenz zu Verhältnissen der Herrschaft und des damit verbundenen Zwangs. Die Monopole wurden zu Herren des Wirtschaftslebens. Als Herren der Wirtschaft streben die Monopole auch nach Erlangung der politischen Herrschaft und danach, den Apparat des bürgerlichen Staates in ihren Dienst zu stellen. Wenn sie die Macht in der Hand haben, werfen die Monopole immer häufiger die Methoden der bürgerlichen Demokratie von sich und

wenden sich der politischen Reaktion zu. Deutlich kommt in der politischen Reaktion die Fäulnis des Kapitalismus zum Vorschein. . . . Ein charakteristisches Beispiel für den Vormarsch der politischen Reaktion ist der *Faschismus,* die terroristische Diktatur der monopolistischen Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer. (263–264)

"*Arbeiteraristokratie*". Eine charakteristische Erscheinung der Fäulnis des 73
Kapitalismus ist die systematische Bestechung gewisser Arbeitergruppen durch die Monopolbourgeoisie. Die Imperialisten sind daran interessiert, aus der breiten Masse des Proletariats eine privilegierte Schicht von Arbeitern herauszuheben. (264)

STERBENDER KAPITALISMUS

In der Periode des Imperialismus bilden sich die materiellen Voraus- 74
setzungen für den Übergang zu einem höheren sozial-ökonomischen System, d.h. zum Sozialismus. . . . Der Imperialismus geht unter der Last seiner eigenen Verbrechen zugrunde. Die werktätigen Massen, die sich zum Kampf für den Sieg der sozialistischen Revolution erhoben haben, beseitigen ihn. (268)

Der Imperialismus ist auch deswegen sterbender Kapitalismus, weil er 75
alle Widersprüche des Kapitalismus bis zum äußersten verschärft. Es verschärft sich vor allem der Grundwiderspruch des Kapitalismus – der Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Form der Aneignung. . . . Auf dieser Grundlage verschärfen sich alle Widersprüche des Kapitalismus, deren wichtigste sind: der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital; der Widerspruch zwischen den unterjochten Völkern der abhängigen Länder und den sie ausbeutenden imperialistischen Mächten; der Widerspruch zwischen den imperialistischen Mächten selbst. Die Verschärfung der Widersprüche läßt die sozialistische Revolution und den Zusammenbruch des Kapitalismus näherrücken. (267)

DER BEGINN DER ALLGEMEINEN KRISE DES KAPITALISMUS

Im Stadium des Imperialismus tritt der Kapitalismus unausweichlich in 76
die Epoche seiner allgemeinen Krise ein. . . . Wie schon in Kapitel 8 gezeigt, gehören zum Kapitalismus periodische Wirtschaftskrisen. . . Die

allgemeine Krise unterscheidet sich von ihnen dadurch, daß sie eine allumfassende Krise des Kapitalismus als eines sozialen Systems ist. Es ist dies ein Dauerzustand, gekennzeichnet durch die fortschreitende Zersetzung des Kapitalismus, die Schwächung aller seiner inneren Kräfte, der ökonomischen, politischen und ideellen.... In der allgemeinen Krise des Kapitalismus kann dieses System die Völker bereits nicht mehr unter seiner Herrschaft halten, von denen eines nach dem anderen das Joch des Kapitals abschüttelt und den Weg des Sozialismus beschreitet. (269)

77 Die politische Schwächung des Kapitalismus rief ein weiteres und noch heftigeres Anwachsen des reaktionären Wesens der imperialistischen Bourgeoisie hervor.... Der Beginn der allgemeinen Krise war auch durch eine Verstärkung der Aggressivität des Imperialismus und eine weitere Verschärfung der Widersprüche zwischen dem imperialistischen Mächten und zwischen der Handvoll imperialistischer Räuber und der übrigen Welt gekennzeichnet.... Die sich verschärfende Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der imperialistischen Länder stieß sie in einen noch erbitterteren Kampf um Rohstoffquellen und Absatzmärkte.... Die aggressivsten Gruppen der monopolistischen Bourgeoisie suchten den Ausweg aus der Krise in der Anwendung nackter Gewalt, vor allem in einem neuen Weltkrieg. (271–272)

Kapitel 10

DER IMPERIALISMUS IN DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE

78 Der zweite Weltkrieg... konnte nicht nur den Kapitalismus nicht aus dem Zustand der allgemeinen Krise herausführen, sondern im Gegenteil, er führte zu einer gewaltigen Verschärfung und Vertiefung dieser Krise, er eröffnete ihre neue Etappe. ... Welches sind die charakteristischsten Züge der neuen Etappe in der allgemeinen Krise des Kapitalismus? *Erstens* eine wesentliche Änderung des Kräfteverhältnisses zwischen dem System des Sozialismus und dem System des Imperialismus, vor allem infolge des Abfalls einer Reihe von Ländern Europas und Asiens vom Kapitalismus und der Umwandlung des Sozialismus in ein Weltsystem. *Zweitens* der weit vorangeschrittene Zerfall des Kolonialsystems des Imperialismus und die Verschärfung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten und den kolonialen, halbkolonialen und

ehemals kolonialen Ländern. *Drittens* das Heranwachsen neuer Widersprüche innerhalb des imperialistischen Lagers, vor allem zwischen den USA und den übrigen entwickelten kapitalistischen Ländern, infolge der verstärkten Expansion des amerikanischen Imperialismus, seines Kampfes um die Weltherrschaft. *Viertens* die weitere Vertiefung und Ausweitung der Klassengegensätze in den Ländern des entwickelten Kapitalismus. (273) ... Somit ist es jetzt noch deutlicher als zuvor sichtbar, daß die allgemeine Krise des Kapitalismus vor allem eine Krise des imperialistischen Systems ist ... (274)

Die Imperialisten haben sich mit diesen historischen Wandlungen nicht 79
abgefunden. Unmittelbar nach dem Ende des Krieges begannen sie ein fieberhaftes Wettrüsten zur Vorbereitung eines neuen Weltgemetzels, entfesselten sie den "kalten Krieg" gegen die Länder des Sozialismus. Die neue Etappe der allgemeinen Krise des Kapitalismus ist eine Etappe der verstärkten Aggressivität des Imperialismus, der Verschärfung der über der Welt schwebenden Kriegsgefahr. (274)

Die Wurzel aller genannten Widersprüche des gegenwärtigen Imperialis- 80
mus ist die Vertiefung des Grundwiderspruchs des Kapitalismus – zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter der Aneignung. Die Einengung der imperialistischen Ausbeutungssphäre, die Verschärfung der Klassenantagonismen und der Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten, all das schuf neue Schwierigkeiten für die Weiterentwicklung der Produktivkräfte bei Fortbestand des Privateigentums und der Anarchie der Produktion. Das Wachstum der Produktivkräfte fordert immer nachdrücklicher die Befreiung von den Fesseln des kapitalistischen Eigentums. (275)

STAATSMONOPOLISTISCHER KAPITALISMUS

In der Situation der neuerlichen heftigen Vertiefung und Verschärfung 81
der Widersprüche ... können die Monopole ihre Herrschaft bereits nicht mehr mit den früheren Mitteln gewährleisten. Deshalb erfolgte die entschiedene Hinwendung zu neuen, staatsmonopolistischen Formen der Kapitalsherrschaft. Das Hinüberwachsen des Monopolkapitalismus in den staatsmonopolistischen Kapitalismus bedeutet die Vereinigung der Macht der kapitalistischen Monopole mit der Macht des Staates, wobei

der Staat den größten Kapitalgesellschaften untergeordnet ist. (275) Ein besonders charakteristisches Merkmal des modernen staatsmonopolistischen Kapitalismus ist die Bildung eines bedeutenden staatlichen Marktes in Gestalt von Regierungsaufträgen, Finanzierung des Aufkaufs von Überschüssen usw. .... Das führt zu einer gewaltigen Verstärkung der Rolle der Staatsfinanzen in der Wirtschaft.... Zu Beginn unseres Jahrhunderts wurden in den USA und in England nur einige Prozent des Volkseinkommens als Steuern erhoben, in den Jahren 1956–1958 war es rund ein Viertel des Volkseinkommens. (279)

82 Ein wichtiger Faktor der Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus war die Weltwirtschaftskrise 1929–1933 ... Seit dieser Zeit wurde das System der staatsmonopolistischen Krisenbekämpfungsmaßnahmen ein Bestandteil der Tätigkeit der imperialistischen Staatsmaschinerie. [1] (276–277)

83 Beim Übergang zum staatsmonopolistischen Kapitalismus kommt es auch zu einem gewissen Anwachsen des Staatseigentums. (279) Ein Charaktermerkmal des staatsmonopolistischen Kapitalismus ist die aktive Einmischung des Staates in die Konflikte zwischen Arbeitern und Unternehmern, sein Bestreben, die Unzufriedenheit der Massen mit Gewalt zu unterdrücken. (281)

MILITARISIERUNG DER WIRTSCHAFT

84 Mit der Verstärkung der staatsmonopolistischen Tendenzen ist die Militarisierung der Wirtschaft der imperialistischen Mächte unlöslich verbunden. (281) Die großen Korporationen sind hartnäckig bestrebt, das Absatzproblem auf Rechnung der staatlichen Nachfrage nach Kriegsmaterial zu lösen. Sie sind sehr am Wettrüsten interessiert, das ihnen Milliarden-Überprofite garantiert.... Es wäre aber falsch, die Militarisierung der Wirtschaft nur aus ökonomischen Ursachen erklären zu wollen. Sie ist untrennbar mit dem allgemeinen Kurs der inneren wie der äußeren Politik der imperialistischen Staaten verknüpft.... Diese Politik ist nicht nur verbrecherisch, sondern letzten Endes auch nutzlos, da sie die Grundwidersprüche des modernen Kapitalismus nicht löst. (282)

[1] Durchführung öffentlicher Arbeiten, Aufkauf überschüssiger Waren, Förderung des Exports zu Dumpingpreisen.

IST DER KAPITALISMUS VON DEN WIRTSCHAFTSKRISEN ERLÖST?

Nach der Weltwirtschaftskrise 1929–1933 und besonders nach dem 85
zweiten Weltkrieg schuf das Monopolkapital mit Hilfe des Staates ein ganzes System von Krisenbekämpfungsmaßnahmen. Diese Maßnahmen bilden einen charakteristischen Bestandteil im Mechanismus des staatsmonopolistischen Kapitalismus. Die wichtigste Anti-Krisen-Maßnahme sind ungeheuere Regierungsaufträge und -aufkäufe von Waffen und strategischen Rohstoffen ... Große Bedeutung erlangte auch die staatliche Regulierung im Kreditwesen ... Für solche und ähnliche Maßnahmen machen die Anhänger des staatsmonopolistischen Kapitalismus viel Reklame und behaupten, daß es mit ihrer Hilfe gelungen (oder fast gelungen) sei, den Kapitalismus von der Krisenkrankheit zu heilen und ein kontinuierliches Wachstum der kapitalistischen Produktion sicherzustellen. (292–293) Der staatsmonopolistische Kapitalismus kann unzweifelhaft auf die Formen, die Abfolge und den Charakter einzelner Wirtschaftskrisen Einfluß nehmen. Die großen Monopole sind in der Lage, die gewaltige Finanzmacht des Staates als Stoßdämpfer auszunützen, der in vielen Fällen die Wucht des spontanen Ausbruchs der Krise bei ihrem Beginn abschwächt. (294) Wenn die Repräsentanten des staatsmonopolistischen Kapitalismus einen gewissen Einfluß auf den Gang der Krise ausüben, so beseitigen sie doch nicht die Ursachen der Krise, sondern treiben umgekehrt die Krankheit in die Tiefe, womit sie die Voraussetzung für neue krisenhafte Erschütterungen schaffen. ... Veränderungen im Erscheinungsbild der Krisen, wie man sie in letzter Zeit besonders in den Vereinigten Staaten beobachtet hat, geben selbstverständlich keinerlei Grund zu der Behauptung, daß im staatsmonopolistischen Kapitalismus alle Wirtschaftskrisen nur solcher Art sein werden.... Eines ist vollkommen klar: solange es den Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem kapitalistischen (privaten) Charakter der Aneignung gibt, d.h. solange Kapitalismus besteht, werden sich auch unvermeidlich die Wirtschaftskrisen wiederholen. (295)

DIE VERTIEFUNG UND AUSWEITUNG DER KLASSENGEGENSÄTZE

Arbeiterklasse und Kapital. Mit der Entwicklung der allgemeinen Krise 86
des Kapitalismus verstärkt sich unvermeidlich die Ausbeutung der

Arbeiterklasse und ihre Lage verschlechtert sich. Das zeigt sich vor allem in der außerordentlichen Intensivierung der Arbeit und der damit verbundenen Zunahme der Betriebsunfälle und der Erkrankungen infolge von Überanstrengungen.... Es ist wahr, daß es in den letzten Jahrzehnten fast überall eine beträchtliche Erhöhung der Nominallöhne der Arbeiter gegeben hat. Doch sie wurde in der Hauptsache durch die Geldentwertung und die Steuererhöhung wieder aufgehoben. Im Endeffekt hat sich der Reallohn in den meisten kapitalistischen Ländern nicht oder nur sehr unbedeutend erhöht. (298)

87 Überdies hat sich die Unbeständigkeit der Position des Arbeiters... im heutigen Kapitalismus wie nie zuvor verstärkt. Es geht nicht nur um die Furcht vor Krisen und Massenarbeitslosigkeit, sondern auch um die ständige Angst, wegen eines Arbeitsunfalles, einer Erkrankung oder der täglichen Überanstrengung die Arbeitsfähigkeit einzubüßen. Die Aussicht auf vorzeitige Invalidität lastet wie ein Alpdruck auf dem Arbeiter. (299) Somit ist die für den Kapitalismus kennzeichnende Tendenz zur Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse auch heute weiterhin in voller Kraft. Wohl hat die Arbeiterklasse (oder haben einzelne ihrer Schichten) in einigen kapitalistischen Ländern während der letzten 10–15 Jahre eine teilweise Verbesserung ihrer Lage erzielt. Doch das kommt keineswegs daher, daß die genannte Tendenz des Kapitalismus zu wirken aufgehört hätte. Die Hauptursache besteht darin, daß sich nach dem Kriege günstigere Bedingungen für den Kampf der Arbeiterklasse um ihre wirtschaftlichen Interessen gebildet haben (in erster Linie dank den Erfolgen der sozialistischen Länder) und daß sich ihr Widerstand gegen die Monopole verstärkt hat. (300)

88 *Die anderen Gesellschaftsklassen.* Neben der Arbeiterklasse und den Kapitalisten gibt es in der bürgerlichen Gesellschaft bekanntlich auch noch andere Klassen und Schichten: Bauern, städtisches Kleinbürgertum, die Intelligenz und die Angestellten. Nach ihrer Zahl und ihrer Rolle im gesellschaftlichen Leben bilden diese sogenannten Mittel- oder Zwischenschichten eine bedeutende Kraft.... Die Ideologen der reaktionären Bourgeoisie behaupten, es sei ein Prozeß der allmählichen Verbreiterung der "Mittelschichten" auf Kosten aller anderen Klassen im Gange. Die Gesellschaft wird angeblich nach und nach zu einer einheitlichen "Mittelstandsgesellschaft", deren Lage sich stetig verbessert. (301) Die Tat-

sachen widerlegen diese propagandistische Deutung völlig. Sie zeugen insbesondere davon, daß die Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus einen beträchtlichen Teil der "Mittelschichten" direkt ruiniert. (302)

Das gilt vor allem für die selbständigen Kleinproduzenten (die sogenannten *alten* "Mittelschichten", d.h. für jene, die als eine Art Überbleibsel der vorkapitalistischen Produktionsweise und der ihr entsprechenden Austauschformen dastehen) – die Bauern, Handwerker, Kleingewerbetreibenden usw.... Es ist bekannt, daß eine immer größere Zahl von Kleinproduzenten und Händlern nur noch dem Namen nach "selbständig" ist. (302) 89

Wenn die Zwischenschicht der Kleinproduzenten unausgesetzt ruiniert und fortgespült wird, so ist für die Intelligenz, die Angestellten und andere Zwischenschichten, die sogenannten *neuen* "Mittelschichten", der entgegengesetzte Prozeß kennzeichnend. Der technische Fortschritt führt zusammen mit dem Anschwellen des Verwaltungsapparats... zu einer raschen Vergrößerung der Zahl und des spezifischen Gewichts der Angestellten, der ingenieur-technischen und wissenschaftlichen Fachkräfte, der Buchhalter, der Handels- und Reklameexperten und schließlich der Presseleute, des Lehrpersonals, der Kunstschaffenden usw. Doch die Lage dieser wachsenden sozialen Schichten wandelt sich ebenfalls zum Schlechteren, vor allem deswegen, weil sich die Arbeit des Hauptteils der Intelligenz mit ihrem Zahlenwachstum ununterbrochen entwertet, ihren früheren privilegierten Charakter verliert. (302) 90

Wenn von den "Mittelschichten" die Rede ist, muß man allerdings auch bedenken, daß zu ihnen solche sozialen Gruppen gehören, die heutzutage überzeugt der reaktionären Bourgeoisie dienen: die höheren Staatsbeamten, die höheren Angestellten der Industrieverbände, privilegierte Gruppen der Intelligenz u.a. (303) 91

Die reaktionären Theoretiker verwirren... die Frage nach der herrschenden Klasse, indem sie behaupten, die Macht und der Einfluß der Kapitalisten seien in der modernen bürgerlichen Gesellschaft am Verschwinden. Die Kapitalisten, sagen sie,... büßen ihre herrschende Position ein; ohne jegliche Revolution... treten sie von der gesellschaftlichen Bühne ab. (304) Weite Verbreitung fand in der bürgerlichen Propaganda der letzten Jahrzehnte auch die Theorie von der "Revolution 92

der Manager", derzufolge die eigentliche Macht über die Wirtschaft (und folglich auch die Politik) angeblich... von jenen, die sie "formell" besitzen, auf jene übergeht, die sie faktisch leiten... Nun ist die Rolle der Kapitalisten in der Produktion tatsächlich im Wandel begriffen, – die Eigentümer büßen die letzten nützlichen Funktionen ein und treten sie an Angestellte ab. Das ist nur ein neues Argument zugunsten der Enteignung des Kapitals und des Übergangs zum Sozialismus. An der ausbeuterischen Natur des Kapitalismus ändert das überhaupt nichts. Bleibt doch die wirkliche Macht über die Produktion bei den Eigentümern... Die Ingenieure und Angestellten einer Monopolgesellschaft können nicht ihre Eigentümer absetzen... hingegen können die Eigentümer wie vor hundert Jahren die Ingenieure und Angestellten entlassen, einstellen und ihnen ihren Willen diktieren. Es gibt natürlich unter den hohen Angestellten der Trusts auch solche, die wirklich über bedeutende Macht verfügen... Doch das sind in Wirklichkeit ebenfalls Kapitalisten, nur beziehen sie einen Teil der Profite in Form von Gehalt. (305)

DIE LETZTE SPROSSE AUF DER HISTORISCHEN LEITER DES KAPITALISMUS

93 Einmal begonnen, entfaltet sich die allgemeine Krise des Kapitalismus mit zunehmender Heftigkeit bis zum völligen Zusammenbruch des Kapitalismus. Die Analyse der Lage des gegenwärtigen Kapitalismus und der grundlegenden Gesetzmäßigkeiten seiner Entwicklung gestattet die Schlußfolgerung, daß alle Maßnahmen, die von der monopolistischen Bourgeoisie zur Rettung des Kapitalismus ergriffen werden, nicht die Erlösung von den sich zuspitzenden Widersprüchen bringen, sondern im Gegenteil letzten Endes zu seiner weiteren Zerrüttung führen. (306–307)

94 Im Kampf gegen die sozialistischen Länder hat das imperialistische Lager alle seine Mittel aufgeboten... Doch als Antwort auf die erbitterten Angriffe der Imperialisten... festigte sich das sozialistische Lager noch mehr.... Erfolglos sind auch die Versuche der Imperialisten, ihre zusammenstürzenden Kolonialreiche wiederaufzurichten oder auch nur den weiteren Zerfall des Kolonialsystems aufzuhalten.... Als ebenso vergeblich erweisen sich letzten Endes auch die Versuche der monopolistischen Bourgeoisie, den Klassenkampf der Werktätigen in den Kernländern des Kapitalismus niederzuhalten. (307)

Aus alledem kann man folgern, daß die Hauptschwierigkeiten des gegen- 95
wärtigen Monopolkapitalismus nicht hinter, sondern vor ihm liegen. Der gesellschaftliche Charakter der Produktion fordert immer gebieterischer die Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, die Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus. (308)

VIERTER ABSCHNITT

THEORIE UND TAKTIK DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG

96 Nach tiefgehender Analyse der Ökonomie der Kapitalismus kamen Marx und Engels zu der Schlußfolgerung, daß im Schoße dieser Gesellschaftsordnung die Keime ihres Unterganges liegen, ihrer Ablösung durch ein neues Gesellschaftssystem – den Sozialismus. Doch die Begründer des Marxismus erklärten nicht nur die Grundrichtung der weiteren Entwicklung; in der Gestalt des Proletariats, der Arbeiterklasse, entdeckten sie auch die führende gesellschaftliche Kraft, die dazu berufen ist, die große gesellschaftliche Umgestaltung zu verwirklichen – den Kapitalismus zu vernichten und den Sozialismus aufzubauen. (310)

Kapitel 11

DIE WELTGESCHICHTLICHE MISSION DER ARBEITERKLASSE

97 Wovon gingen Marx und Engels in ihrer Voraussicht der weltgeschichtlichen Mission der Arbeiterklasse aus? Erstens von der Tatsache, daß die Arbeiterklasse als die am meisten ausgebeutete Klasse der kapitalistischen Gesellschaft schon durch ihre Lebensbedingungen zum konsequentesten und unversöhnlichsten Gegner der kapitalistischen Ordnung wird. Das Lebensinteresse drängt die Arbeiter zum unversöhnlichen Kampf gegen den Kapitalismus. (310) Zweitens gingen sie davon aus, daß die Arbeiter gemäß ihrer ganzen Stellung in der Produktion nicht mit deren Vergangenheit, sondern mit ihrer Zukunft verbunden sind und folglich mit der Zukunft der gesamten Gesellschaft.... Das heißt vor allem, daß die Entwicklung der materiellen Grundlage des Kapitalismus – der Großindustrie –... zum zahlenmäßigen Wachstum der Arbeiter und zur Vergrößerung ihrer Rolle im gesellschaftlichen Leben führt. Es bedeutet ferner, daß die Interessen und Bestrebungen der Arbeiterklasse mit der Grundrichtung in der Entwicklung der Produktivkräfte zusammenfallen.... Als Marx und Engels die Folgerung zogen, daß gerade die Arbeiterklasse dazu berufen ist, den Kapitalismus zu vernichten und den Sozialismus aufzubauen, gingen sie auch davon aus, daß sie die einzige Klasse ist, welche die Eigenschaften eines Kämpfers besitzt, die

für die Verwirklichung einer so großen geschichtlichen Aufgabe erforderlich sind. (310–311)

98 Die Arbeiterklasse hat vor allem den Vorteil ihrer Masse. Sie ist eine der zahlreichsten und dabei stürmisch wachsenden Klassen der kapitalistischen Gesellschaft.... Die Arbeiterklasse ist dank der Umstände ihres Lebens und ihrer Arbeit zu außerordentlich hoher Organisiertheit befähigt. Die Arbeit in der Großproduktion erzeugt in den Arbeitern tagtäglich solche Eigenschaften wie Kollektivgeist, Fähigkeit zu strenger Disziplin, zu gemeinsamen Aktionen, gegenseitiger Hilfe und Unterstützung. Diese Eigenschaften sind nicht nur bei der Arbeit unschätzbar, sondern auch im Kampf. (311–312)

99 Die Arbeiterklasse ist die kampffähigste und revolutionärste Gesellschaftsklasse. Dies macht sie zum Träger der Mission, den Kapitalismus zu liquidieren und durch den Sozialismus abzulösen. Die Berufung der Arbeiterklasse besteht darin, endgültig die Wurzel der sozialen Ungerechtigkeit – das Privateigentum an den Produktionsmitteln – zu beseitigen, welches die Spaltung der Gesellschaft in Reiche und Arme, in Ausbeuter und Ausgebeutete, Unterdrücker und Unterdrückte bedingt hat. Die Lösung dieser Aufgabe ist der einzige Weg zur Befreiung der Gesellschaft von Armut und Rechtlosigkeit der Massen, politischer und nationaler Unterdrückung, Militarismus und Kriegen. (312–313)

DIE GEMEINSAMKEIT DER INTERESSEN DER ARBEITERKLASSE UND ALLER WERKTÄTIGEN

100 Die Kraft der Arbeiterklasse liegt nicht nur in der Zahlenstärke ihrer eigenen Reihen, ihrer Bewußtheit und Organisiertheit, sondern auch in der Gemeinsamkeit ihrer Interessen mit den Lebensinteressen aller anderen Werktätigen. Diese Interessengemeinschaft hat tiefe Wurzeln in der kapitalistischen Wirklichkeit. Unter dem Joch der Kapitalisten leiden nicht nur die Arbeiter, sondern auch die breiten Massen der Bauern, des städtischen Kleinbürgertums, der Intelligenz und der Angestellten.... Unabhängig davon, wie sich die anderen Schichten der Werktätigen zu den Grundzielen der sozialistischen Bewegung verhalten, gibt es nicht wenige wichtige konkrete Aufgaben, für die sie zusammen mit den Arbeitern kämpfen können und auch tatsächlich kämpfen. Unter diesen Aufgaben steht an erster Stelle die Verteidigung der unmittelbaren wirt-

schaftlichen Interessen gegen die Anschläge der Monopole, die Erhaltung des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit, der Demokratie usw.... (317)

101 Die Hauptmassen der *Bauernschaft,* die in vielen Ländern die zahlreichste Bevölkerungsschicht bildet, leiden noch bis heute entweder unter den Überresten des Feudalismus, oder unter dem Joch der Monopole, oder unter einer Verflechtung der beiden. Kann der Kapitalismus die Probleme lösen, welche die Bauernschaft bewegen? Nein, weil die kapitalistische Entwicklung nur den weiteren Ruin, den Verlust der Scholle, die Proletarisierung des Dorfes verheißt. Nur der Sozialismus löst die Probleme, die vor der werktätigen Bauernschaft stehen, indem er sie vom Joch sowohl der Gutsbesitzer als auch der Kapitalisten befreit und so weite Perspektiven vor ihnen eröffnet, von denen die Bauern früher nicht einmal träumen konnten. Ebenso steht es mit dem *städtischen Kleinbürgertum.* (318)

102 Eine recht zahlreiche und ständig wachsende Schicht der kapitalistischen Gesellschaft bilden die Personen, die geistige Arbeit verrichten, – Angestellte, ingenieur-technisches Personal, Lehrer, Ärzte, künstlerische Intelligenz u.a. Wenn früher viele von ihnen eine privilegierte soziale Gruppe bildeten, so wird jetzt ihr überwiegender Teil von der herrschenden Oligarchie ausgebeutet und unterdrückt. Von diesem Druck befreit sie nur der Sozialismus, der einen ungeahnten Spielraum eröffnet und zum Aufblühen der Kultur führt, indem er die Geistesarbeiter von dem verderblichen Einfluß des Geldsacks befreit. (318)

103 Es bilden sich heute also besonders günstige Voraussetzungen für ein Bündnis der Arbeiterklasse mit den anderen sozialen Schichten, die der reaktionären Bourgeoisie Widerstand leisten. Die Arbeiterklasse ist dazu berufen, in einem solchen Bündnis eine besondere Rolle zu spielen, die Rolle des Führers, des Hegemons.... Die Arbeiterklasse strebt nicht danach, auf Kosten der anderen Klassen und Schichten des Volkes Privilegien zu erlangen. Im Gegenteil, die Führung der werktätigen Massen erlegt der Arbeiterklasse neue Pflichten auf... (319)

INTERNATIONALISMUS

104 Die erste konsequent internationalistische Klasse ist die Arbeiterklasse,

das Proletariat.... Die Arbeiter haben kein Privateigentum, das die Menschen entzweit, sie haben auch keine Interessen, die Feindschaft gegen die Werktätigen anderer Länder und Nationalitäten hervorrufen könnten. Im Gegenteil, das Grundinteresse der Arbeiter aller Länder – der Sturz der Kapitalherrschaft – ist dasselbe. Dieses Interesse schließt sie gegen die internationalen Kräfte des Kapitals zusammen, macht den Internationalismus für die Arbeiter nicht nur zu einer Möglichkeit, sondern auch zur Notwendigkeit, zur unerläßlichen Bedingung ihres erfolgreichen Kampfes für den Sozialismus und Kommunismus.... Ohne Internationalismus, ohne die Vereinigung der Anstrengungen der Arbeiter aller Länder kann man die Weltbourgeoisie nicht besiegen und die neue Gesellschaft aufbauen. (320–321)

DIE ARBEITERKLASSE – DIE HOFFNUNG DER FORTSCHRITTLICHEN MENSCHHEIT

Die hervorragenden Kämpfereigenschaften machen die Arbeiterklasse 105
zur Vorhut der ganzen fortschrittlichen Menschheit. In vielen Ländern hat die Arbeiterklasse die Bourgeoisie gestürzt und ist an die Spitze der Gesellschaft getreten. Zum Unterschied von den unterdrückten Klassen der Vergangenheit – den Sklaven und leibeigenen Bauern – tritt diese Klasse, wenn sie die Rolle der Haupt-Stoßkraft gespielt und die alten Herrscher gestürzt und die alte Ordnung zerbrochen hat, nicht von der historischen Bühne ab. Vor ihr steht noch die Aufgabe des Aufbaues der neuen Gesellschaft, welche die Arbeiter niemandem anders abtreten können. Um diese Aufgabe zu erfüllen, sind nicht mehr nur die Eigenschaften des Kämpfers erforderlich, sondern auch die Fähigkeit zu schöpferischer Tätigkeit in allen Lebensbereichen der Gesellschaft: im wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und militärischen. Die Fähigkeit zu schöpferischer Leistung muß bei der Arbeiterklasse objektiv höher entwickelt sein als bei jeder anderen Klasse in der Geschichte, weil keiner anderen eine so große historische Mission zugefallen ist. Denn an Tiefe und Ausmaß der gesellschaftlichen Umgestaltung übertrifft der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus alle anderen sozialen Revolutionen. Die Geschichte hat gezeigt, daß die Arbeiterklasse in vollem Maße die Befähigung zu schöpferischer Tätigkeit besitzt, die für den Aufbau der neuen Gesellschaft erforderlich ist. (329-330)

106 Zur Bewältigung der grandiosen Aufgabe des Aufbaues der neuen Gesellschaft zieht die Arbeiterklasse die besten Wissenschaftler und Techniker heran, die in der alten Gesellschaft aufgewachsene Intelligenz, und schafft zugleich ihre eigene, neue Volksintelligenz, die aus der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft hervorwächst. Darüber hinaus entsteht im Verlaufe des sozialistischen Aufbaues und der Bewegung zur kommunistischen Gesellschaft ein dringendes Bedürfnis, die ganze Arbeiterklasse zu einer gebildeten Klasse zu machen, das heißt mit mittlerer und höherer Schulbildung, hoher Kultur und Spezialkenntnissen in irgendeinem Zweig der gesellschaftlichen Produktion. (330)

Anmerkung. Das Kapitel 12 behandelt "Die große sozialistische Oktoberrevolution – die grundlegende Wende in der Menschheitsgeschichte". Wir übergehen es hier, da die allgemeinen Leitsätze der Revolutionsstrategie in den nachfolgenden Kapiteln zur Sprache kommen.

Kapitel 13

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI UND IHRE ROLLE IM KLASSENKAMPF DER ARBEITER

107 Als Marx und Engels die historische Rolle der Arbeiterklasse wissenschaftlich begründeten, stellten sie zugleich auch fest, daß das Proletariat für die revolutionäre Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische notwendig eine selbständige politische Partei braucht. (349) Marx und Engels zogen [aus den Erfahrungen des Kommunistenbundes und der I. Internationale. D.Übers.] viele wichtige Schlußfolgerungen hinsichtlich der Rolle der revolutionären Partei der Arbeiterklasse, ihrer Organisation und Politik. Unter neuen historischen Bedingungen entwickelte Lenin diese Schlußfolgerungen von Marx und Engels zu einer ausgebauten Lehre über die Partei. Er begründete die führende Rolle der Partei in der Arbeiterbewegung, formulierte ihre Organisationsprinzipien und die Normen ihres inneren Lebens, sowie die prinzipiellen Grundlagen ihrer Politik und Taktik. Diese Lehre ist ein sehr wichtiger Beitrag Lenins zum Marxismus. (349–350)

108 Von allen Organisationen, die vom Proletariat geschaffen werden, kann nur die politische Partei die Grundinteressen der Arbeiterklasse richtig

zum Ausdruck bringen und sie zum vollständigen Siege führen. Allein mit Hilfe von Gewerkschaften, Unterstützungskassen und ähnlichen Organisationen können die Arbeiter niemals dem Kapitalismus ein Ende setzen und die sozialistische Gesellschaft errichten. Dafür ist eine Organisation höheren Typus nötig, die sich nicht auf den Kampf um die Befriedigung der augenblicklichen Bedürfnisse der Werktätigen beschränkt, sondern sich zum Ziel setzt, die Arbeiterklasse an die Macht zu bringen, um die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft zu vollziehen. (350) Doch nicht jede politische Partei, die auf die Führung der Arbeiterklasse Anspruch erhebt, ist zur Erfüllung dieser Aufgabe befähigt. Das beweist die Erfahrung mit den sozialdemokratischen Parteien... Mit Hilfe der opportunistischen Führer der Sozialdemokratie vermochte die Bourgeoisie diese Parteien in beträchtlichem Maße ihrem Einfluß zu unterwerfen, sie "zahm" zu machen, so daß sie sich kaum von einer gewöhnlichen bürgerlich-parlamentarischen Opposition unterschieden. Folglich verloren die sozialdemokratischen Parteien, die anfangs die größten Hoffnungen der Arbeiterklasse erweckt hatten, die Fähigkeit, die revolutionäre Arbeiterbewegung zu organisieren und zu leiten. Besonders offenkundig wurde das bei der äußersten Verschärfung aller sozialen Widersprüche, welche die Epoche des Imperialismus mit sich brachte. Die objektive Wirklichkeit, die Interessen des Proletariats verlangten dringend die Schaffung von Arbeiterparteien neuen Typus. (351)

Das Hauptmerkmal der Parteien neuen Typus ist ihre Unversöhnlichkeit 109
gegenüber dem Kapitalismus. Die Kommunisten kämpfen aktiv für seine Abschaffung, für die revolutionäre Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft, und sie sind der Auffassung, daß die unerläßliche Bedingung einer solchen Umgestaltung die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse, die Errichtung der Diktatur des Proletariats ist. Daher kommt die Unduldsamkeit der Kommunisten gegen jede Art von Opportunismus, der in der Praxis die Anpassung an den Kapitalismus bedeutet. (351–352)

Die kommunistischen Parteien handeln nicht aufs Geratewohl, nicht 110
blindlings, sondern sie lassen sich von der revolutionären Theorie des Marxismus-Leninismus leiten, welche die Grundinteressen der Arbeiterklasse wissenschaftlich zum Ausdruck bringt. Die Partei ist ein freier Bund von Gleichgesinnten, die sich vereinigt haben, um die marxistische

Weltanschauung in die Tat umzusetzen, um die historische Mission der Arbeiterklasse zu erfüllen. Der revolutionäre Charakter der Partei bestimmt ihre Organisationsprinzipien, ihre Geschlossenheit, die Einmütigkeit ihres Handelns und die Elastizität ihrer Taktik. Doch die Hauptstärke der kommunistischen Parteien besteht darin, daß sie nicht Parteien von Einzelgängern, kleiner Gruppen von Berufsrevolutionären, sondern der breiten werktätigen Massen sind, mit denen sich die Parteien möglichst eng verbinden und deren Kampf zu leiten sie bestrebt sind. (352) Die kommunistische Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse, das heißt ihr fortgeschrittener, bewußter Teil, der imstande ist, die breiten Massen der Werktätigen mit sich in den Kampf für den Sturz des Kapitalismus und den Aufbau des Sozialismus zu führen. (352)

DEMOKRATISCHER ZENTRALISMUS

111 Aus der Rolle, welche die kommunistische Partei in der Arbeiterbewegung zu spielen berufen ist, aus dem Charakter ihrer Ziele und Aufgaben, ergeben sich auch die Prinzipien ihres organisatorischen Aufbaues.... Alle Kräfte zu vereinigen, sie auf ein Ziel auszurichten, den vereinzelten Aktionen einzelner Arbeiter und Arbeitergruppen Einheit verleihen, das kann nur eine *zentralisierte* Führung.... Aber der allgemeine Wille kann sich in der Partei nicht anders bilden als auf demokratischem Wege, das heißt gemeinsam, kollektiv, indem verschiedene Meinungen und Vorschläge einander gegenübergestellt werden und dann ein Beschluß gefaßt wird, der für alle verbindlich ist.... Somit ist der Zentralismus der kommunistischen Partei ein *demokratischer* Zentralismus, das heißt einer, der sich auf den Willen der Masse der Parteimitglieder stützt. (353–354)

112 Der *demokratische Zentralismus* bedeutet in der Praxis: Wählbarkeit aller leitenden Organe der Partei von unten bis oben; periodische Rechenschaftslegung der Parteiorgane vor ihren Parteiorganisationen; strenge Parteidisziplin und Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit; unbedingte Verbindlichkeit der Beschlüsse höherer Organe für untere. (354)

113 Das innere Leben der Partei ist so geordnet, daß die Kommunisten möglichst aktiv an ihrer praktischen Arbeit teilnehmen. Darin liegt das Wesen

der Parteidemokratie. Zu diesem Zwecke werden die nötigen Bedingungen dafür geschaffen, daß die Parteimitglieder die Möglichkeit haben, alle Fragen zu erörtern, die Erfüllung der gefaßten Beschlüsse zu kontrollieren, die Leiter zu wählen, ihre Tätigkeit zu kennen und zu überprüfen. Die kommunistische Partei reduziert die innerparteiliche Demokratie nicht nur auf die Teilnahme an den Wahlen der Leitung.... Die Demokratie der kommunistischen Partei ist eine Demokratie des *aktiven einheitlichen Handelns*, das heißt eine solche, bei der die Parteimitglieder nicht nur wählen und diskutieren, sondern auch praktisch an der Ausrichtung der Parteiarbeit teilnehmen. (355)

Doch die aktive Teilnahme aller Kommunisten an der Tätigkeit der Partei 114
verringert nicht die Bedeutung der Leitung, die Rolle der Leiter, die über die nötigen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Die Geschichte der Arbeiterbewegung der verschiedenen Länder hat gezeigt, daß die politischen Parteien erfolgreich handeln können, wenn sie stabile Gruppen erfahrener, autoritativer und einflußreicher Führer besitzen. Solche Menschen bilden den leitenden Kern der Partei, ihre Kader, ihren gewählten Apparat, der die Ausführung der gefaßten Beschlüsse praktisch organisiert, der die Kontinuität der Erfahrung und der Tradition gewährleistet. Die leitenden Parteikader stehen nicht über der Partei, sondern befinden sich unter ihrer Kontrolle. (355–356)

Die Einheitlichkeit des Handelns bedeutet keineswegs, daß es in der Partei 115
nicht auch Meinungsverschiedenheiten geben kann. Andernfalls würde die Partei aus einer lebendigen Organisation zu einer toten. In der täglichen Arbeit können verschiedene Standpunkte aufkommen, Differenzen über diese oder jene Fragen. Das ist unvermeidlich und zulässig. Die Parteidisziplin verlangt von niemandem, sich von seiner eigenen Überzeugung loszusagen, wenn diese Überzeugung nicht den Prinzipien des Marxismus-Leninismus widerspricht. Doch sie verpflichtet dazu, sich den gefaßten Beschlüssen unterzuordnen und sie gewissenhaft in die Tat umzusetzen, auch wenn das Parteimitglied mit ihnen nicht einverstanden ist oder eine andere Lösung vorgeschlagen hatte. Die Parteidisziplin verlangt auch, daß innerparteiliche Fragen nicht außerhalb der Partei erörtert werden. (357)

In der Partei gelten feste Regeln gegenüber denen, die sich gefaßten Be- 116

schlüssen nicht unterordnen. Die Geschichte der kommunistischen Parteien kennt Beispiele dafür, daß einzelne Personen, die nicht mit der Parteilinie einverstanden waren, sich zu eigenen Gruppen abgesondert und für sie eine eigene Disziplin eingeführt haben. Solche Gruppen, die sich der Mehrheit entgegenstellen, heißen Fraktionen. In den opportunistischen Parteien... ist das Vorhandensein von Fraktionen gesetzmäßig. Doch für die kommunistischen Parteien – Organisationen des Kampfes und der Aktion – ist die Zulassung von Fraktionen gleichbedeutend mit einer Preisgabe der ideellen Einheit und der Führung des Kampfes. Daher ist die Bildung von Fraktionen mit den Erfordernissen der Parteidisziplin unvereinbar. (357–358)

DIE LEBENDIGE VERBINDUNG DER PARTEI MIT DEN MASSEN

117 Die Kommunisten können nur dann eine Partei im eigentlichen Sinne des Wortes werden, wenn sie eng mit den Massen verbunden sind und ihre Unterstützung haben.... Wie wird die Partei zu einem wirklichen Führer? Dazu gibt es nur einen Weg – die Massen davon zu überzeugen, daß die Partei ihre Interessen richtig zum Ausdruck bringt und verteidigt, nicht mit Worten, sondern mit Taten, durch ihre Politik, ihre Initiative und ihre Ergebenheit. Die Partei muß sich durch ihre Arbeit das Vertrauen und die Anerkennung der breiten Massen verdienen. (359)

118 Die Kommunisten sind bestrebt, überall dort zu arbeiten, wo es Werktätige gibt. (359) Es ist natürlich, daß die Kommunisten den *Massenorganisationen* – Gewerkschaften, Frauen- und Jugendvereinigungen, Genossenschaften usw. – große Bedeutung beimessen.... Durch die Massenorganisationen verbindet sich die Partei fester mit den Werktätigen. (360)

119 Die Massen kann man nur führen, wenn man ihrer Erfahrung und ihrem Bewußtseinsniveau Rechnung trägt,... ihnen nicht vorauseilt.... Aber Berücksichtigung des Bewußtseinsniveaus der Massen hat nichts mit Anpassung an dieses Niveau zu tun.... Die Partei kann die Massen nur dann führen und sie lehren, wenn sie selbst bei den Massen lernt, das heißt aufmerksam das studiert, was in der Praxis des Volkes entsteht, wenn sie die Weisheit des Volkes in sich aufnimmt. Von den Massen lernen, um die Massen zu lehren, – das ist das Prinzip der marxistisch-leninistischen Führung, dem alle kommunistischen Parteien folgen. (362)

MARXISTISCH-LENINISTISCHE POLITIK ALS WISSENSCHAFT UND KUNST

120 Eine der wichtigsten Quellen für die Kraft der kommunistischen Parteien liegt darin, daß sie ihre Politik auf ein wissenschaftliches Fundament aufbauen können. Das bedeutet vor allem, daß die Kommunisten, wenn sie die Interessen der Arbeiterklasse verfechten, mit dem Rüstzeug der Lehre des Marxismus-Leninismus imstande sind, sich in ihren Aktionen auf die Kenntnis der objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und besonders auf die Kenntnis der Gesetze des Klassenkampfes zu stützen; sie berücksichtigen in jeder Periode, in jeder konkreten Situation die Verteilung der Klassenkräfte.... Die Maßnahmen, aus denen sich die Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei zusammensetzt, sind nicht das Ergebnis einer Improvisation der Parteiführung, in ihnen findet die politische Linie ihren Ausdruck, die von der Partei auf Grund einer wissenschaftlichen Analyse der jeweiligen Etappe des Kampfes und der jeweiligen Situation ausgearbeitet worden ist. In der politischen Sprache verwendet man zur Bezeichnung dieser Linie auch die Begriffe Taktik und Strategie. (363)

121 Lenin sagte von der Politik, daß sie nicht nur eine Wissenschaft, sondern auch eine Kunst sei. Das bedeutet, daß die politische Führung nicht nur eine richtige, wissenschaftlich zuverlässige Analyse der Lage und auf dieser Grundlage die Ausarbeitung einer richtigen Linie erfordert, sondern auch großes Können, Meisterschaft, eine wahrhafte Kunst bei ihrer Durchführung. (365–366) Wissenschaft und Kunst der politischen Führung erweisen sich auch in der Fähigkeit, die Hauptaufgaben herauszufinden, auf deren Lösung man besondere Anstrengung konzentrieren muß. (368)

KAMPF GEGEN RECHTSOPPORTUNISMUS UND SEKTIERERTUM

122 Die reaktionäre Bourgeoisie hat niemals auf den Versuch zur Untergrabung der kommunistischen Bewegung von innen her verzichtet. Sie setzt große Hoffnungen in die Ausnutzung innerparteilicher Meinungsverschiedenheiten zu ihren Zwecken und in die Ausbreitung opportunistischer Anschauungen unter den politisch labilen Mitgliedern der Partei.... Daher ist der Kampf für die Reinheit der marxistisch-lenini-

stischen Weltanschauung ein unverbrüchliches Daseins- und Entwicklungsgesetz der kommunistischen Parteien. (369)

123 Die Ideologen des Revisionismus sind darauf aus, alle Grundsätze der marxistisch-leninistischen Theorie zu "überprüfen", oder richtiger, zu entstellen.... Letzten Endes dienen die theoretischen und praktischen Bemühungen der Revisionisten immer dem Ziel, die Partei zu liquidieren oder zu einer reformistischen zu machen.... Heutzutage treten die Revisionisten jedoch nicht immer mit offenen Vorschlägen zur Liquidierung der Partei hervor. Unter der Flagge einer Ausweitung der innerparteilichen Demokratie betreiben sie die Aufhebung der Parteidisziplin und billigen der Minderheit das Recht zu, ...Fraktionen zu bilden. Das aber bedeutete die Zerstörung der Aktionseinheit der Partei... Die Gefahr des Revisionismus besteht auch darin, daß er unter dem Schein einer Entwicklung des Marxismus ihn verwirft. (369–371)

124 Dem Sektierertum liegt ein dogmatisches Verhalten zu einzelnen theoretischen Leitsätzen und Formeln zugrunde; man tut so, als läge in ihnen die Lösung aller Probleme des politischen Lebens. Statt das Leben selbst zu studieren, gehen die Dogmatiker von einem Schema aus, und wenn sich die Tatsachen ihm nicht fügen, so mißachtet man sie einfach. Dogmatismus bedeutet Loslösung von der Wirklichkeit, und wenn die Partei nicht gegen den Dogmatismus kämpft, verwandelt sie sich in eine vom Leben losgelöste Sekte. (371)

Anmerkung. Im Lehrbuch folgen nun einige Kapitel, die einzelnen Aspekten der Strategie des revolutionären Kampfes gewidmet sind; sie bringen auch manche Präzisierung und Ergänzung der gesellschaftskritischen Thesen des dritten Abschnitts. Hauptsächlich geht es darum, die verschiedenen Möglichkeiten einer Verbreiterung der Aktionsbasis durch *Bündnisse* zu umreißen. Wegen des beträchtlichen Umfangs dieser Kapitel (125 Seiten) beschränken wir uns darauf, ihre Überschriften und einige wenige Kernsätze wiederzugeben.

Kapitel 14

DIE POLITIK DER AKTIONSEINHEIT DER ARBEITERKLASSE UND ALLER DEMOKRATISCHEN KRÄFTE DES VOLKES

125 Im Kampf für die gemeinsamen Interessen der Werktätigen erstreben die

kommunistischen Parteien eine Zusammenarbeit mit allen Arbeiterorganisationen, ungeachtet der politischen und religiösen Anschauungen ihrer Mitglieder. (377) Die kommunistischen Parteien kämpfen nicht nur für die Arbeiter-Einheitsfront, sondern sie erstreben die Vereinigung noch breiterer Schichten des Volkes. Die Arbeitereinheit muß als Grundlage für die Einheit der breiten demokratischen Bewegung dienen. (396)

Im demokratischen Block fällt der marxistischen Partei der Arbeiter- 126
klasse die Rolle der Vorhut zu, – dank ihres aktiven und aufopferungsvollen Kampfes, der Richtigkeit ihrer politischen Linie, ihrer Fähigkeit, jedesmal die Lage richtig zu bewerten und solche Losungen auszugeben, die bei den Massen Aufnahme finden. Kürzer gesagt, der leitende Einfluß der Partei ist das Ergebnis ihrer eigenen politischen Aktivität, nicht irgendwelchen Drucks oder Diktats. Wenn die Partei eine richtige Politik verfolgt, wenn das ganze Volk auf ihre Stimme hört und ihre Autorität nicht täglich, sondern stündlich wächst, dann erkennen die anderen politischen Parteien und Gruppen von selbst ihren leitenden Einfluß an und billigen ihr die entscheidende Stimme bei der Ausarbeitung der Politik für die Einheitsfront zu. (400)

Kapitel 15

DAS BÜNDNIS DER ARBEITERKLASSE UND DER BAUERNSCHAFT UNTER DEM KAPITALISMUS

Arbeiter und Bauern sind sowohl ihrer Herkunft als auch ihrer Lage in 127
der kapitalistischen Gesellschaft nach leibliche Brüder. (403) Wenn die Kommunisten für ein Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft eintreten, so ist das keine bloße Wunschvorstellung. Sie stützen sich auf die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und wissen, daß die Interessen des Kapitals und die Interessen der überwiegenden Mehrheit der Bauern unvermeidlich in Konflikt miteinander geraten müssen. Das Wirken des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation in der Landwirtschaft führt zur Aufspaltung und zur Zersetzung der Bauernschaft. . . . Die überwiegende Mehrheit der Bauern verfällt der Schuldknechtschaft des Kapitals – ein Teil wandert in die Städte ab, um die Reihen des Proletariats zu verstärken, und die im Dorfe bleiben, werden nach und nach zu Halbproletariern. (404)

128 Da die meisten Bauern landarm oder landlos sind, wird der Kampf um eine Agrarreform zum wichtigsten Ziel.... Heute schließen viele kommunistische und Arbeiterparteien die Bauern zum Kampf für eine wahrhaft demokratische Agrarreform zusammen. Ihre Hauptforderung lautet: "Das Land gehört denen, die es bebauen". (412) Gleichzeitig wies Lenin darauf hin, daß die Landaufteilung, die Übergabe des Gutsbesitzerlandes an die Bauern allein noch nicht vermag, die werktätigen Bauern von der Armut, von der Kulaken-Vorherrschaft, von der Rückständigkeit und der niedrigen Produktivität der Kleinwirtschaft zu befreien. Erst die gemeinschaftliche Bodenbearbeitung, erst der genossenschaftliche Zusammenschluß nach sozialistischen Prinzipien kann der Bauernschaft den Weg zu einem wohlhabenden Leben ebnen. (414)

Kapitel 16

DIE NATIONALE BEFREIUNGSBEWEGUNG DER VÖLKER GEGEN DEN KOLONIALISMUS[1]

129 Die Imperialisten wollen sich nicht mit dem Verlust der Kolonien abfinden. Sie suchen nach geeigneten Mitteln, um den Kolonialismus zu retten.... Der neue Kolonialismus ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein Versuch, die üblichen imperialistischen Ziele auf dem Wege einer indirekten Kontrolle über die formell unabhängig gewordenen Länder zu erreichen. (450) Die alte, "klassische" Kolonialpolitik ging darauf aus, ... in den Kolonien keine anderen Industrien außer den rohstoffgewinnenden entstehen zu lassen. Die Wortführer des "Neokolonialismus"

[1] Dieses Kapitel ist besonders ausführlich (fast 40 Seiten) und enthält außer den Prinzipienerklärungen und einer allgemeinen Charakteristik der Sachlage auch Betrachtungen über die besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Regionen der Welt, in denen der antikolonialistische Kampf eine Rolle gespielt hat oder noch spielt. Die sowjetischen Theoretiker nehmen dabei folgende Gliederung vor: "1. Länder, die nach dem Abschütteln des imperialistischen Jochs den Weg des sozialistischen Aufbaues beschritten haben." (China u.a.) "2. Länder, welche die politische Unabhängigkeit errungen haben und eine selbständige Außenpolitik verfolgen,... aber im kapitalistischen Wirtschaftssystem verblieben sind." (Indien, VAR, Marokko u.a.; in einer ähnlichen Lage befinden sich die Staaten Lateinamerikas.) "3. Länder, die sich die erlangte Unabhängigkeit stark einschränken ließen, indem sie in versklavende Wirtschaftsverträge und in die Teilnahme an aggresiven Blöcken der imperialistischen Mächte einwilligten." (Pakistan u.a.) 4. Die noch vorhandenen Kolonien. (429)

sind in Worten für die Industrialisierung. Damit meinen sie jedoch nur die Schaffung von Betrieben der Leichtindustrie und des Bergbaues, Verkehrs- und Nachrichtenwege, die keine nenneswerte Gefahr für die Position der ausländischen Monopole darstellen.... Allenfalls sind die Imperialisten zur Errichtung eigener Betriebe in diesen Ländern bereit, fordern dabei aber freie Ausfuhr der Gewinne und alle erdenklichen Garantien gegen eine Nationalisierung. (451)

Als Schrittmacher des neuen Kolonialismus und als sein Hauptstütz- 130
punkt im Weltmaßstabe tritt heutzutage der amerikanische Imperialismus auf. (452) Einige kurzsichtige Leute begriffen nicht sogleich, daß der "Antikolonialismus" der amerikanischen Monopole nur vorgetäuscht ist, daß sie nur dann auf gemeinsame Sache mit den europäischen Kolonialherren verzichten, wenn sie ihre Niederlage herbeiwünschen, um selbst ihren Platz einzunehmen. Was die amerikanische "Wirtschaftshilfe" betrifft, so besteht ihre Bedeutung darin, jene Länder, die sie annehmen, vor den Kriegswagen des amerikanischen Imperialismus zu spannen. (453)

Die sozialistischen Länder verfolgen, wenn sie konsequent gegen den 131
Kolonialismus auftreten, keine eigennützigen Ziele. Anders als die USA gehen sie nicht darauf aus, den Platz der vertriebenen Kolonialherren einzunehmen... Die sozialistische Wirtschaft ist unvereinbar mit Ausbeutung und Unterdrückung. Sie braucht keinen Kapitalexport.... Die sozialistischen Staaten... streben nicht nach Märkten für den Absatz von Warenüberschüssen: die sozialistische Wirtschaft kennt keine Überproduktionskrisen. (453) Wenn die Sowjetunion, die Chinesische Volksrepublik und die Länder der Volksdemokratie die nationalen Bestrebungen der Kolonialvölker unterstützen, so lassen sie sich von den Grundsätzen der sozialistischen Ideologie leiten. Diese steht jeglicher Unterdrückung unversöhnlich gegenüber und verteidigt die Gleichberechtigung und Freundschaft der Völker. (453–454) Die sozialistischen Staaten haben reale Möglichkeiten, den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas bei der Schaffung einer selbständigen nationalen Wirtschaft Hilfe zu erweisen. Das sozialistische Lager beliefert die Staaten des Ostens bereitwillig und in wachsendem Umfange mit Industieausrüstungen.... Die Zinsen für sowjetischen Kredit sind fast dreimal geringer als jene, die Indien für eine Anleihe einer Gruppe englischer Banken... zahlt. (454–455)

Kapitel 17

DER KAMPF DER VÖLKER DER KAPITALISTISCHEN LÄNDER FÜR DIE ERHALTUNG IHRER SOUVERÄNITÄT

132 Das Monopolkapital der aggresiven imperialistischen Mächte schränkt seinen Appetit bereits nicht mehr darauf ein, die Souveränität zurückgebliebener und wirtschaftlich schwach entwickelter Länder zu beseitigen. Es vergreift sich auch an der Unabhängigkeit wirtschaftlich entwickelter, schon lange bestehender souveräner bürgerlicher Staaten. Wenn der erste Weltkrieg hauptsächlich um eine Neuverteilung der Kolonien geführt wurde, so setzte sich der deutsche Imperialismus in den Jahren des zweiten Weltkrieges das Ziel, nicht nur Kolonien zu erobern, sondern auch seine Herrschaft über die europäischen Kernländer zu errichten... Nach dem zweiten Weltkrieg trat das Monopolkapital der Vereinigten Staaten Amerikas mit der Anwartschaft auf die Weltherrschaft hervor.... Die reaktionären Kreise der USA trachten deshalb danach, die Souveränität der selbständigen kapitalistischen Staaten einzuschränken... (456–457)

133 Die Arbeiterbewegung trat stets für das Recht der Nationen auf Unabhängigkeit ein und kämpft gegen jede Form der nationalen Unterdrückung. (465) Gerade die Verwirklichung der Endziele der Arbeiterklasse, der Sturz der Ausbeuterherrschaft... und der Aufbau des Sozialismus ist allein geeignet, jedem Volk echte Freiheit, Unabhängigkeit und nationale Größe zu geben. Die am meisten internationalistische Klasse, die Arbeiterklasse, ist also zugleich auch die am meisten patriotische Klasse. (468) Die kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder halten das Banner der nationalen Unabhängigkeit und Freiheit hoch. (469) [1]

[1] Die Erhaltung der staatlichen Souveränität und die Durchführung einer unabhängigen Außenpolitik sind Programmpunkte der kommunistischen Bewegung in Frankreich, Italien und anderen Ländern. Die kommunistische Partei England schrieb in ihr Programm die Forderung nach "Durchführung einer unabhängigen englischen Politik". Die Fortschrittliche Arbeiterpartei Kanadas rief die Kanadier dazu auf, "den USA die nationale Unabhängigkeit Kanadas abzutrotzen". Die kommunistische Partei Japans fordert die Beseitigung der nationalen Unterdrückung... Die kommunistische Partei Norwegens gab die gesamtnationale Losung aus: "Norwegen muß ein freier und selbständiger Staat werden!" (469)

Kapitel 18

DER KAMPF ZUR VERTEIDIGUNG DER DEMOKRATIE IN DEN BÜRGERLICHEN LÄNDERN

In der Periode der allgemeinen Krise des Kapitalismus verstärken sich die 134
antidemokratischen Bestrebungen der Monopolbourgeoisie immer mehr. Die Verschärfung des Klassenkampfs, die zunehmende Schwächung der Positionen des Kapitalismus und die Angst vor dem Sozialismus, dessen Kräfte ständig wachsen, drängen die Monopole sowohl in der inneren als auch in der äußeren Politik zu extremen Schritten. Nach dem ersten Weltkrieg siegte in einigen kapitalistischen Ländern der Faschismus, es wurde die offene blutige Diktatur der reaktionärsten und abenteuerlichsten Gruppen der Monopolbourgeoisie und der Gutsbesitzer errichtet.... Der zweite Weltkrieg, den die Völker im Namen des Sieges über den Faschismus führten, desorganisierte für eine Weile die Offensive der reaktionären Kräfte in vielen kapitalistischen Ländern.... In der Nachkriegsperiode entfaltete sich ein neuer großangelegter Angriff des Monopolkapitals auf die demokratischen Rechte und Freiheiten der Völker in den kapitalistischen Ländern. (476)

Die Kommunisten werden zu den ersten Opfern der Reaktion, weil sie die 135
entschiedensten Gegner der kapitalistischen Sklaverei, die konsequentesten Verteidiger der demokratischen Freiheiten und Rechte der Werktätigen sind. (479) Die ganze Geschichte des Kampfes der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern führt zu der Schlußfolgerung, daß die Demokratie unteilbar ist. Sobald man sich mit dem Ausschluß der kommunistischen Parteien aus ihrer Sphäre abgefunden hat, sind auch die Rechte, die Interessen und manchmal auch die Existenz der anderen fortschrittlichen Organisationen in Gefahr. (480)

Gerade weil die Schmälerung der Demokratie die Interessen der ver- 136
schiedensten Klassen und Bevölkerungsschichten berührt, entsteht die objektive Möglichkeit zur Bildung einer breiten Kampffront für die Demokratie in den kapitalistischen Ländern. (481) Wie in den anderen allgemein-demokratischen Bewegungen, ist auch im Kampf für die Demokratie die Arbeiterklasse dazu berufen, die führende Rolle... zu spielen. (482) Die kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder

führen eine unermüdliche Arbeit, um die breitesten Volksschichten zur Verteidigung der Demokratie zusammenzuschließen. (483)

Kapitel 19

DIE KRIEGSGEFAHR UND DER KAMPF DER VÖLKER FÜR DEN FRIEDEN

137 Die abscheulichste Ausgeburt des Imperialismus sind die Weltkriege. Seitdem der Kapitalismus in sein letztes Stadium eingetreten ist, ist die Menschheit schon zweimal in den Abgrund von Weltkriegen gestürzt worden... Wenn man noch die lokalen Kriege in Betracht zieht, die von den Imperialisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entfacht worden sind, so erweist es sich, daß mehr als die Hälfte dieses Zeitabschnittes von Blutvergießen erfüllt war. (485) Ein beredtes Zeugnis für den zunehmend reaktionären Charakter und für die Aggressivität des Imperialismus ist in unseren Tagen die Gefahr eines neuen Weltkrieges, der an Zerstörungskraft alles in den Schatten zu stellen droht, was die Menschheit bisher erlitten hat. ...Die ernsteste Gefahr für den Frieden stellen die aggressiv gestimmten Kreise des Monopolkapitals der USA dar. Schon am Vorabend des zweiten Weltkrieges erklärten einige Vertreter der amerikanischen Monopole ihre Ansprüche auf die Weltherrschaft. Die Finanzoligarchie der Wall Street nutzte den Sieg der Anti-Hitler-Koalition in diesem Kriege zu einem Versuch aus, die Weltherrschaft des Dollar zu errichten. (486) Im Programm ihrer Nachkriegsexpansion steckten sich die Monopole der Vereinigten Staaten weitgehende Ziele: ihre Kommandostellung zu befestigen; die nationale Befreiungsbewegung zu unterdrücken und den endgültigen Zerfall des Kolonialsystems zu verhindern, indem sie die Kontrolle darüber den alten kolonialen Räubern aus der Hand nehmen; den Niedergang des Kapitalismus aufzuhalten, und zwar durch den Versuch, die kapitalistischen Widersprüche auf Kosten des sozialistischen Lagers zu lösen – durch Organisierung eines Krieges. (487)

138 In den ersten Jahren unseres Jahrhunderts schrieb Lenin, daß der bewußte Teil der Arbeiterklasse den Krieg als ein bestialisches Mittel zur Lösung der Streitfragen der Menschheit unerbittlich verurteilt. Später, in den Jahren des ersten Weltkrieges, wies Lenin erneut darauf hin, daß "die Sozialisten Kriege zwischen den Völkern immer als eine barbarische und

bestialische Sache verurteilt" hätten. (491) Als die konsequentesten Verteidiger des Friedens treten heute die kommunistischen Parteien auf.... Sie sind bereit, gemeinsam mit allen Organisationen zu handeln, die gegen den Krieg gerichtete, anti-imperialistische Ziele verfolgen, unabhängig davon, von welchen Motiven – pazifistischen, religiösen, moralischen und anderen – diese Menschen und Organisationen sich leiten lassen. (492)

Der XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat auch 139
gezeigt, daß es eine reale Möglichkeit gibt, den Krieg zu verhindern, die Pläne seiner Brandstifter zu zerreißen und den Frieden für unsere und für künftige Generationen zu erhalten.... Freilich ist auch jetzt die ökonomische Grundlage für Kriege, die in der Natur des Imperialismus liegt, erhalten geblieben. Der Imperialismus hat die ihm eigene Aggressivität, das Streben nach gewaltsamen Eroberungen und Kriegen nicht verloren. Im Gegenteil, er ist noch militanter geworden. Doch im Kräfteverhältnis der Welt haben sich in der letzten Periode Veränderungen ereignet, die es erlauben, die Frage nach der Möglichkeit eines erfolgreichen Kampfes um den Frieden auf neue Weise zu stellen. (496)

Eine wichtige historische Besonderheit der gegenwärtigen Lage, die außer- 140
ordentlich günstige Voraussetzungen für die Erhaltung des Friedens schafft, ist das Bestehen des sozialistischen Lagers, das eine konsequent friedliebende Politik verfolgt. (497) Die reaktionäre Propaganda... redet ständig von der Gefahr des "Weltkommunismus", der angeblich die Freiheit der westlichen Welt bedroht.... Aber immer breitere Massen in der ganzen Welt beginnen einzusehen, daß die kommunistischen Parteien, daß die sozialistischen Länder keine Ursache haben, einen Krieg zu wünschen und einen kriegerischen Überfall auf andere Staaten vorzubereiten. (498)

Die offizielle Doktrin der sowjetischen Außenpolitik ist das Leninsche 141
Prinzip der friedlichen Koexistenz der Staaten unabhängig von den Unterschieden in ihrer gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung. (499)

Kapitel 20

ÜBER DIE VERSCHIEDEN EN FORMEN DES ÜBERGANGES ZUR SOZIALISTISCHEN REVOLUTION

Die erbarmungslose Ausbeutung der Arbeiter, die Ausplünderung der 142

Bauernschaft und der städtischen Mittelschichten durch die Monopole, der Angriff auf die Demokratie und die Gefahr des Faschismus, die nationale Unterdrückung und die Gefahr eines neuen Vernichtungskrieges – all das hat... letzten Endes eine Quelle – den Kapitalismus. Um die Werktätigen vom Klassenjoch zu befreien, für immer den Kriegen ein Ende zu setzen, eine wirkliche Demokratie, Freiheit und Unabhängigkeit der Völker zu sichern, muß man mit der ganzen kapitalistischen Ordnung Schluß machen, die sozialistische Revolution durchführen. Die *sozialistische Revolution* im weiten Sinne des Wortes umfaßt die Gesamtheit der politischen und wirtschaftlichen Umgestaltungen, die zur völligen Liquidierung des Kapitalismus und zum Aufbau des Sozialismus führen. Sie beginnt mit der politischen Umwälzung – der Vernichtung der Macht der Kapitalisten und der Errichtung der Macht der Werktätigen. Diese politische Umwälzung wird in der marxistischen Theorie auch proletarische Revolution genannt. Es ist klar, daß zu einer solchen Umwälzung kein glatt gepflasterter Weg führt, auf dem man sich ohne große Mühe bewegen könnte, ohne großes politisches Können. Der Übergang der Millionenmassen ganzer Klassen und sozialer Schichten zum Entscheidungskampf um die Macht ist ein komplizierter und vielgestaltiger Prozeß. (502)

143 Wie breit und mannigfaltig auch die sozialen Kräfte sein mögen, die am Sturz des Kapitalismus beteiligt sind, die entscheidende Rolle in der sozialistischen Revolution spielt die Arbeiterklasse. Sie ist ihre Hauptstoßkraft... Auch in den weniger entwickelten kapitalistischen Ländern, wo die Arbeiterklasse eine Minderheit der Bevölkerung bildet, kann sie als die am besten organisierte und die am meisten bewußte Gesellschaftsklasse unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Vorhut alle arbeitenden Volksschichten zum Kampf für den Sozialismus um sich vereinigen. Erst recht ist es in den Ländern des entwickelten Kapitalismus möglich. (502–503)

144 Der Kampf der revolutionären Arbeiterpartei für die sozialistische Revolution entspricht der Grundtendenz des gesellschaftlichen Fortschritts. Die Entwicklung des heutigen Kapitalismus selbst drängt die Werktätigen in diese Richtung. (503) Die proletarische Revolution ist der direkte und offene Zusammenstoß zwischen zwei Hauptgegnern – Arbeiterklasse und Bourgeoisie. Doch die soziale Revolution trägt

niemals den Charakter eines Zweikampfes.... Die Widersprüche zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie können sich verflechten mit den Widersprüchen zwischen Bauernschaft und Gutsbesitzern, Gutsbesitzern und Bourgeoisie, zwischen Klein- und Großbourgeoisie, den Monopolen und allen übrigen Volksschichten. (504)

145 Zur proletarischen Revolution können verschiedenartige Bewegungen der unterdrückten und unzufriedenen Massen führen, wenn es die bewußte Vorhut der Arbeiterklasse nur versteht, diese Bewegungen in die Bahnen des revolutionären Kampfes zu lenken. Die Hauptarten der gegenwärtigen demokratischen Bewegungen, die gegen das Monopolkapital und gegen den Imperialismus gerichtet sind, wurden in den vorausgegangenen Kapiteln betrachtet [1]: es sind dies der Kampf der Bauernmassen gegen die Überreste des Feudalismus, die vom Imperialismus konserviert werden, und ihre antimonopolistische Bewegung; die nationale Befreiungsbewegung der Völker kolonialer und abhängiger Länder, der patriotische Kampf für die Bewahrung der Unabhängigkeit; der Kampf zur Verteidigung der Demokratie, die Bewegung der Völker für den Weltfrieden, die humanistische Bewegung der Intelligenz, ihr Auftreten für die Verteidigung der Kultur. Zu den demokratischen Bewegungen gehört auch der Kampf um die Nationalisierung des Eigentums der kapitalistischen Monopole,...für die Erweiterung der Rechte der Frauen und der Jugend.... Die genannten Bewegungen heißen demokratische oder allgemeindemokratische, weil sie den Kampf nicht für sozialistische, sondern für demokratische Forderungen führen. (506)

146 Es ist nicht ausgeschlossen, daß unter bestimmten Bedingungen die demokratischen Bewegungen gegen die Politik der imperialistischen Bourgeoisie in demokratische Revolutionen einmünden können. Diese Revolutionen wären antimonopolistisch, da sie die Vernichtung der Diktatur der großen Monopole zum Ziel hätten. Ihre treibenden Kräfte wären die Arbeiterklasse, die Bauernschaft, die städtischen Mittelschichten und die demokratische Intelligenz.... Wie die geschichtliche Erfahrung gezeigt hat, beschränken sich die demokratischen Revolutionen in der Epoche des Imperialismus nicht auf die Lösung bloß demokratischer Aufgaben, sondern zeigen eine Tendenz, sich weiterzuentwickeln,

[1] Es sind die Kapitel 15 bis 19, deren Inhalt wir nur knapp skizziert haben.

sich auf eine höhere Stufe zu erheben. (509) Der wahrscheinlichste Entwicklungsweg solcher Revolutionen ist ihr Hinüberwachsen in die sozialistische Revolution. (514)

147 Entscheidende Bedeutung für das Hinüberwachsen demokratischer Volksrevolutionen in sozialistische hat das Vorhandensein starker marxistisch-leninistischer Parteien, die eine starke Unterstützung in allen Volksschichten finden, und eine elastische und geschickte Politik dieser Parteien. (515)

148 Die demokratische, anti-monopolistische Revolution ist eine mögliche, doch nicht unumgängliche Etappe des Kampfes für den Sozialismus in den heutigen kapitalistischen Ländern. Es ist möglich, daß die allgemein-demokratischen Bewegungen nicht zu solchen Revolutionen führen... und daß die sozialistische Umwälzung sich unmittelbar vollzieht, ohne die allgemein-demokratische Etappe zu durchlaufen. (515)

DAS HERANREIFEN DER BEDINGUNGEN FÜR DIE PROLETARISCHE REVOLUTION

149 Die sozialistische Revolution ist eine große und komplizierte Sache, an der Millionenmassen teilnehmen, in der verschiedene Klassenkräfte, Parteien und Organisationen zusammenstoßen und aufeinander einwirken. Es ist klar, daß auch dann, wenn die Revolution völlig herangereift ist, wenn der grundlegende Klassengegensatz der kapitalistischen Gesellschaft die äußerste Schärfe erreicht hat, sie nicht in einem beliebigen, willkürlich gewählten Moment und in einer beliebigen, willkürlich gewählten Lage erfolgen kann. Damit sich die proletarische Revolution erfolgreich entfaltet und die Macht in die Hände der Werktätigen legt, sind ganz bestimmte Bedingungen erforderlich. (517–518) Bis jetzt hat es sich in der geschichtlichen Entwicklung so ergeben, daß der revolutionäre Sturz des Kapitalismus und der Abfall von Ländern vom kapitalistischen System jedesmal mit Weltkriegen verbunden war.... Doch daraus folgt keineswegs, daß künftige revolutionäre Siege über den Kapitalismus den Krieg zur unerläßlichen Voraussetzung haben müßten. Wenn Weltkriege ohne Revolution undenkbar sind, so sind doch Revolutionen durchaus möglich ohne Kriege. (519)

150 Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die proletarische Revolution die

Folge einer äußersten Verschärfung der sozialen und politischen Widersprüche ist. Eine solche Verschärfung ist indes in den meisten Ländern des modernen Kapitalismus in unserer Epoche... zum Dauerzustand geworden. Damit die inneren Widersprüche des Kapitalismus mit gewaltiger Kraft hervorbrechen, dafür braucht man nicht auf Kriege oder irgendwelche anderen äußeren Anstöße zu warten. Bei dem hohen Niveau der Bewußtheit und Organisiertheit, das die revolutionäre Arbeiterbewegung in unserer Zeit erreicht hat, beim Vorhandensein günstiger internationaler Bedingungen kann die revolutionäre Explosion auch als Ergebnis jener Prozesse erfolgen, die sich im wirtschaftlichen und politischen Leben der kapitalistischen Länder entfalten. (520)

Jede Revolution, die diesen Namen verdient, ist eine Aktion breiter 151
Volksmassen, die sich zum selbstlosen Kampf erhoben haben, voll Entschlossenheit, die gesellschaftliche Ordnung und die Bedingungen ihres Daseins zu ändern. Wenn aber von einem Kampf ganzer Klassen und Völker die Rede ist, wäre es naiv zu glauben, daß man sie nach irgendjemands Laune in Bewegung bringen könnte. Völker und Klassen erheben sich zum Kampf unter dem Einfluß tiefer Beweggründe, die aus ihren objektiven Lebensbedingungen erwachsen. Der Leninismus hat allgemeine Kriterien herausgearbeitet, die ein Urteil ermöglichen, ob die Bedingungen für die Revolution reif sind, ob die objektive Lage den Kampf der Massen um die Macht begünstigt. In der Sprache der Politik nennt man eine solche günstige Lage eine revolutionäre Situation. (520)

Eine *revolutionäre Situation* entsteht dann, wenn die Politik der herr- 152
schenden Kreise Bankrott gemacht und in eine Sackgasse geraten ist, wenn in den Volksmassen die Unzufriedenheit wächst und sich ausbreitet, in den Oberschichten aber Verwirrung herrscht... Unter den *objektiven* Ursachen, welche die Lage zuspitzen, spielen in der Regel wirtschaftliche Faktoren die entscheidende Rolle: eine wesentliche Verschärfung der Not und des Elends der unterdrückten Klassen. Eine außergewöhnliche Verstärkung der Ausbeutung, Massenarbeitslosigkeit, ein stürmisch zunehmende Teuerung, Krisenerscheinungen in der Wirtschaft, die den Massen das Zutrauen zum morgigen Tag und die Zukunftsperspektiven nehmen, – all das macht zweifellos den Ausbruch der revolutionären Aktivität der Massen besonders wahrscheinlich. Doch die Marxisten betrachteten niemals die materiellen Ursachen als die einzigen Faktoren,

die das Bewußtsein und den Willen der werktätigen Massen revolutionieren.... Elemente für eine revolutionäre Explosion in den kapitalistischen Ländern häuft z.B. die sich verschärfende Gefahr kriegerischer Abenteuer und der Wiedergeburt des Faschismus auf. Die Gefahr, mit ihrem Land in eine Atomkatastrophe zu geraten, kann sehr schnell die Entschlossenheit der Massen zum offenen Angriff gegen die Macht der politischen Abenteurer steigern.... Eine zügellose politische Reaktion kann ebenfalls zum Heranreifen einer revolutionären Situation führen. Dieselbe Rolle kann die Gefahr der Okkupation eines Landes durch ausländische Truppen spielen und dergleichen mehr. (521–522)

153 Doch die Revolution – darauf weist Lenin hin – wächst nicht aus jeder revolutionären Situation hervor, sondern nur dann, wenn zu den notwendigen objektiven Bedingungen auch die *subjektiven* treten. Eine gewaltige Rolle spielen die Fähigkeit und die Bereitschaft der revolutionären Klasse zu entschlossenen Aktionen, stark genug, um die bestehende Macht zu zerbrechen oder zu erschüttern, welche niemals, auch nicht in einer Krisenepoche, von selbst fällt, wenn man sie nicht zu Fall bringt. Gerade in der Zeit revolutionärer Krisen werden die politische Reife und die Kampffähigkeit der Parteien der Arbeiterklasse auf die Probe gestellt. (522) Ohne die Führung der Partei ist die Revolution unmöglich... (523)

DER ÜBERGANG DER MACHT IN DIE HÄNDE DER ARBEITERKLASSE

154 Die zentrale Frage jeder Revolution ist die Frage der Macht.... Die Aufgabe der proletarischen Revolution ist es, der reaktionären Bourgeoisie und ihren politischen Handlangern die Macht zu nehmen und sie der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten zu übergeben. Diese Revolution entzieht den Ausbeuterklassen ihre politische Herrschaft, zerstört die Grundlagen ihrer wirtschaftlichen Macht. Sie eröffnet eine neue historische Periode, die Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. (523)

155 Vor jeder Partei der Arbeiterklasse erhebt sich, wenn sie die Massen auf den Weg der proletarischen Revolution führt, vor allem die Frage, welchen Charakter – einen friedlichen oder nicht friedlichen – die sozialistische Umwälzung annehmen wird. Das hängt in erster Linie von

den objektiven Bedingungen ab: von der Lage im betreffenden Lande, vom Entwicklungsniveau des Klassenkampfes, von seiner Erhitzung und von der Stärke des Widerstandes der herrschenden Klassen, und auch von der internationalen Lage. Dabei muß man bedenken, daß in jeder Revolution die Wahl der Kampfformen nicht nur von einer Seite abhängt. In der sozialistischen Revolution hängt sie nicht nur von der Arbeiterklasse ab, die zum Sturm auf den Kapitalismus ansetzt, sondern auch von der Bourgeoisie und ihren Handlangern, welche die wankenden Festungsmauern der Ausbeuterordnung verteidigen. (524)

Die Arbeiterklasse ist nicht darauf aus, die sozialen Probleme mit Gewalt 156
zu lösen. Lenin hat immer hervorgehoben, "die Arbeiterklasse würde es natürlich vorziehen, die Macht friedlich zu übernehmen".... Die Lehren der Geschichte besagen, daß die herrschenden Klassen nicht freiwillig von der gesellschaftlichen Bühne abtreten und die Macht selbst weggeben. Gestützt auf den ganzen Apparat ihres Staates, unterdrücken sie mit Gewalt auch das geringste revolutionäre Aufbegehren, jeden Versuch, ihnen ihre Klassenprivilegien zu nehmen. Daher ist die klassische Form der politischen Umwälzung von altersher der bewaffnete Aufstand der revolutionären Klasse gegen die alten herrschenden Klassen. (524)

Die Feinde des Sozialismus versuchten seit Jahrzehnten das Verhältnis 157
des Marxismus-Leninismus zum bewaffneten Aufstand und seinem Platz in der sozialistsichen Revolution zu entstellen. Man suchte und sucht die Kommunisten als Verschwörer, als Putschisten hinzustellen, die hinter dem Rücken der Massen die Macht in ihre Hände zu nehmen trachten. In solchen Behauptungen ist auch nicht ein Körnchen Wahrheit.... Lenin... stellte sich den Aufstand stets als eine breite Aktion der werktätigen Massen vor, die vom bewußten Teil der Arbeiterklasse geführt werden. Fünf Monate vor der Oktoberrevolution, im Mai 1917, sagte Lenin: "Eine 'Machtergreifung' wollen wir nicht, da alle Erfahrungen der Revolutionen lehren, daß nur die Macht von Dauer ist, die sich auf die Mehrheit der Bevölkerung stützt". (525)

Der friedliche Übergang zum Sozialismus besitzt große Vorzüge. Er 158
gestattet es, die grundlegende Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens mit den geringsten Opfern auf der Seite der Werktätigen, mit minimalen Zerstörungen an den Produktivkräften der Gesellschaft und Unter-

brechungen im Produktionsprozeß durchzuführen.... Die friedliche Machtübernahme entspricht der ganzen Weltanschauung der Arbeiterklasse am besten. Ihre großen humanistischen Ideale schließen die Anwendung der Gewalt um der Gewalt willen aus, um so mehr deshalb, weil die Kraft der geschichtlichen Wahrheit, als deren Träger die Arbeiterklasse auftritt, so groß ist, daß sie in vollem Maße auf die Unterstützung der riesigen Mehrheit der Bevölkerung rechnen kann. Es ist daher nicht die Frage, ob die Marxisten und die revolutionären Arbeiter die friedliche Revolution wollen oder nicht, sondern ob es dafür objektive Voraussetzungen gibt. (526) Elastizität in der Anwendung der verschiedenen Formen der Revolution zeichnete stets die echten Marxisten aus. (527)

159 Dort, wo der militärisch-polizeiliche Apparat der reaktionären Bourgeoisie mächtig ist, stößt die Arbeiterklasse auf erbitterten Widerstand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in einer Reihe kapitalistischer Länder der Sturz der bürgerlichen Diktatur auf dem Wege des bewaffneten Klassenkampfes unvermeidlich sein wird.... Mit einer solchen Möglichkeit nicht zu rechnen, sich nicht auf einen harten Widerstand der Reaktion vorzubereiten, wäre der größte Fehler. (529)

160 Eine der möglichen Formen des friedlichen Übergangs zum Sozialismus kann die Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse auf dem Wege der Erringung einer Mehrheit im Parlament werden. (529) Der parlamentarische Weg des Übergangs zum Sozialismus hätte für die Arbeiterklasse eine Reihe von Vorzügen. Die Formierung der neuen Macht durch eine für viele Länder so traditionelle Einrichtung wie das Parlament würde ihr sogleich die nötige Autorität verschaffen und die Durchführung der nachfolgenden sozialistischen Umgestaltungen erleichtern. Jeder Widerstand gegen die sozialistische Umwälzung wäre in diesem Fall nicht nur faktisch, sondern auch im juristischen Sinne gesetzeswidrig, gegen den vom Parlament zum Ausdruck gebrachten Volkswillen gerichtet. (530) Der parlamentarische Kampf gewährleistet den Übergang zum Sozialismus nur dann, wenn er sich auf die revolutionäre Massenbewegung der Arbeiterklasse und breiter Volksschichten stützt. (531)

161 In der marxistisch-leninistischen Theorie von der sozialistischen Revolution nimmt die Frage nach dem Verhältnis zwischen den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Revolution und ihren nationalen Besonderheiten

einen wichtigen Platz ein.... Die Revisionisten treten gegen die Anerkennung allgemeiner Gesetzmäßigkeiten der Revolution auf, während sie die nationalen Besonderheiten übertreiben.... Die Dogmatiker dagegen ignorieren die Notwendigkeit, den nationalen Besonderheiten in der Revolution Rechnung zu tragen.... Der Marxismus-Leninismus geht davon aus, daß der Revolution, ungeachtet der Unterschiedlichkeit in den konkreten Bedingungen und nationalen Traditionen, einige prinzipiell wichtige allgemeine Züge und Gesetzmäßigkeiten eigen sind. Und das ist auch natürlich: die Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus ist in allen Ländern im Grunde ein und derselbe Prozeß. Er beginnt mit zwei fundamentalen Umgestaltungen: 1) Die Ausbeuterklassen werden von der politischen Macht verdrängt und die von der Arbeiterklasse geführte Herrschaft der Werktätigen, die Diktatur des Proletariats wird errichtet; 2) das Eigentum der Kapitalisten und Gutsbesitzer wird beseitigt und das gesellschaftliche Eigentum an den hauptsächlichen Produktionsmitteln wird hergestellt. Diese beiden Umgestaltungen können.. in verschiedenen Formen vor sich gehen. Doch in allen Fällen, wo die Arbeiterklasse den Übergang zum Sozialismus vollzieht, muß sie diese Umgestaltung notwendig durchführen. Ohne sie gibt es keinen Sozialismus. (523–533)

FÜNFTER ABSCHNITT

DIE LEHRE VOM SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS

Kapitel 21

DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS UND DIE PROLETARISCHE DEMOKRATIE

162 Die sozialistische Umwälzung bringt die Werktätigen unter der Führung der Arbeiterklasse zur Macht.... Mit dieser Umwälzung beginnt die Periode des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus.... Wie die Klassiker des Marxismus-Leninismus lehrten, kann die Kraft, die diese Umgestaltung verwirklicht, nur die revolutionäre Diktatur des Proletariats sein. (535)

DIE NOTWENDIGKEIT DER DIKTATUR DES PROLETARIATS

163 Alle Revolutionen hatten den Widerstand der reaktionären Klassen zu überwinden.... Die sozialistische Revolution ist eine überaus tiefgreifende soziale Umgestaltung, sie beseitigt jede Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, daher muß sie einen besonders erbitterten Widerstand überwinden.... Solange die Übergangsperiode nicht beendet ist, sagte Lenin, "bleibt den Ausbeutern unvermeidlich die Hoffnung auf eine Restauration, und diese Hoffnung setzt sich um in Versuche zur Restauration". (536)

164 Die Hoffnungen der reaktionären Bourgeoisie auf eine Restauration werden dadurch genährt, daß sie, obgleich sie die politische Macht verloren hat, noch über eine beträchtliche Stärke verfügt. Anfangs hat sie noch eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber der siegreichen Arbeiterklasse.[1] (537)

[1] Die Großbourgeoisie kann sich auf die Hilfe der internationalen Kapitals stützen.... Ferner behalten die gestürzten Ausbeuterklassen, solang sie noch nicht alles Privateigentum an Produktionsmitteln verloren haben, gewisse Positionen in der Wirtschaft. Sie suchen sie zur Sabotage und Desorganisation der Wirtschaft auszunützen. Wenn sie die politische Herrschaft verloren hat, trachtet die Bourgeoisie danach, auf wirtschaftlichem Gebiet Rache zu nehmen, vor der neuen Macht unüberwindliche Schwierigkeiten aufzurichten. ... In der ersten Periode nach der Revolution besitzen die

Es gibt kein sozialistisches Land, wo die reaktionären Klassen der revo- 165
lutionären Umgestaltung nicht Widerstand entgegengesetzt hätten. Der Charakter dieses Widerstandes war unterschiedlich, je nach dem Wechselverhältnis der Klassenkräfte.... Um den Sieg der Revolution zu befestigen und den Widerstand der gestürzten Klassen zu lähmen, war daher überall eine starke und entschlossene Macht erforderlich, die nötigenfalls auch nicht vor der Anwendung von Zwangsmaßnahmen haltmachte. (538)

Ihren humanen, edlen Zielen folgend, bemüht sich die Arbeiterklasse auch 166
entsprechende Mittel des Kampfes zu wählen. "Der Zweck heiligt die Mittel" ist die Losung der Jesuiten, nicht der Kommunisten. Die Kommunisten nehmen jede Möglichkeit wahr, ohne Gewalt auszukommen, sowohl auf dem Weg des Kampfes um die Macht, als auch in der Periode des Aufbaues des Sozialismus. Und wenn die Arbeiterklasse trotzdem zur Gewalt greifen muß, so wird das durch den Widerstand der abtretenden Klasse hervorgerufen, folglich ist daran nicht die neue, sozialistische Gesellschaft schuld, sondern die alte, kapitalistische. (539)

Im Irrtum sind jene, die glauben, daß die Diktatur des Proletariats und 167
die Anwendung von Gewalt gegenüber den Gewalttätern dem Humanismus widerstreiten. Es verhält sich gerade umgekehrt. Je entschlossener die neue Macht ist, desto unbegründeter sind die Hoffnungen der Reaktionäre auf eine Restauration, desto geringer ist das Bedürfnis nach Gewaltanwendung. (539)

Die bürgerliche Propaganda sucht die politische Niederhaltung aus- 168
schließlich als Terror, Repressalien und direkte Einschränkungen der demokratischen Rechte darzustellen. Doch solche äußersten Maßnahmen

höhere Bildungsniveau, Erfahrung in der Organisierung der Produktion und das Vertreter der ehemaligen herrschenden Klassen einen solchen Vorsprung wie der Verwaltung, Verbindungen mit dem ingenieur-technischen Personal und den Spezialisten des Militärs. Die Bourgeoisie ist eine Zeitlang imstande, die Massen ideell und politisch zu beeinflussen. Dieser Einfluß ist umso gefährlicher, als die Werktätigen sich nicht mit einem Schlage von den jahrhundertealten Gewohnheiten befreien, welche die Ausbeutergesellschaft hervorgebracht hat. Überdies hinterläßt der Imperialismus eine Masse deklassierter und krimineller Elemente, vor allem aus der ruinierten Kleinbourgeoisie. Unter ihnen können die Söldnertruppen der Konterrevolution geworben werden. (537–538)

werden nur als Antwort auf den aktiven Widerstand der Bourgeoisie angewandt. Wenn die gestürzten reaktionären Klassen die Waffen erheben, stoßen sie auf entschlossene Aktionen der Arbeitermacht... Aber in anderen Fällen kann die Sache auf gewaltlose Maßnahmen beschränkt sein, die zur allmählichen Beseitigung der Daseinsbedingungen der Ausbeuterklassen führen: Nationalisierung des kapitalistischen Eigentums, Heranziehung zur Arbeit und Umerziehung des loyal gesinnten Teils der Bourgeoisie u.ä. Doch unter keinen Umständen gründet sich die Diktatur des Proletariats auf Willkür und Gesetzlosigkeit, im Gegenteil, sie schafft eine feste revolutionäre Gesetzlichkeit und Rechtsordnung im Lande, indem sie eine strenge Befolgung der Gesetze sowohl von den Bürgern, als auch von den Amtspersonen im Staatsapparat der neuen Macht fordert. (539–540)

169 Die Frage der Diktatur des Proletariats steht im Mittelpunkt der ideologischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Marxisten-Leninisten und den Reformisten. Die Lehre von der proletarischen Diktatur als dem einzigen Mittel, um mit der ganzen Scheußlichkeit und Grausamkeit der Ausbeutergesellschaft Schluß zu machen, war und bleibt immer der Prüfstein für die Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit der sozialistischen Bestrebungen der Arbeiterparteien und ihrer Führer. (541)... Die geschichtliche Erfahrung der proletarischen Revolution in einer Reihe westlicher Länder (Frankreich, Deutschland, Ungarn, Finnland) bewies, daß die Ausbeuterklassen hier zu den äußersten Zwangsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft schreiten. Wenn die Arbeiterklasse das unterschätzt und keine Maßnahmen ergreift, um die Bourgeoisie zu bändigen, hat sie einen hohen Preis zu zahlen. (543)

EIN NEUER TYPUS DER DEMOKRATIE

170 Mit dem Siege der Arbeiterklasse geht die Epoche der Herrschaft einer privilegierten Minderheit zu Ende und beginnt die Epoche der echten Volksherrschaft. Arbeiter, Bauern, Handwerker, werktätige Intelligenz, die jahrhundertelang von der Teilnahme am politischen Leben ferngehalten waren und nicht zur Verwaltung zugelassen wurden, beginnen nun als ihre eigenen Herren selbst den Staat zu leiten. Das charakterisiert die proletarische Demokratie als einen neuen Typus der Demokratie, als einen höheren im Vergleich mit der bürgerlichen Demokratie. (544) Die Ge-

schichte bestätigt, daß sich Diktatur und Demokratie vorzüglich miteinander vereinigen lassen. Der Staat, der den einen Klassen als Diktatur gegenübertritt, kann gleichzeitig Demokratie für andere Klassen sein.... Die Diktatur der Arbeiterklasse ist ihrem Wesen nach eine zutiefst demokratische Macht, da sie die Herrschaft der Mehrheit über die Minderheit bedeutet, während die Diktatur der Großbourgeoisie die Herrschaft der Minderheit über die Mehrheit ist. (545–546) Häufig bringen bürgerliche Gelehrte und Publizisten das folgende Argument vor. Die Demokratie, erklären sie, setzt unbedingt den Kampf der Parteien voraus, das Vorhandensein einer Opposition im Parlament u.a.m. Wenn sie diese formalen Kennzeichen der bürgerlichen Demokratie aufzählen und das eine oder andere von ihnen in den sozialistischen Staaten nicht vorfinden, verkünden sie triumphierend, daß das System der proletarischen Diktatur ein undemokratisches System sei. Die Marxisten urteilen anders über den demokratischen Charakter eines politischen Systems. Welche Interessen die Staatsmacht schützt, wem sie dient, was für eine Politik sie durchführt, – davon muß man ausgehen. Von diesem einzig wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus kann man in den bürgerlichen Staaten keine echte Volksherrschaft finden.... Nur die proletarische Demokratie bedeutet eine echte Volksherrschaft, da sie den Interessen der Werktätigen dient, d.h. der Mehrheit der Gesellschaft. (546)

171 Wenn die proletarische Demokratie den Demokratismus für die Werktätigen ausdehnt wie nie zuvor, so kann sie ihn doch nicht auf die gestürzten reaktionären Kräfte der Bourgeoisie und auf alle anderen Elemente ausdehnen, die für die Restauration des Kapitalismus kämpfen. Hier verläuft die Grenze der proletarischen Demokratie. Der sozialistischen Revolution würde größter Schaden zugefügt, wenn das Proletariat den Organisationen der Großkapitalisten politische Freiheit gewährte. (547)

172 Die proletarische Demokratie bedeutet den Übergang vom formalen Demokratismus der bürgerlichen Republik zur tatsächlichen Teilnahme der werktätigen Massen an der Verwaltung... Das allgemeine Wahlrecht ist das höchste, was die bürgerliche Demokratie zu geben vermag. Die Massen erhalten das Recht zur Stimmabgabe, aber faktisch sind sie wie ehedem von der Teilnahme an der Staatsverwaltung ferngehalten. Nach der sozialistischen Revolution eröffnet sich weiten Volksschichten die Möglichkeit zur täglichen praktischen Teilnahme an den Staatsgeschäften,

sowohl unmittelbar durch die staatlichen Institutionen als auch durch ihre gesellschaftlichen Organisationen, die zahlreichen Sektionen, Kommissionen und Räte, die bei den Organen der Staatsmacht geschaffen werden. Eine andere wesentliche Besonderheit der proletarischen Demokratie ist die Ausweitung der Sphäre der demokratischen Verwaltung, die Ausdehnung der Demokratie nicht nur auf das Gebiet der Politik, sondern auch auf die Leitung der Wirtschaft und der Kultur. (549)

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI IN DER DIKTATUR DES PROLETARIATS

173 Die Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse ändert die Lage ihrer kämpferischen Vorhut, der marxistisch-leninistischen Partei, ganz grundlegend.... Die Erfahrung der sozialistischen Länder zeigt, daß sich die Bedeutung der marxistischen Partei als des Führers der Arbeiterklasse und aller Werktätigen nach der Revolution nicht nur nicht vermindert, sondern daß sie im Gegenteil unvergleichlich zunimmt. Auf ihr liegt jetzt die Verantwortung für alles, was in der Gesellschaft geschieht, für die Politik des Staates der Diktatur des Proletariats, für die Entwicklung der Produktivkräfte, der Kultur, für das Wachstum des Volkswohlstandes. Die revolutionären Umgestaltungen, zu deren Verwirklichung die Macht der Arbeiterklasse berufen ist, sind so kompliziert, und die Kräfte, die sich dem Aufbau der neuen Gesellschaft widersetzen, sind so groß, daß der Erfolg nur bei völliger Einheit des Willens des Proletariats, bei einem tiefen Verständnis der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung zu erreichen ist – mit einem Wort, mit einem klaren Aktionsprogramm. All das erhält die Arbeiterklasse von ihrer Avantgarde, ihrem bewußtesten und standhaftesten Teil, der fähig ist, die Interessen des Proletariats und aller Werktätigen konsequent zum Ausdruck zu bringen. (551–552)

174 In der Periode des Kampfes um die Macht ist das Bestehen mehrerer Arbeiterparteien möglich. Wenn es jedoch zwischen ihnen keine Aktionseinheit gibt, so erschwert dies den Kampf der Arbeiterklasse ernstlich. Nach dem Siege der Arbeiterklasse ist es, um die Stellung der neuen Macht zu festigen und um die Einheit des Willens bei der Leitung der Gesellschaft zu sichern, in der Regel geboten, eine einheitliche marxistisch-leninistische Partei zu schaffen. (552)

Wie verwirklicht die Partei ihre führende Rolle unter den Verhältnissen 175
der Diktatur des Proletariats? Sie wirkt durch das System der staatlichen Verwaltung und der gesellschaftlichen Massenorganisationen, deren Anstrengungen sie auf das einheitliche Ziel lenkt. Doch wenn sie auch alle staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen leitet, so ersetzt sie diese doch nicht. Die Leitungstätigkeit der Partei kann man mit der Kunst eines Dirigenten vergleichen, der einen harmonischen Orchesterklang erzielt, aber natürlich nicht den Versuch unternimmt für jeden Musiker zu spielen. Die Partei sichert die Verwirklichung ihrer Politik, indem sie durch ihre Mitglieder wirkt, die im Staatsapparat und in den gesellschaftlichen Organisationen arbeiten. (553)

Die Einmütigkeit der Partei wird unter der Diktatur des Proletariats noch 176
wichtiger. Da der Klassenkampf nicht aufhört, sondern kompliziertere Formen annimmt, ist die Partei nicht nur ständig dem Druck der Überreste der kapitalistischen Klassen ausgesetzt, die sich dem Aufbau des Sozialismus entgegenstellen, sondern auch den Schwankungen unbeständiger Elemente unter den Werktätigen. Da die Partei die Rolle der leitenden und einigenden Kraft der Diktatur des Proletariats spielt, kann die Zerstörung ihrer Einheit die Untergrabung der Diktatur . . . nach sich ziehen. (554–555)

Der bürgerliche Staat ist seiner ganzen Natur nach bürokratisch. Unter 177
dem Kapitalismus ist der Bürokratismus ein System der Verwaltung, bei welchem die Macht einer Beamtenschaft gehört, die vom Volke losgelöst ist, von ihm faktisch nicht kontrolliert wird und den Bedürfnissen der Ausbeuterklassen dient. Es ist klar, daß der Bürokratismus kein inneres Wesensmerkmal des Staates der Arbeiterklasse ist, da dieser Staat vom Volk selbst geschaffen ist, ihm dient und unter seiner Kontrolle steht. Dennoch muß die Arbeiterklasse noch lange nach ihrem Sieg einen Kampf mit dem Bürokratismus führen, besonders mit solchen Erscheinungsformen wie Formalismus und Seelenlosigkeit, Entfremdung von der Masse und Schlendrian. Die bürokratischen Entstellungen unter der Diktatur des Proletariats sind Überbleibsel, die das kapitalistische System hinterlassen hat. . . . Der innere Demokratismus der Diktatur des Proletariats schafft alle nötigen Bedingungen für die erfolgreiche Überwindung der bürokratischen Tendenzen durch immer umfassendere Heranziehung der Massen zur Verwaltung und Anwendung verschiedener Formen der Kontrolle von unten. (556–557)

VERSCHIEDENARTIGE FORMEN DER DIKTATUR DES PROLETARIATS

178 Die Formen der Diktatur des Proletariats bilden sich in Abhängigkeit von der Wechselbeziehung der Klassenkräfte in der Revolution und von der Heftigkeit ihres Zusammenstoßes. Wenn die herrschenden Klassen erbittert Widerstand leisten und die Revolution gewaltsamen Charakter bekommt, ist die Arbeiterklasse gezwungen, alle alten politischen Institutionen, auf die sich die Bourgeoisie stützt, bis auf den Grund zu zerstören. Umgekehrt, wenn im Laufe der Revolution ein solches Übergewicht der Kräfte gegen die Reaktion geschaffen wird, daß die Macht auf friedlichem Wege an die Arbeiterklasse übergeht, erweist es sich als möglich, einige alte Machtorgane zu benutzen, z.B. das Parlament, indem man sie gemäß den Interessen des sozialistischen Aufbaus umbildet. (557–558)

179 *Sowjetmacht.* Der erste Staat der Diktatur des Proletariats in der Geschichte festigte sich in Rußland in der Form der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten.... Worin bestehen die Besonderheiten der Sowjets? Sie traten offen als Klassenorganisationen auf, indem sie die Möglichkeit des Wählens und des Gewähltwerdens nur den Arbeitern, den Bauern und den sich ihnen anschließenden Schichten der werktätigen Intelligenz gewährten.... Die Entwicklung des Klassenkampfes im Lande führte zur Bildung eines Einparteiensystems für die politische Leitung der Sowjets. (558–559)

180 *Volksdemokratie.* Die Entwicklung der internationalen Befreiungsbewegung schuf eine andere Form der Herrschaft der Werktätigen, die Volksdemokratie. Nach dem zweiten Weltkrieg festigte sich diese Form in einer Reihe von Ländern Mittel- und Südosteuropas und Asiens. (560)... Im Verlaufe des Befreiungskrieges gegen den Faschismus bildete sich... eine Einheitsfront der antifaschistischen, demokratischen Kräfte. (560) Die breitere soziale Basis der Revolution erforderte eine neuartige staatliche Form der Macht der Arbeiterklasse. Dazu entwickelte sich die Volksdemokratie als neue Form der Volksmacht, welche die Funktionen der Diktatur des Proletariats erfüllt.... Zum Unterschied von der Sowjetmacht übernahm die Volksdemokratie die Funktionen der Diktatur des Proletariats nicht sofort. In einigen Ländern verfügten die kommunistischen und Arbeiterparteien in der ersten Etappe der Revolution noch nicht über eine feste Mehrheit in den Parlamenten und Koalitionsregierungen.... Dieser Staat verkörperte einen Übergangstypus und sein wei-

teres Schicksal hing vom Wechselverhältnis der Klassenkräfte innerhalb des gesamtdemokratischen Blocks, vom Ausgang des Klassenkampfes zwischen den Werktätigen und den rechtsbürgerlichen Elementen ab. (561)

Das breitere Bündnis der Klassenkräfte, auf das die Volksdemokratie 181
sich stützt, gestattet es, den Rahmen der politischen Demokratie weit zu spannen. Nur für eine unbedeutende Zahl von Handlangern der faschistischen Okkupanten, von Volksverrätern, wurden Einschränkungen der politischen Rechte verfügt. (562)

Andere mögliche Formen. Die Sowjetmacht und die Volksdemokratie be- 182
stätigen, daß die Grundzüge des Staates der Arbeiterklasse überall dieselben sind. Aber die Geschichte wiederholt sich wohl im Grundlegenden, doch nicht in den Einzelheiten, und der Übergang anderer Völker zum Sozialismus kann zweifellos andere Formen der Macht der Arbeiterklasse hervorbringen. In Ländern mit jahrhundertealten parlamentarischen Traditionen kann die parlamentarische Republik zur Form der Diktatur der Arbeiterklasse oder einer ihr entsprechenden Volksmacht werden. (564–565) Zweifellos bringt die Befreiungsbewegung in den Ländern Asiens, Südamerikas, Afrikas und des Nahen Ostens... ebenfalls neue Formen der politischen Macht der Werktätigen hervor. (566)

Doch in welcher Form auch immer sich der Übergang dieses oder jenes 183
Landes vom Kapitalismus zum Sozialismus vollzieht, er unterliegt einigen allgemeinen Gesetzmäßigkeiten. Die wichtigsten von ihnen sind, wie in der Erklärung einer Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien gezeigt wird, die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der Durchführung der proletarischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Hauptmasse der Bauernschaft und den anderen Schichten der Werktätigen, der Schutz der Errungenschaften des Sozialismus gegen die Anschläge äußerer und innerer Feinde. (566)

Kapitel 22

DIE ÖKONOMISCHEN HAUPTAUFGABEN DER ÜBERGANGSPERIODE VOM KAPITALISMUS ZUM SOZIALISMUS

Die Arbeiterklasse ergreift die Macht, um mit Hilfe ihrer politischen 184

Herrschaft den Kapitalismus zu beseitigen und den Sozialismus aufzubauen. Das erfordert vor allem eine grundlegende Umgestaltung der Wirtschaft. (567) Auf ökonomischem Gebiet ist die Hauptsache in der Übergangsperiode die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die rasche Entwicklung des sozialistischen Sektors und die Organisierung neuer, sozialistischer Produktionsverhältnisse auf dieser Grundlage. (568)

SOZIALISTISCHE NATIONALISIERUNG

185 Der erste Akt, mit dem die Umgestaltungen auf dem Gebiete der Wirtschaft beginnen, ist die Nationalisierung der kapitalistischen Großproduktion. (568) Die sozialistische Nationalisierung ist eine der allgemeinen, unbedingt notwendigen Aufgaben der sozialistischen Revolution, in welchem Lande auch immer sie sich vollzieht.... In allen Ländern, in denen es Großgrundbesitz gibt,... ist die Konfiskation des Großgrundbesitzes eine erstrangige Aufgabe der Arbeiterklasse. (571)

186 Bezeichnend für die Wirtschaft der Übergangsperiode ist ihr Pluralismus der Wirtschaftsformen.[1]... Eine äußerst wichtige wirtschaftliche und politische Aufgabe der Partei und des Arbeiterstaates in der Übergangsperiode besteht darin, diesen Pluralismus zu überwinden. Für die erste Periode nach dem Siege der Revolution sind gewöhnlich drei Wirtschaftsformen charakteristisch: Sozialismus, kleine Warenproduktion und Privatkapitalismus. Ihnen entsprechen folgende Klassen: die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und auch die gestürzte, aber noch nicht verschwundene Bourgeoisie. (574–575) Doch die Beseitigung des Pluralismus ist eine sehr komplizierte Sache, die man nicht nach der Art einer Kavallerie-Attacke, durch Dekret oder Befehl vollbringen kann. (576)

GENOSSENSCHAFTLICHER ZUSAMMENSCHLUSS

187 Die schwierigste ökonomische Aufgabe der Übergangsperiode ist die Vergesellschaftung der zersplitterten kleinen Warenproduktion.... Die Hauptsache besteht darin, daß die Bauernschaft der Hauptverbündete der Arbeiterklasse ist, dem der Staat der Werktätigen nicht mit Enteignungsmaßnahmen begegnen kann; er muß vielmehr auf die Herstellung

[1] Wir übersetzen so das russische Wort "mnogoukladnost", das die offizielle Übersetzung umschreibt ("sie umfaßt mehrere Wirtschaftsformen").

fester wirtschaftlicher Verbindungen bedacht sein. (577) Früher oder später entsteht die Notwendigkeit, den Hauptmassen der Bauernschaft zu helfen, allmählich von der kleinen individuellen Wirtschaft zum großen, mit Maschinen ausgerüsteten Ackerbau überzugehen... Ebenso muß die Politik der Diktatur des Proletariats gegenüber dem Großbauerntum früher oder später von einschränkenden Maßnahmen übergehen zu Maßnahmen, die auf seine Beseitigung als Klasse gerichtet sind. Der einzige Weg zur Schaffung der vergesellschafteten Großproduktion auf dem Lande ist die allmähliche Umwandlung des kleinbäuerlichen Eigentums in genossenschaftliches.... Der sozialistische Weg der Reorganisation der Landwirtschaft ist die freiwillige Bildung von Genossenschaften der Bauern. (580–581) Die Genossenschaft ist die für die Bauern am leichtesten zugängliche, die verständlichste und vorteilhafteste Form des gemeinschaftlichen Zusammenschlusses ihrer Wirtschaften.... Das bedeutet nicht, daß die Bildung von Produktionsgenossenschaften auf dem Lande im Selbstlauf erfolgen kann. Nein, sie erfordert die ständige und allseitige Unterstützung durch Partei und Staat – eine finanzielle und eine organisatorische Unterstützung. Notwendig ist auch eine politische Hilfe an die werktätige Bauernschaft, weil ihr Übergang auf den Weg der Kollektivierung in der Regel von einem Klassenkampf begleitet ist, der zeitweilig große Schärfe erreichen kann. Es verhält sich so, daß sich im Verlaufe der Bildung ländlicher Genossenschaften das Schicksal der letzten Ausbeuterklasse, des Kulakentums, entscheidet.... Es werden die Voraussetzungen für die Beseitigung des Kulakentums als Klasse geschaffen.[1] (582–583)

Wie die Erfahrung gezeigt hat, begegnen die kommunistischen Parteien 188
bei der vollständigen Kollektivierung nicht selten der Gefahr linker Überspitzungen, nämlich Versuchen, diese Aufgabe ohne Rücksicht auf die Vorbereitungsstufe der Bauern zu lösen und dort Hast an den Tag zu legen, wo es noch nötig wäre, die Menschen zu überzeugen. Mit diesen gefährlichen Methoden, mit dem Vergessen des Leninschen Prinzips der Freiwilligkeit müssen die kommunistischen Parteien nicht nur im Anfangsstadium des massenhaften genossenschaftlichen Zusammenschlusses

[1] Gemeint ist natürlich nicht die physische Vernichtung der Vertreter dieser Klasse, sondern nur die Vernichtung der sozialökonomischen Bedingungen, unter denen die Dorfbourgeoisie die armen Bauern und die Landarbeiter ausbeuten kann. (583)

kämpfen, sondern auch noch weiterhin. Jedoch eine weit größere Gefahr stellt die rechte Abweichung dar – die Neigung, den genossenschaftlichen Zusammenschluß in eine unbekannte Zukunft zu verschieben oder im Schneckentempo vorzunehmen.... (584–585)

189 Die Diktatur des Proletariats setzt sich das Ziel, das Privateigentum vor allem im offenen wirtschaftlichen Wettbewerb zu besiegen. Der proletarische Staat hat keine Angst vor einem solchen Wettbewerb. In seinen Händen befinden sich eine mächtige Industrie und die Instrumente zur Lenkung der Wirtschaft. Die Vorzüge der hochorganisierten und konzentrierten sozialistischen Großproduktion bringen ihm früher oder später den wirtschaftlichen Sieg über das Privatkapital in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Das Tätigkeitsfeld des Privatkapitals wird eingeengt, ihm bleibt kein anderer Ausweg als die wirtschaftliche Kapitulation.... Wie die Praxis gezeigt hat, nehmen... verschiedene Formen des Staatskapitalismus einen wichtigen Platz ein.... Unter der Diktatur des Proletariats ist das ein Kapitalismus, der unter die Kontrolle des Staates der Werktätigen... gestellt ist, eine Form der Ausnutzung des Privatkapitals für den Aufbau des Sozialismus... Die Unternehmer, die ehrlich mit dem Staat zusammenarbeiten, haben oft sogar Vorteile von der Schaffung gemischter privat-staatlicher Unternehmen und Zusammenschlüsse.... Was die weiteren Perspektiven angeht, zeigt die Erfahrung, daß der proletarische Staat imstande ist, den Übergang der loyalen Kapitalisten in ein werktätiges Leben möglichst leicht und schmerzlos zu machen. Materiell wird dieser Übergang dadurch erleichtert, daß den Kapitalisten für eine gewisse Zeit bestimmte Beträge als Ablösung für den übereigneten Besitz gezahlt werden; moralisch dadurch, daß der Staat ihr Können und Wissen auswertet, ihnen angemessene Aufgaben in den Betrieben und politische Rechte im Rahmen der proletarischen Demokratie überträgt. (586–588)

DIE SOZIALISTISCHE INDUSTRIALISIERUNG

190 Die materiellen Voraussetzungen für den Sozialismus werden zu einem Teil schon im Schoße des Kapitalismus geschaffen. Doch daraus folgt keineswegs, daß nach der Revolution vor der Arbeitermacht keine neuen Aufgaben auf diesem Gebiete entstehen. (588) Die Aufgaben, die in verschiedenen Ländern bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des

Sozialismus anstehen, sind nicht dieselben. In Agrarländern ist es vor allem die beschleunigte Entwicklung der Industrie; in Ländern, die schon im Kapitalismus ein hohes Produktionsniveau erreicht haben, ist es im wesentlichen eine Reorganisation der industriellen Struktur, der Aufbau neuer wirtschaftlicher Verbindungen, die Überwindung der aus der Vergangenheit ererbten Disproportionen. (591)

191 Die Rechtssozialisten rufen dazu auf, die Frage der Machtübernahme gar nicht zu stellen, solange nicht die ganze Volkswirtschaft das überaus hohe Niveau erreicht hat, das für den entwickelten staatsmonopolistischen Kapitalismus kennzeichnend ist.... Doch die Arbeiterklasse Rußlands nahm auf diese Pedanten keine Rücksicht. Sie eroberte zuerst die Macht und begann dann entschlossen mit der Beseitigung der wirtschaftlichen und kulturellen Rückständigkeit und mit der Heranbildung eigener Kader von Organisatoren der Wirtschaft.... Die wirtschaftliche und technische Rückständigkeit war somit kein unüberwindliches Hindernis beim Aufbau des Sozialismus. Doch vor der Arbeiterklasse erhob sich eine grandiose und schwierige Aufgabe – die materiell-technische Basis des Sozialismus zu schaffen, alle Zweige der Industrie, vor allem die Produktion von Produktionsmitteln zu entwickeln. Dieser Aufgabe stehen alle Länder gegenüber, die den Weg des Sozialismus betreten, insbesondere aber diejenigen unter ihnen, die in der Vergangenheit keine genügend entwickelte industrielle Basis besaßen. Mit anderen Worten, sie stehen vor der Notwendigkeit einer sozialistischen Industrialisierung. (589)

192 Die Mittel für die sozialistische Industrialisierung können nur aus den inneren Hilfsquellen kommen, die durch die Arbeit der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz geschaffen werden. Das kann natürlich gewisse Opfer erfordern, Schwierigkeiten und Entbehrungen hervorrufen, besonders in den ersten Etappen der sozialistischen Industrialisierung. (590)

DIE ERGEBNISSE DER ÜBERGANGSPERIODE

193 Das Hauptergebnis der Übergangsperiode ist der Sieg der sozialistischen Produktionsweise. Die sozialistische Wirtschaftform wird aus der führenden... zur vorherrschenden und schließlich zur ungeteilt herrschenden. Die kleine Warenwirtschaft wird durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Bauernwirtschaften und ebenso der Heim-

arbeiter und Handwerker in ein sozialistisches System umgewandelt. Die kapitalistische Wirtschaftsform verschwindet völlig infolge der Einschränkung und der Verdrängung der kapitalistischen Elemente in der Wirtschaft... (592) In der Übergangsperiode bilden sich neue, sozialistische Verhältnisse auch im Bereich der Verteilung. Mit der Beseitigung der parasitären Klassen wird das Nationaleinkommen vollständig zum Besitz der Werktätigen.... Infolge der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben der Übergangsperiode wird schon vor dem vollen Sieg der sozialistischen Verhältnisse die Arbeitslosigkeit beseitigt, jene Geißel der Arbeiterklasse im Kapitalismus. Für immer werden auch die Ursachen für die Verarmung im Dorfe beseitigt. Das Recht auf Arbeit wird zum ersten Male in der Tat verwirklicht und durch die planmäßige Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft garantiert. (593)

Kapitel 23

DIE GRUNDZÜGE DER SOZIALISTISCHEN PRODUKTIONSWEISE

194 Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus schließt ab mit der Festigung des gesellschaftlichen Eigentums in allen Zweigen der Volkswirtschaft. Der Sozialismus entwickelt sich jetzt auf der Grundlage der mechanisierten Großproduktion und der kollektiven mechanisierten Landwirtschaft. Die Gesellschaft selbst, die Werktätigen erhalten die Möglichkeit, den Produktionsprozeß im Maßstab der gesamten Volkswirtschaft des Landes zu planen und zu regulieren. Im Kapitalismus ist eine mehr oder weniger planmäßige Organisierung der Produktion nur in den Grenzen des einzelnen Unternehmens erreichbar, allenfalls im Maßstab eines Monopols. Aber auch diese Planmäßigkeit wird ständig durch die Anarchie der Produktion zunichte gemacht, die in der ganzen Volkswirtschaft herrscht. Der Sozialismus erschließt die Möglichkeit einer planmäßigen Lenkung des Mechanismus der gesellschaftlichen Produktion in seiner Gesamtheit. (595)

195 Es beginnt eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit, die Ära der Planwirtschaft. Das Ausmaß der gesellschaftlichen Produktion, ihre Struktur, die Verteilung der Arbeit und der Produktionsmittel auf die Zweige der Volkswirtschaft, die Warenpreise, die Höhe des Arbeitslohnes

– das alles bildet sich jetzt nicht mehr spontan. Die Gesellschaft selbst plant es, um die Bedürfnisse ihrer Mitglieder immer vollständiger zu befriedigen. Doch das bedeutet nicht, daß die objektiven Gesetze im ökonomischen Bereich zu wirken aufhören. Umgekehrt, damit die bewußte Tätigkeit bei der Leitung der Wirtschaft möglichst wirksam ist, muß sich die sozialistische Gesellschaft von den objektiven Gesetzen ihrer Entwicklung leiten lassen, ihre Wirtschaft in Übereinstimmung mit diesen Gesetzen organisieren. (595)

DAS GESELLSCHAFTLICHE EIGENTUM UND SEINE FORMEN

196 Marx meinte, daß die Art, wie die Hauptelemente des Produktionsprozesses miteinander vereinigt sind – Arbeitskraft und Produktionsmittel – die Grundlage jeder Gesellschaftsordnung bildet. Im Sozialismus sind diese Elemente so vereinigt, daß die Produzenten die Arbeitsmittel, die sie benutzen, selbst besitzen. Das schließt die Umwandlung der Produktionsmittel in Mittel zur Ausbeutung eines Teils der Gesellschaft durch einen anderen vollkommen aus. Als Mitbesitzer des gesellschaftlichen Eigentums und Teilnehmer am gesellschaftlichen Produktionsprozeß sind alle Menschen gleich und ordnen ihre Beziehungen auf den Grundlagen der genossenschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe. (596)

197 Das gesellschaftliche Eigentum... existiert in zwei Formen: als allgemeines Volkseigentum (staatliches) und als genossenschaftlich-kollektivwirtschaftliches. (596) Das allgemeine Volkseigentum ist im Sozialismus Staatseigentum, weil die Gesellschaft... in diesem Stadium durch den Staat vertreten wird.... Wenn man sagt, daß die Menschen im Sozialismus ihre gesellschaftliche Entwicklung bewußt lenken, so meint man damit, daß sie es durch die Partei und den Staat tun, welche die Funktion von Leitern und Organisatoren der sozialistischen Wirtschaft ausüben. (597)

198 Neben dem staatlichen Eigentum erkennen die Marxisten-Leninisten im Sozialismus auch das genossenschaftliche, d.h. das Gruppeneigentum als völlig rechtmäßig an, entwickeln und vervollkommnen sie es auf jede Weise.... Das genossenschaftliche Eigentum entsteht im Sozialismus geschichtlich als das Ergebnis des besonderen Weges, auf dem die Bau-

ernschaft und andere Bevölkerungsschichten... zu neuen, kollektiven Wirtschaftsformen übergehen. Das durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß der kleinen Warenproduzenten entstehende kollektive Eigentum ist die genossenschaftlich-kollektivwirtschaftliche Form des sozialistischen Eigentums. Das ist ein Gruppeneigentum der landwirtschaftlichen Artels [1] (Kolchosen), der Handwerkergenossenschaften und anderer genossenschaftlicher Vereinigungen. (599–600)

199 Im Vergleich mit dem staatlichen, allgemeinen Volkseigentum ist das genossenschaftliche Eigentum die weniger reife Form des sozialistischen Eigentums. Gehören doch hier die Produktionsmittel und das Produkt nicht der ganzen Gesellschaft, sondern dem jeweiligen Kollektiv.... Die genossenschaftliche Form... durchläuft in ihrer Entwicklung eine Reihe von Etappen, wobei sie sich von niederen Formen zu höheren erhebt.... So... nähern sich die Genossenschaften allmählich den volkseigenen, staatlichen Betrieben an. (600–601)

DAS HAUPTZIEL DER SOZIALISTISCHEN PRODUKTION

200 Die kapitalistische Produktion hat die Erzielung von Profit zu ihrem Zweck.... Der Übergang der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum ändert die Motive und den Zweck der Produktion grundlegend. Im Sozialismus gehören die Produktionsmittel den Werktätigen, der Gesellschaft, und es ist klar, daß die Werktätigen sich nicht selbst ausbeuten können.... Das gesamte gesellschaftliche Produkt, das jährlich in der sozialistischen Wirtschaft produziert wird, gehört dem, der die Produktionsmittel besitzt, der Gesellschaft, d.h. den Werktätigen als einem das ganze Volk umfassenden Produzentenkollektiv. (601)

201 Im Sozialismus besteht die Aufgabe der Gesellschaft darin, die immer vollständigere Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse aller ihrer Mitglieder zu sichern. Die immer reichlichere Befriedigung der Bedürfnisse als Ziel der sozialistischen Produktion hat notwendigen, d.h. gesetzmäßigen Charakter.... In der sowjetischen Wirtschaftsliteratur erhielt diese Gesetzmäßigkeit den Namen "ökonomisches Grundgesetz des Sozialismus", das folgendermaßen

[1] Das Artel ist eine genossenschaftsähnliche Vereinigung von Produzenten, die es bereits vor der Revolution gelegentlich gegeben hat.

formuliert wird: Ununterbrochene Erweiterung und Vervollkommnung der Produktion auf der Basis der fortgeschrittenen Technik mit dem Ziel der möglichst vollständigen Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse und der allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft. (602)

202 Die Geschichte verlief so, daß zuerst solche sozialistischen Länder in den Wettbewerb mit dem Kapitalismus getreten sind, die in der Vergangenheit in ihrer Mehrzahl nicht zu den ökonomisch fortgeschrittenen zählten. Um in diesem Wettbewerb zu siegen, werden von ihnen ein hohes Wachstumstempo der Produktion verlangt, eine große Arbeitsanstrengung und die Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten, die mit ihrer früheren Rückständigkeit verbunden sind. Ein hohes Tempo erreicht man nur, wenn man alle Produktionszweige mit der neuesten Technik ausrüstet, und das erfordert eine hohe Akkumulationsrate, d.h. die Bereitstellung eines großen Teils des Volkseinkommens für die Ausweitung der Produktion. Das Ausmaß des Konsumfonds ist bis jetzt auch dadurch begrenzt, daß die sozialistischen Länder beträchtliche Mittel für die Verteidigung ausgeben müssen. (603)

DIE PLANMÄSSIGE ENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT

203 Die Volkswirtschaft tritt im Sozialismus als ein organisches Ganzes in Erscheinung, das von einem einheitlichen Willen geleitet wird. Unter diesen Bedingungen werden die Sicherung der Harmonie, der Organisation und der maximalen gegenseitigen Abstimmung aller Teile des gesellschaftlichen Produktionsmechanismus des Landes zum ersten Erfordernis der Wirtschaft. Dieses Erfordernis findet auch im Gesetz der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft seinen Ausdruck. Worin besteht das Wesen dieses Gesetzes? Vor allem darin, daß für das normale Funktionieren der sozialistischen Wirtschaft bestimmte Wechselbeziehungen, Proportionen zwischen ihren einzelnen Zweigen notwendig sind. Ferner darin, daß die Herstellung und Einhaltung solcher Proportionen im Sozialismus planmäßig zu erfolgen hat, d.h. als Ergebnis vorbedachter Maßnahmen des sozialistischen Staates und seiner Planungsorgane. (603–604) Zwischen der Entwicklung der Schwerindustrie und der Leichtindustrie, der rohstofferzeugenden und der verarbeitenden Industrie ist ein bestimmtes Maßverhältnis nötig. Das Unterpfand

des Fortschritts aller Wirtschaftszweige ist eine vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie. (605)

204 Es kann kein ein für allemal festgelegtes, unveränderliches Wechselverhältnis zwischen Produktion und Konsum, zwischen Konsum und Akkumulation geben. Auf Grund des Wachstums der Arbeitsproduktivität wird der Konsum ausgeweitet. Mit der Entstehung neuer Aufgaben des sozialistischen Aufbaues, mit der Veränderung der internationalen Lage kann sich ein bisheriges Tempo der Akkumulation als unzureichend oder umgekehrt als übermäßig erweisen. Rechtzeitig den laufenden Veränderungen Rechnung zu tragen, die nötigen Korrekturen in die Wirtschaftspläne einzufügen, der Entstehung von Disproportionen in der Wirtschaft vorzubeugen oder sie auf jeden Fall rasch zu beseitigen, wenn sie dennoch entstehen – dazu dient das sozialistische Planungssystem.[1] (606–607)

DIE ARBEIT IM SOZIALISMUS

205 Die Teilung der Gesellschaft in eine werktätige Mehrheit und eine müßige Minderheit, die von der Ausbeutung anderer lebt, wird im Sozialismus unmöglich gemacht, da die Arbeit zur einzigen Einkommensquelle wird. Wenn alle grundlegenden Produktionsmittel in den Händen des sozialistischen Staates und von Produktionsgenossenschaften konzentriert sind, verliert die Arbeitstätigkeit jedes Menschen ihren privaten Charakter und erhält unmittelbar gesellschaftlichen Charakter. Das bedeutet, daß die Arbeitstätigkeit eines jeden Menschen der Erfüllung eines bestimmten Teils des Volkswirtschaftsplanes dient.... Der unmittelbar gesellschaftliche Charakter der Arbeit... fördert die Entwicklung neuer Antriebe bei den Werktätigen. Neben dem materiellen Interesse entstehen moralische Antriebe zur Arbeit. Die Arbeit wird dadurch immer mehr sinnerfüllt, sie verwandelt sich allmählich aus einem bloßen Mittel zum Leben in eine Sache der Ehre.... Anstelle der alten, auf Zwang beruhenden Arbeitsdisziplin festigt sich eine neue, bewußte Arbeitsdisziplin, die sich auf das Verständnis eines jeden Werktätigen für seine Pflicht in der Gesellschaft und auf sein persönliches Interesse an der Arbeit gründet. Das neue Verhältnis zur Arbeit, die Sorge der Werktätigen um die Entwicklung der

[1] Es folgt noch ein Abschnitt über die Technik der Wirtschaftsplanung, besonders über die Funktion des Wertkalküls und der Warenproduktion. (609–614)

gesellschaftlichen Produktion findet im *sozialistischen Wettbewerb* ihren Ausdruck. (615)

Das Verteilungsprinzip. Die materiellen und kulturellen Güter werden im Sozialismus nach der Quantität und Qualität der Arbeit verteilt, die jeder Arbeiter in der gesellschaftlichen Produktion aufwendet. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, sowohl das Maß der Arbeit als auch das Maß des Konsums streng zu berechnen. Wer mehr und besser arbeitet, der wird für seine Arbeit von der sozialistischen Gesellschaft höher entlohnt.... Das sozialistische Prinzip "von jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung" fördert die Erhöhung der Qualifikation der Arbeiter und ihren ständigen Kampf um die Hebung der Arbeitsproduktivität. Gleichmacherei bei der Bezahlung der Arbeitsleistung widerspricht den Interessen des Sozialismus. (618) 206

DIE ERWEITERTE SOZIALISTISCHE REPRODUKTION

Das Nationaleinkommen der sozialistischen Gesellschaft wird in den Konsumfond und den Akkumulationsfond geteilt. In der UdSSR gehen etwa 75% des Nationaleinkommens in den Konsumfond. (622) Um die Produktion der Volkswirtschaft ständig zu vergrößern, muß das Verhältnis zwischen den Abteilungen I und II [1] so sein, daß die erste ein höheres Wachstumstempo hat.... Das vorrangige Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln gewährleistet eine Vergrößerung der technischen Ausrüstung aller Zweige der Volkswirtschaft und folglich auch eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität. (619–620) 207

Bürgerliche Ökonomen und Reformisten verbreiten die Behauptung, daß in den sozialistischen Ländern alle Anstrengungen nur auf die Entwicklung der Schwer- und Kriegsindustrie gerichtet sind, aber nicht auf die Produktion von Bedarfsgegenständen. Doch die rasche Zunahme des Konsums der wichtigsten Waren in den sozialistischen Ländern widerlegt diese Verleumdung des Sozialismus. Die geschichtliche Erfahrung hat bewiesen, daß das vorrangige Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln in den sozialistischen Ländern nicht Selbstzweck ist, sondern notwendiges Mittel zur Realisierung der Hauptaufgabe der sozialistischen Produktion – der Hebung des Volkswohlstandes. (23) 208

[1] Abteilung I ist die Produktion von Produktionsmitteln, Abteilung II die Produktion von Konsummitteln.

Kapitel 24

DAS SOZIAL-POLITISCHE UND DAS KULTURELLE ERSCHEINUNGSBILD DER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT

209 Die Umwandlung der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum hat einen grundlegenden Umbau aller sozialen Beziehungen, des politischen Überbaus, der Ideologie, der Kultur, der Lebensweise, der Sitten und Gewohnheiten zur Folge. (624)

DIE STRUKTUR DER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT

210 Infolge der ökonomischen und sozialen Umgestaltungen der Übergangsperiode bildet sich eine neue Klassenstruktur der Gesellschaft. Völlig beseitigt sind die Ausbeuterklassen – die Klassen der Kapitalisten, Gutsbesitzer und Großbauern. Die Gesellschaft ist zu einer Gesellschaft der Werktätigen geworden – der Arbeiter, Bauern und Intelligenz. Ihre Lage hat sich grundlegend geändert. Das gilt vor allem von der *Arbeiterklasse.* Aus einer Klasse, die der Produktionsmittel beraubt war, ist sie zusammen mit dem ganzen Volk zu deren Eigentümer geworden, aus einer ausgebeuteten Klasse hat sie sich in die führende Kraft der Gesellschaft verwandelt. ... Sie ist auch der wichtigste Träger des kommunistischen Bewußtseins. In der Arbeiterwelt gibt es unvergleichlich weniger Überreste der Eigentümer-Psychologie, die einem Teil der Bauernschaft noch anhaften, und des Individualismus, der sich bei einigen Vertretern der Intelligenz erhalten hat. Hier sind die Traditionen der sozialistischen gegenseitigen Hilfe, der genossenschaftlichen Solidarität am tiefsten verwurzelt. (625)

211 Tiefgreifende Veränderungen haben sich auch in der anderen Klasse der sozialistischen Gesellschaft, der *Bauernschaft* vollzogen. Im Kapitalismus war das eine Klasse von Kleinproduzenten, kaum miteinander verbunden und genötigt, auf ihren winzigen Parzellen ein kümmerliches Leben zu führen. Das Dorfleben bewirkte eine kulturelle Rückständigkeit, die bis zur Verwilderung ging. Die Kollektivierung der Landwirtschaft und die Kulturrevolution haben das Aussehen der Bauernschaft grundlegend geändert. ... Die sozialistische Bauernschaft ist eine Klasse, die von der Ausbeutung durch Gutsbesitzer und Kulaken befreit ist und in kollektiver

Arbeit mit ausgedehnter Anwendung der Maschinentechnik tätig ist. Dank den Vorzügen der Kolchosordnung vollzieht sich eine rasche Hebung der Kultur der Bauernschaft. (625–626)

Eine bedeutende Gruppe der Werktätigen in der sozialistischen Gesell- 212
schaft bildet die *Intelligenz*. ... Man kann sie weder zur Arbeiterklasse noch zur Bauernschaft rechnen. Auch ist sie keine besondere Klasse, weil sie keine selbständige Position in der gesellschaftlichen Produktion einnimmt, obgleich sie im Leben der sozialistischen Gesellschaft eine große Rolle spielt.... Die Intelligenz ist die am schnellsten wachsende Schicht der sozialistischen Gesellschaft.[1] Das spezifische Gewicht der Intelligenz wird sich auch weiterhin vergrößern, das erfordert die Entwicklung der Technik und der Kultur. Die sozialistische Intelligenz ist keine abgesonderte soziale Schicht, sondern eine wirkliche Volksintelligenz, Brüder der Arbeiter und Bauern. Ihr höchstes Ziel sieht sie im Dienst am Volke. (626)

Dadurch, daß der Sozialismus die Ausbeutung des Menschen durch den 213
Menschen völlig und endgültig beseitigt hat, hebt er auch für immer die Jahrtausende hindurch geltende Klassenhierarchie auf: das System der Unterordnung der einen Klassen unter die anderen. Alle Klassen und Schichten werden gleich in ihrem Verhältnis zu den Produktionsmitteln, zum Staat und zur politischen Macht, in ihren Rechten und Pflichten. Niemand kann sich mehr Produktionsmittel aneignen und sie zur Ausbeutung anderer Menschen benutzen. Das ändert nicht im geringsten etwas an der Erhaltung der führenden Rolle der Arbeiterklasse im Sozialismus. Ihr liegen nicht irgendwelche exklusiven Rechte zugrunde..., sondern die hohe moralische und politische Autorität der Arbeiterklasse. (627)

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die sozialen Unterschiede im Sozialis- 214
mus zwar nicht verschwinden, aber ihren Charakter grundlegend ändern. Sie sind nicht mehr verbunden mit Verhältnissen der Herrschaft und Unterordnung, sondern bestehen als Unterschiede zwischen den einzelnen gleichberechtigten Gruppen der Werktätigen, hervorgerufen durch verschiedene Formen ein und desselben sozialistischen Eigentums (Volkseigentum und Genossenschaftseigentum).... Somit tragen die sich im Sozialismus erhaltenden Unterschiede zwischen den Klassen einen prinzi-

[1] In der UdSSR: 1913 – 190000; 1928 – 521000; 1958 – 7,5 Mill.

piell anderen Charakter als im Kapitalismus, nämlich einen nichtantagonistischen Charakter, und sie verringern sich im Zuge der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft fortwährend, wozu die Politik der Partei und des Staates aktiv beiträgt. (627–628)

215 Schließlich wirken sich die Klassenunterschiede im Sozialismus auch nicht so auf die persönlichen Geschicke der Menschen aus wie im Kapitalismus.... Unter sozialistischen Verhältnissen sind die Unterschiede in der Lage der Menschen von persönlichen Qualitäten, Fähigkeiten, Kenntnissen und der Arbeitsfreude abhängig, aber nicht von der sozialen Herkunft und Stellung.... Prestige und Ehre sind in der sozialistischen Gesellschaft auch nicht mehr das Monopol einzelner Klassen und Schichten, sie werden zu einem untrennbaren Attribut des ehrlichen Dienstes an der Gesellschaft, der ehrlichen Arbeit in jedem Lebensbereich. Zur Verwischung der Klassenunterschiede trägt auch die Beweglichkeit, die Relativität der Grenzen zwischen den Klassen der sozialistischen Gesellschaft bei, die Leichtigkeit des Überganges aus einer Klasse oder Schicht in die andere. (628)

216 Sobald alle Klassen und Schichten aus Werktätigen bestehen, sobald sie alle mit einer einzigen – der sozialistischen – Art des Eigentums verbunden sind, werden die Beziehungen zwischen ihnen vollkommen frei vom Antagonismus. Ihre Interessen fallen in allem Grundlegenden und Hauptsächlichen zusammen.... So setzt der Sozialismus an die Stelle des uralten Kampfes der Klassen ihre Solidarität und Einheit, die sich aus der Gemeinsamkeit der Ziele, der Ideologie und der Moral ergeben. Mit der Beseitigung der Ausbeuterklassen und mit der sozialistischen Umformung aller kleinbürgerlichen Klassen werden die festen Fundamente für die *moralisch-politische Einheit* der Gesellschaft gelegt. (629)

SOZIALISTISCHE DEMOKRATIE

217 Mit dem Verschwinden der arbeiterfeindlichen Klassen verliert der Staat, was seine inneren Funktionen angeht, den Charakter eines Instrumentes der Klassenunterdrückung. (629) Doch das Absterben der Funktion der Klassenunterdrückung bedeutet nicht, daß der Staat im Sozialismus aufhören müßte. Die sozialistische Gesellschaft kann ohne ihn nicht auskommen.... Erstens, weil die Staatsorganisation nach dem Siege des

Sozialismus noch für lange Zeit die geeignetste und vernünftigste Form der gesellschaftlichen Leitung der Wirtschaft, der sozialen Beziehungen und des kulturellen Aufbaues bleibt.... Zweitens, weil im Sozialismus noch eine gewisse Ungleichheit in der Bedürfnisbefriedigung der Menschen erhalten bleibt, Erscheinungen der Privateigentümer-Psychologie und andere Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein eines Teils der Gesellschaftsglieder zurückbleiben. Unter solchen Umständen kommt man noch nicht ohne einen besonderen Apparat aus, der die Kontrolle über das Maß der Arbeit und des Konsums ausübt, der das gesellschaftliche und das persönliche Eigentum sichert und gesellschaftsfeindliche Handlungen unterbindet.... Drittens wird der Staat aus äußeren Gründen beibehalten. Solange der Sozialismus nicht im Weltmaßstab gesiegt hat, besteht noch die Gefahr eines Überfalles seitens imperialistischer Staaten; daher bleibt auch die Notwendigkeit bewaffneter Streitkräfte und anderer Staatsorgane, um die Verteidigungsfähigkeit zu sichern und gegen Spione, Diversanten und andere schädliche Elemente zu kämpfen, die von den Imperialisten ausgesandt werden. (630)

218 Im Sozialismus brauchen die Werktätigen also noch den Staat. Auch die Notwendigkeit eines gewissen staatlichen Zwanges bleibt bestehen. Doch an die erste Stelle in der Tätigkeit des Staates rücken andere Funktionen und Aufgaben. In erster Linie nimmt die *wirtschaftliche* Rolle des Staates bedeutend zu. ... Die Organisierung der gesellschaftlichen Produktion, die Leitung der Wirtschaft wird zu seiner wichtigsten Funktion. Breit entfaltet sich im Sozialismus auch die *kulturell-erzieherische* Funktion des Staates, seine Tätigkeit bei der Entwicklung der sozialistischen Kultur: der Wissenschaft, Kunst und Literatur, bei der Hebung der Kulturstufe des Volkes und seiner kommunistischen Erziehung. Eine große Rolle spielt in der Tätigkeit des Staates der *Schutz des sozialistischen Eigentums,* ... der Rechte und Interessen der Bürger, ihres persönlichen Eigentums und der öffentlichen Ordnung.... Solange das kapitalistische System besteht und die Gefahr eines kriegerischen Überfalls nicht beseitigt ist, bleibt auch die Funktion der *Landesverteidigung* gegen Angriffe von außen erhalten. (630–631)

219 Der Sozialismus schafft zum ersten Male die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Voraussetzungen für die Verwirklichung einer tatsächlich das ganze Volk umfassenden Demokratie. Nur der Sozialismus schafft

eine solche Einheit der Interessen aller Gesellschaftsschichten, bei der alle Fragen des staatlichen Lebens demokratisch gelöst werden können, ohne einen durch die Klassenstruktur bedingten Zwang. Nur im Sozialismus gelingt es, eine echte politische Gleichheit der Bürger zu erreichen. Sie ist dadurch gewährleistet, daß die Menschen im Verhältnis zu den Produktionsmitteln faktisch gleich sind und das Recht haben, an der Ausarbeitung der Beschlüsse mitzuwirken, die die ganze Gesellschaft berühren. (632)

220 Im Sozialismus erhalten die Gesellschaftsglieder nicht nur formale Rechte und Freiheiten, sondern auch die praktische Möglichkeit, von ihnen Gebrauch zu machen. Nicht von ungefähr legen die sozialistischen Verfassungen, wenn sie die Grundfreiheiten verkünden – Freiheit der Rede, der Presse, der Versammlung, der Straßendemonstration usw. – besonderes Gewicht auf die Garantien, welche die faktische Möglichkeit zur Ausnutzung dieser Freiheiten geben, sprechen sie von der Übergabe aller Papiervorräte, Druckereien, Versammlungsräume u.a. in die Hände der Werktätigen. (632)

221 Natürlich kann auch im Sozialismus von einer unbegrenzten persönlichen Freiheit nicht die Rede sein.... Wenn der sozialistische Staat dem Menschen die weitestgehenden Freiheiten gewährt, so verbietet er doch gleichzeitig jede Tätigkeit, die anderen Menschen zum Schaden gereicht. So bestraft er z.B. die Verbreitung rassistischer und faschistischer Ansichten und die Propaganda für den Krieg. Anders als der bürgerliche Staat gestattet der sozialistische Staat nicht die Verbreitung minderwertiger Bücher, Zeitschriften und Filme, die die Jugend verderben, die die Unmoral, die Brutalität und die Gewalt verherrlichen.... Die sozialistische Demokratie ist keine Demokratie ohne klare Richtung, sondern eine geleitete Demokratie – geleitet durch die Partei und den Staat im Interesse der weiteren Entwicklung des Sozialismus und des Aufbaues des Kommunismus. (632–633)

222 Ein wichtiges Merkmal des sozialistischen Demokratismus ist die zunehmende Bedeutung der gesellschaftlichen Organisation: der Partei, der Gewerkschaften, des Komsomol u.a.... Die marxistische Auffassung der Demokratie mißt den politischen Rechten und Freiheiten zwar eine gewaltige Bedeutung bei, doch sie reduziert die Demokratie nicht darauf.

Als einen äußerst wichtigen Bestandteil der Demokratie betrachten die Marxisten die sozialen und die sozial-ökonomischen Rechte der Werktätigen: das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Bildung, auf materielle Versorgung im Alter oder im Krankheitsfalle usw. Sind doch diese Rechte das Fundament der echten Freiheit und des Glücks der Menschen. (635)

Man darf nicht vergessen, daß der Sozialismus nur die erste, niedere 223
Phase der neuen Gesellschaftsformation ist. Es ist naturgemäß auf dieser Stufe noch nicht möglich, all die vielen schwierigen und komplizierten Probleme vollständig zu lösen, welche die jahrtausendelange Herrschaft der Ausbeuter dem Sozialismus hinterlassen hat. Aber schon jetzt ist sichtbar, daß der Sozialismus wie keine andere Gesellschaftsordnung den Werktätigen reale demokratische Rechte garantiert und die Sphäre der Demokratie in einem noch nie dagewesenen Maße ausdehnt. (637)

Die Beseitigung der nationalen Unterdrückung und die Erfolge in der 224
wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung haben es vielen Völkerschaften erleichtert, zu Nationen zu werden, denen diese Möglichkeiten früher auf Grund ihrer wirtschaftlichen Rückständigkeit, administrativen Zersplitterung und anderer Ursachen verwehrt war. (640)

DIE KULTUR DER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT

Die sozialistische Reorganisation der Gesellschaft ist undenkbar ohne 225
tiefgreifende Umgestaltungen auf dem Gebiete der Kultur, die man mit Recht als Kulturrevolution bezeichnet. Man darf aber die Kulturrevolution nicht in vulgärer Weise als Verneinung der gesamten Kultur der Vergangenheit verstehen. Die sozialistische Kultur... ist die rechtmäßige Erbin des Besten, was in der Zeit der Ausbeutergesellschaft geschaffen worden ist.... Eine andere zentrale Aufgabe der Kulturrevolution ist es, die Kultur aus einem Besitz weniger in den Besitz aller zu verwandeln. (641–642)

Ein unerläßlicher Bestandteil der Kulturrevolution in allen Ländern ist 226
die Umwandlung der Schule aus einem Instrument der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, das sie im Kapitalismus war, in ein Instrument der sozialistischen Umerziehung. Die Schule wird von der Kirche getrennt und vom Einfluß der bürgerlichen Ideologie befreit. Der Unterricht wird

allmählich auf der Grundlage der durch die Erfahrung geprüften wissenschaftlichen Erkenntnisse umgestaltet. Ein neues System der Volksbildung wird geschaffen. Es erzieht gebildete Menschen, die mit Grundkenntnissen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik ausgerüstet und befähigt sind, bewußt am sozialistischen Aufbau mitzuwirken. (643)

227 Um ein solches Wachstum zu erzielen, um einen Aufschwung der Produktivkräfte und der Kultur der Gesellschaft zu sichern, muß die Kulturrevolution unbedingt noch eine wichtige Aufgabe lösen – die Schaffung einer neuen, echten Volksintelligenz, die eng mit der Arbeiterklasse und der Bauernschaft verbunden ist. Die Aufgabe... wird auf zweierlei Art gelöst: durch Heranziehung der bürgerlichen Intelligenz und ihre Umerziehung, und durch beschleunigte Ausbildung von Fachkräften aus den Reihen der Arbeiter und Bauern. (643)

228 Die Schriftsteller, Künstler und Schauspieler brauchen sich im Sozialismus nicht über einen Mangel an Aufmerksamkeit beim Publikum zu beklagen.... Der rasche soziale Fortschritt, der ständige Anstieg des kulturellen Niveaus der Massen und des Volkswohlstandes, und das wissenschaftlich begründete Vertrauen in die Zukunft – das alles schafft ein außergewöhnlich günstiges Klima für die schöpferische Arbeit. Natürlich erlegt das den Kulturschaffenden eine hohe Verantwortung auf. Literatur und Kunst widerspiegeln nicht nur das Leben des Volkes, sie formen auch menschliche Seelen.... Das künstlerische Schaffen kann nicht außerhalb des Klassenkampfes, außerhalb der Politik bleiben, da jeder Schriftsteller und Künstler, ob er es will oder nicht, in seinem Schaffen die Interessen irgendeiner Klasse zum Ausdruck bringt. (645–646) Die Hauptforderung des sozialistischen Realismus ist es, die Wirklichkeit in ihrer fortschreitenden Entwicklung wahrheitsgemäß darzustellen. "Unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft, in der das Volk wirklich frei, in der es der wahre Herr seines Schicksals und der Schöpfer des neuen Lebens ist", heißt es in dem wichtigen Parteidokument "Für eine enge Verbindung der Literatur und Kunst mit dem Leben des Volkes", "gibt es für einen Künstler, der treu seinem Volke dient, keine Frage, ob er in seinem Schaffen frei oder nicht frei ist. Für einen solchen Künstler ist es klar, wie er an die Erscheinungen der Wirklichkeit herangehen muß, er braucht sich nicht anzupassen, nicht zu zwingen: die wahrheitsgetreue Darstellung des Lebens vom Standpunkt der kommu-

nistischen Parteilichkeit ist ihm Herzensbedürfnis, er steht fest auf diesen Positionen, vertritt und verteidigt sie in seinem Schaffen." Gerade so fassen die sozialistischen Intellektuellen ihre Berufung auf. (647)

SOZIALISMUS UND PERSÖNLICHKEIT

229 Die bürgerlichen Kritiker der sozialistischen Gesellschaft suchen zu beweisen, daß diese mit der Freiheit der Persönlichkeit unvereinbar sei. Der revolutionäre Marxismus, sagen sie, erkennt der menschlichen Persönlichkeit keinerlei Wert zu. Über die "totalitäre" Natur der sozialistischen Gesellschaft, über das "Aufsaugen der Persönlichkeit durch das Kollektiv" und über die "Nivellierung" der Menschen sind Hunderte von Büchern und Tausende von Aufsätzen geschrieben worden. Doch nichts könnte unwahrer sein, als eine solche Vorstellung. (647)

230 Es kann keine Freiheit des Menschen von der Gesellschaft geben, Freiheit ist nur in der Gesellschaft möglich. Um die Persönlichkeit zu befreien, muß man alle Menschen befreien, indem man die gesellschaftlichen Verhältnisse ändert, von denen sie versklavt werden.... Der Sozialismus erkennt zum ersten Male das Recht auf Entwicklung und selbständiges Schöpfertum für die einfachen Werktätigen an, die von der bürgerlichen Ideologie immer verächtlich als "graue Masse" behandelt wurden. Er garantiert gleichzeitig dieses Recht, indem er in die Hände der Gesellschaft alle materiellen Mittel übergibt, die es ermöglichen, die Talente und Fähigkeiten der Menschen zu entwickeln. (648–649)

231 Die sozialistische Gesellschaft ist vor allem um die allgemeinen Interessen besorgt. Hängt doch von ihnen das Wohlergehen nicht nur der ganzen Gesellschaft, sondern auch jedes ihrer Mitglieder ab. Deshalb verurteilt die sozialistische Moral alle Äußerungen des Individualismus und des Kleinbesitzer-Egoismus, bewertet sie mit Recht als Überreste der kapitalistischen Vergangenheit im Bewußtsein der Menschen. Andererseits hat aber schon F. Engels darauf hingewiesen, daß "die Gesellschaft sich nicht befreien kann, ohne daß jeder einzelne befreit wird". Die Sorge um den Menschen, ein feinfühliges, aufmerksames Verhältnis zu ihm, ist eine der wichtigsten Forderungen der sozialistischen Moral. Im Sozialismus steht jedem Gesellschaftsmitglied der Weg zur Verbesserung seiner Lage offen, der Weg einer produktiveren und qualifizierteren Arbeit. Es ist natürlich,

daß das Bestreben der Menschen, auf diesem Wege ihren Wohlstand zu heben, den Interessen der Gesellschaft entspricht und auf jede Weise von ihr unterstützt wird.... In dem Maße, wie das sozialistische Bewußtsein der Volksmassen wächst, beginnen im Verhalten der Menschen die moralischen Antriebe eine immer größere Rolle zu spielen, und die Sorge um die gesellschaftlichen Angelegenheiten wird zum persönlichen Anliegen eines jeden. (649–650)

232 Selbstverständlich ist es im Laufe einiger Jahrzehnte nicht möglich, alle Vorstellungen und Gewohnheiten zu entwurzeln, die sich in den langen Jahrtausenden der Herrschaft des Privateigentums festgesetzt haben. Im Bewußtsein mancher Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft sind noch verschiedene Charakterzüge der alten Moral und Lebensweise lebendig: ein wenig gewissenhaftes Verhältnis zur Arbeit, Habgier, Egoismus, nationalistische Vorurteile, ein falsches Verhältnis zur Frau, Trunksucht, gesellschaftsfeindliche Ansichten, die manchmal zu Rowdytum und Verbrechen führen.... Daher besteht auch noch nach dem Siege des Sozialismus die Notwendigkeit einer geduldigen und täglichen Erziehungsarbeit. Der Sozialismus ist undenkbar ohne eine gesellschaftliche Disziplin, welche die Bürger dazu verpflichtet, die Anforderungen der Gesellschaft zu erfüllen und die Regeln des sozialistischen Zusammenlebens zu befolgen.... Die sich entwickelnde Einheit der persönlichen und der gesellschaftlichen Interessen ist der wichtigste moralische Vorzug der sozialistischen Ordnung, wodurch die alte Tragödie der "Zerrissenheit" des menschlichen Bewußtseins beseitigt wird und ganze, lebensfrohe und beherzte Menschen ohne Furcht vor Schwierigkeiten erzogen werden. Der Sieg des Sozialismus ist die größte Revolution in der Moral. (650–651)

TRIEBKRÄFTE DER ENTWICKLUNG DER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT

233 Mit dem Siege des Sozialismus hört die fortschreitende Entwicklung der Gesellschaft nicht auf, sondern im Gegenteil, sie wird beschleunigt. In einem schnellen, für die vorausgegangenen Formationen ganz undenkbaren Tempo vollzieht sich die Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft, der sozialen und politischen Verhältnisse, des ganzen gesellschaftlichen Überbaus, ihre Vervollkommnung in Richtung auf den Kom-

munismus.... Die Gesellschaft ist für immer von den Antagonismen befreit. Die Widersprüche ihrer Entwicklung sind nicht-antagonistisch geworden. Es sind im wesentlichen Widersprüche und Schwierigkeiten des Wachstums, die mit dem stürmischen Aufschwung der sozialistischen Wirtschaft und dem noch rascheren Wachstum der Bedürfnisse der Menschen zusammenhängen, Widersprüche, die beim Zusammentreffen des Neuen und des Veralteten, des Fortschrittlichen und des Rückständigen entstehen. (651)

234 Solche Widersprüche werden nicht auf dem Wege des Klassenkampfes gelöst – in der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine sozialen Schichten oder Klassen, die daran interessiert wären, die Entwicklung aufzuhalten und alte, rückständige Ordnungen zu verteidigen, – sondern auf der Grundlage der Zusammenarbeit aller Klassen und Schichten, die in gleicher Weise an der Festigung des Sozialismus und am Aufbau des Kommunismus interessiert sind. Das wichtigste Mittel zur Aufdeckung und Lösung der Widersprüche sind Kritik und Selbstkritik. Wo die Kritik unterbunden wird, kommt es zum Stillstand und die notwendige Lösung der Widersprüche wird erschwert. (651)

235 Die Befreiung von den antagonistischen Widersprüchen ist ein gewaltiger Vorzug der sozialistischen Gesellschaft.... In der Entwicklung der Gesellschaft spielen jene Kräfte eine immer größere Rolle, welche die Menschen nicht trennen und miteinander in Konflikt bringen, sondern sie zusammenschließen und sie auf die Erreichung gemeinsamer Ziele hinlenken.... Zu einer außerordentlich wichtigen Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung wird die *kollektive Arbeit* auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums.... Die kollektive Arbeit und die Beziehungen der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit bringen den *sozialistischen Wettbewerb* als eine neue Form des schöpferischen Zusammenwirkens der Menschen hervor, die alle ihre Fähigkeiten weckt und entwickelt.... Dank dem grundlegenden Wandel, den die Klassenbeziehungen mit dem Siege des Sozialismus erfahren, bildet sich eine feste Grundlage für die *moralisch-politische Einheit* der Gesellschaft. Eine solche Einheit aller Klassen und sozialen Schichten in ihren Hauptinteressen wird ebenfalls zu einer mächtigen Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung.... Eine wichtige Triebkraft der sozialistischen Gesellschaft ist auch die Freundschaft der sozialistischen Nationen, so-

wohl innerhalb des Landes als auch im sozialistischen Weltsystem.... Die hohen ideellen Qualitäten der sozialistischen Persönlichkeit finden ihren Ausdruck auch in dem aktivierenden Gefühl des sozialistischen Patriotismus. (652–653)

236 Eine sehr wichtige Besonderheit der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus besteht darin, daß sie ihren elementaren Charakter verliert und zu einem Prozeß wird, in dem die planmäßige, bewußte Tätigkeit der Menschen eine immer größere Rolle spielt. Dadurch erhält die Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei,... der vollständigen und allseitigen Verkörperung des kollektiven Verstandes und Willens der sozialistischen Gesellschaft, eine gewaltige Bedeutung. Die richtige und kluge Führung der Partei ist die unerläßliche Bedingung für die Nutzung aller Möglichkeiten und Vorzüge, die dem sozialistischen System innewohnen. Daher messen die Marxisten-Leninisten auch nach dem Siege des Sozialismus der Festigung der führenden Rolle der Partei, der Erhöhung ihres Gewichts in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eine erstrangige Bedeutung bei. (654)

Kapitel 25

DAS SOZIALISTISCHE WELTSYSTEM

237 Die Bedingungen für die Bildung eines Weltsystems entstanden zum ersten Male in der Epoche des Kapitalismus, als die Entwicklung der Produktivkräfte die Wirtschaft der verschiedenen Länder durch feste Bande miteinander verknüpfte.... Die Bildung des Weltsystems des Kapitalismus war das Ergebnis eines ununterbrochenen Kampfes in all seinen Formen – militärisch, politisch, ökonomisch und ideologisch.... Das Weltsystem des Kapitalismus ist das System einer strengen Hierarchie.... Es erinnert an eine Pyramide, an deren Spitze eine Handvoll entwickelter Mächte steht, unten aber die gewaltige Masse der zurückgebliebenen und unterjochten Völker. (656–657)

238 Das Weltsystem des Sozialismus hat ein völlig anderes Aussehen. Es ist keine Hierarchie, auf Unterordnung und Abhängigkeit gegründet, sondern ein Freundschaftbund freier und gleichberechtigter Staaten.... Die geschichtliche Sendung der Arbeiterklasse bedingt grundsätzlich andere

Wege und Methoden bei der Bildung des sozialistischen Weltsystems. Die Arbeiterklasse setzt für immer der Ausbeutung und Unterdrückung im eigenen Lande ein Ende – ganz und gar nicht in der Absicht, sie auf internationalem Felde beizubehalten oder wiedererstehen zu lassen. Der Weg zur Bildung des sozialistischen Weltsystems ist der Weg einer freiwilligen Annäherung gleichberechtigter Völker und nicht die Unterordnung des Schwachen unter den Starken. (657)

239 Das Weltsystem des Sozialismus... dient dazu, die rascheste Entwicklung aller ihm beitretenden Länder und die Anhebung der zurückgebliebenen auf das Niveau der fortgeschrittenen zu fördern. Das Bestehen dieses Systems macht den Aufbau des Sozialismus in jedem beliebigen Lande wirtschaftlich möglich, unabhängig von dessen Entwicklungsstufe zum Zeitpunkt der Revolution; früher gab es diese Möglichkeit nur für Länder, die wenigstens ein mittleres Niveau der ökonomischen Entwicklung erreicht hatten. Dieser Umstand hat besondere Bedeutung für ungenügend entwickelte Länder. Das Weltsystem des Sozialismus ist eine zuverlässige Garantie für die Sicherheit jedes ihm beitretenden Landes gegenüber dem imperialistischen Lager und schafft damit die politische Möglichkeit für den Aufbau des Sozialismus in jedem beliebigen Lande, ungeachtet seiner Größe, seiner Volkszahl und seines militärischen Potentials. (657)

240 Die Wirtschaft jedes sozialistischen Landes entwickelt sich als selbständige Nationalwirtschaft... Ebenso kennzeichnend und gesetzmäßig wie das Aufblühen der Nationen ist für den Sozialismus die Annäherung der Nationen und Völker, die Zusammenarbeit der nationalen Wirtschaftssysteme und die immer weiter fortschreitende Annäherung der sozialistischen Nationen. (659) Niemand kann die Bedürfnisse und Möglichkeiten einer sozialistischen Nation besser kennen als sie selbst, niemand kann die Besonderheiten ihrer wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung besser berücksichtigen. Daher ist jede Einmischung von außen, selbst wenn sie von den besten Absichten diktiert ist, nicht nur unangebracht, sondern auch dazu angetan, der Sache des sozialistischen Aufbaues in einem Lande Schaden zuzufügen. (661)

241 Obgleich jedes sozialistische Land ein souveräner Staat bleibt, kann es sich doch nicht in seinen nationalen Grenzen absondern und die Wege

und Methoden ignorieren, mit denen die Probleme des Sozialismus in anderen Ländern gelöst werden. (661) Die nationalen Interessen der sozialistischen Staaten vereinigen sich harmonisch mit ihren gemeinsamen Interessen und Zielen. (662)

242 Wirkliche Internationalisten müssen stets daran denken, daß die Entstellung der Rolle der Sowjetunion im sozialistischen Lager im Arsenal der heutigen Reaktion und des Nationalismus einen besonderen Platz einnimmt. Die kapitalistische Propaganda und die ihr sekundierenden Revisionisten... erklären z.B., daß die Sowjetunion die anderen sozialistischen Länder "kommandiert", daß sich ihre kommunistischen Parteien in "Abhängigkeit" von der KPdSU befinden.... In Wirklichkeit hat die Rolle der Sowjetunion im Weltsystem des Sozialismus nichts mit dem gemein, was ihr die feindlichen Propagandisten andichten. In der kommunistischen Bewegung gibt es überhaupt keine "höhergestellten" und "untergeordneten" Parteien, wie es auch im sozialistischen Lager keine "Führungsstaaten" und "Satellitenstaaten" gibt. Alle sozialistischen Länder sind vollkommen selbständig bei der Lösung ihrer nationalen Probleme, und jedes von ihnen hat eine gleiche Stimme bei der Entscheidung gemeinsamer Probleme des sozialistischen Lagers. Genauso sind auch die kommunistischen und Arbeiterparteien völlig selbständig und gleichberechtigt; sie sind den Werktätigen ihres Landes und der ganzen internationalen Arbeiterbewegung verantwortlich, nicht aber der Partei irgendeines einzigen Landes. Die kommunistische Partei der Sowjetunion erhebt nicht im geringsten auf eine besondere, führende Rolle in der internationalen kommunistischen Bewegung Anspruch. Daher ist es unrichtig, von einer Führung der Sowjetunion im sozialistischen Lager zu sprechen.... Dank ihrer reichen Erfahrung gibt sie lediglich ein Beispiel des Kampfes für den Sozialismus, ein Beispiel der erfolgreichen Lösung überaus komplizierter Aufgaben des sozialistischen und kommunistischen Aufbaues. (665)

243 Als die Sowjetunion den Sozialismus aufbaute, befand sie sich in kapitalistischer Umkreisung und mußte ein allumfassendes Industriesystem schaffen, ihre Wirtschaft nur mit inneren Hilfsquellen und mit einer Arbeitsteilung in den Grenzen des eigenen Landes entwickeln. Das bestimmte den besonderen Typus der sowjetischen sozialistischen Industrialisierung. Die neuentstandenen sozialistischen Länder brauchen eine

solche Autarkie nicht mehr zu erringen. Sie haben die Möglichkeit, die gewaltigen Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung auszunutzen. (668) Es ist ganz verständlich, daß die Länder des Sozialismus an einer langfristigen Planung ihrer außenwirtschaftlichen Beziehungen interessiert sind.... Der sozialistische Weltmarkt, auf dem der Warenaustausch für einige Jahre voraus geplant wird, ist keinen Konjunkturschwankungen ausgesetzt. Er kennt keine Absatzschwierigkeiten, Handelsbarrieren und Beschränkungen, keine abgeschlossenen regionalen Gruppierungen und Vorzugszölle. Das Volumen dieses Marktes nimmt unter dem Einfluß der planmäßigen Spezialisierung und Kooperation der Produktion im Rahmen des sozialistischen Weltsystems ständig zu. (672)

Kapitel 26

DIE PERIODE DES ÜBERGANGS VOM SOZIALISMUS ZUM KOMMUNISMUS

244 Die sozialistische Gesellschaftsordnung ist bei all ihren hervorragenden Errungenschaften doch nur die erste Stufe jener neuen, gerechtesten Gesellschaft, deren Errichtung das Endziel der Arbeiterklasse ist. Deshalb schreiten die Werktätigen, wenn sie den Sozialismus erreicht haben, unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei sogleich zum Aufbau des Kommunismus.... Zwischen Sozialismus und Kommunismus gibt es keine Mauer. Es sind nicht zwei verschiedene Typen der Gesellschaft, sondern nur zwei Phasen ein und derselben Gesellschaftsformation, die sich voneinander nach ihrem Reifegrad unterscheiden. (677)

DIE GENERALLINIE DER PARTEI

245 Die von der Partei ausgearbeitete Politik sieht die Lösung der Hauptaufgaben dieser Periode auf folgenden Linien vor:
Allseitige Entwicklung der Produktivkräfte, welche die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus sicherstellen; größtmögliche Beschleunigung des technischen Fortschritts, ununterbrochene Zunahme der Arbeitsproduktivität und auf dieser Grundlage die stetige Erhöhung des Lebensstandards des Volkes, Erlangung der Überlegenheit der UdSSR im friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb mit den

höchstentwickelten kapitalistischen Ländern; Festigung des sozialistischen Staatseigentums, Höherentwicklung des genossenschaftlich-kollektivwirtschaftlichen Eigentums auf die Stufe des allgemeinen Volkseigentums; allmähliche Überwindung der Grenzlinie zwischen Stadt und Land, zwischen geistiger und körperlicher Arbeit und auf dieser Grundlage die allmähliche Beseitigung der Klassenunterschiede und der anderen sozialen Unterschiede in der Sowjetgesellschaft; Verstärkung der ideell-erzieherischen Arbeit, Überwindung der Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen, Hebung des kommunistischen Bewußtseins der Werktätigen; weitere Vervollkommnung der sozialistischen Sowjetordnung, Entwicklung der sozialistischen Demokratie, Erweiterung des Tätigkeitsfeldes der gesellschaftlichen Organisationen, Entwicklung der Aktivität und der Eigeninitiative der breiten Volksmassen; konsequente Durchführung einer Außenpolitik zur Festigung des Weltfriedens auf der Grundlage des Leninschen Prinzips der friedlichen Koexistenz von Ländern mit unterschiedlichen sozialen Systemen, Festigung des sozialistischen Weltsystems. (680)

DIE SCHAFFUNG DER MATERIELL-TECHNISCHEN BASIS DES KOMMUNISMUS

246 Der Übergang zum Kommunismus ist undenkbar ohne einen Überfluß an materiellen und geistigen Gütern – an Industrieerzeugnissen, Lebensmitteln, Wohnungen, Gütern des kulturellen Bedarfs und Stätten der Erholung für die Werktätigen. Das setzt ein gigantisches Wachstum der Produktion in allen Zweigen der Industrie, der Landwirtschaft, des Verkehrs- und Bauwesens voraus.... Die Hauptrichtung im Kampf um ein schnelles Wachstum der Produktion ist der Abschluß der Mechanisierung aller Arbeitsprozesse und die Verdrängung der Handarbeit aus allen Zweigen der Volkswirtschaft.... Wenn die Mechanisierung den Menschen von der Bürde der schweren physischen Arbeit erlöst, so befreit die Automation ihn von unnötiger Nervenanspannung. (683) Nur so kann die Produktionstechnik des Kommunismus beschaffen sein, dessen Ziel es ist, die Befreiung des Menschen von der schweren, monotonen Arbeit zu vollenden und seine geistige Energie für schöpferische Ziele aufzusparen. (684–685)

247 Die neue Technik und die Entdeckungen der Wissenschaft, wie hervor-

ragend sie auch sein mögen, können von sich aus nicht zu grundlegenden Wandlungen in der Industrie und Landwirtschaft führen. Um den erforderlichen volkswirtschaftlichen Nutzen aus ihnen zu ziehen, ... bedarf es einer guten Arbeitsorganisation. (691) Ein wichtiger Aspekt der Arbeitsorganisation ist die Struktur der Wirtschaftsverwaltung.... Die eine Seite des Problems ist die Dezentralisierung der Wirtschaftsleitung; die andere Seite ist die Verbesserung in den Methoden der zentralisierten Planung und der Koordination aller Wirtchaftszweige und Wirtschaftsgebiete. Die zentralen Planungsinstitutionen (deren Bedeutung unaufhörlich zunimmt, da die Wirtschaft immer komplizierter, eine genaue Koordination der spezialisierten Zweige und Wirtschaftsgebiete noch notwendiger wird) werden sich allmählich aus Verwaltungsorganen in wissenschaftlich-technische Räte verwandeln. (693)

Der Übergang zur Technik des Kommunismus wandelt auch den Cha- 248
rakter der Arbeit, die Produktionsfertigkeiten des Menschen und seine geistige Welt. Schon die Vollmechanisierung und die Automation führen zur Verdrängung der minderqualifizierten Arbeit.... Die Arbeit an den Automatenstraßen gleicht sich ihrem Typus nach derjenigen des ingenieur-technischen Personals an.... Schnell wächst das allgemeine Bildungs- und Kulturniveau der Werktätigen. (693)

So wird im Prozeß der sozialistischen Produktion die neue, für den Werk- 249
tätigen der künftigen kommunistischen Gesellschaft charakteristische Physiognomie des Arbeiters geschaffen. Es ist ein bewußter und gebildeter, hochqualifizierter Spezialist seines Faches, der zugleich einen weiten technischen Gesichtskreis hat. Allmählich zeichnet sich auch der Weg ab, auf dem die Lösung jenes großen Problems der Menschheit gefunden wird – der Befreiung der Menschen von der sie versklavenden alten Arbeitsteilung.... Es entstehen die Voraussetzungen für den immer leichteren Übergang der Arbeiter aus einer Sphäre der Produktion in eine andere. Und das bedeutet, daß die lebenslängliche Bindung an einen einzigen Beruf beseitigt wird, die – wie Marx sagte – zur Unterdrückung der ganzen Welt der geistigen Fähigkeiten des Menschen geführt hatte. (694)

ÜBERWINDUNG DER KLASSENUNTERSCHIEDE

Im Sozialismus gibt es bekanntlich noch Klassen, die Arbeiterklasse und 250

die Bauernschaft. Das hängt mit dem Vorhandensein von zwei Formen des gesellschaftlichen Eigentums zusammen, mit dem Weiterbestehen des Unterschiedes zwischen Stadt und Land, mit der Existenz verschiedener Formen der Verteilung materieller Güter. Im Sozialismus bleibt auch die Teilung der Gesellschaft in Menschen der geistigen und der körperlichen Arbeit erhalten. (695) Die gesamte Entwicklung des kollektivwirtschaftlichen Eigentums führt zu einem immer höheren Niveau seiner Vergesellschaftung. Seinem Charakter nach nähert es sich dem Niveau des allgemeinen Volkseigentums. In der Zukunft ist die Verschmelzung dieser beiden Eigentumsformen zu einem einheitlichen kommunistischen Eigentum historisch unumgänglich. (698)

251 Die Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern sind nicht nur mit der Existenz zweier Formen des gesellschaftlichen Eigentums verknüpft. Keine geringere Bedeutung haben auch die Unterschiede im Charakter der industriellen und der landwirtschaftlichen Produktion und die Unterschiede in den Lebensbedingungen und im Kulturniveau.... In erster Linie geht es darum, das Zurückbleiben des Dorfes hinter der Stadt zu überwinden. Die technische Revolution in der Landwirtschaft... ändert den Charakter der bäuerlichen Arbeit grundlegend; sie verwandelt diese immer mehr in eine Spielart der industriellen Arbeit. (699)

252 Auf dem Wege zum Kommunismus ist auch die Teilung der Gesellschaft in körperlich und geistig Arbeitende zu überwinden.... Die Hauptrolle spielt dabei die Änderung im Charakter der Arbeit selbst, die... vom Menschen immer nachdrücklicher ein ständiges intellektuelles Wachstum, einen weiten Gesichtskreis, umfangreiche Kenntnisse und ein schöpferisches Herangehen fordert.... Der technische Fortschritt ist die wichtigste treibende Kraft im Prozeß der Annäherung zwischen körperlicher und geistiger Arbeit. Aber es wäre unrichtig, zu glauben, daß dieser Fortschritt von selbst zur Überwindung des Unterschiedes zwischen ihnen führen könnte. In den kapitalistischen Ländern führen Mechanisierung und Automation sogar weitgehend zur Verminderung der Bedeutung des Arbeiters im Produktionsprozeß, zu seiner Verwandlung in ein Anhängsel der "klugen" Maschine. Das ist in den Ländern des Sozialismus, wo sich der technische Fortschritt unter anderen sozialen Bedingungen entfaltet, wo die Arbeiter aktiv an der Leitung der Produktion teilnehmen, ausgeschlossen. Hier ist die Gesellschaft ständig darum besorgt, daß der Arbei-

ter kein Roboter wird, sondern ein allseitig entwickelter und kultivierter Mensch, Schöpfer und Gebieter der Technik. Darauf ist im Sozialismus das ganze System der allgemeinen und beruflichen Bildung ausgerichtet. (702)

253 Eine wichtige Aufgabe bei der Überwindung der Unterschiede zwischen geistig und körperlich Arbeitenden fällt dem System der Volksbildung im Sozialismus zu.... Selbstverständlich ist die Beseitigung der Grenzlinie zwischen der Intelligenz auf der einen und den Arbeitern und Bauern auf der anderen Seite ein langwieriger Prozeß, viel langwieriger als die Überwindung der Grenzlinie zwischen den Klassen der Arbeiter und Bauern. (703)

254 Solange der Unterschied zwischen geistig und körperlich Arbeitenden erhalten bleibt, bezieht der hochqualifizierte Teil der Intelligenz eine höhere Entlohnung als die einfachen Arbeiter und Bauern. Mit der Annäherung an den Kommunismus werden die Unterschiede in der Bezahlung der Arbeit... allmählich ausgeglichen. Es kann natürlich nicht von einem Übergang zur Gleichmacherei in der Bezahlung der Arbeit die Rede sein, sondern von einem objektiven Prozeß. Im Zuge der Mechanisierung in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft wird die Arbeit immer gleichartiger, zu qualifizierter Arbeit in der Leitung von Maschinen, und das führt natürlich zur Angleichung der Normen ihrer Bezahlung. (705) Weiterhin wird auch bei einem allgemeinen Anstieg des Arbeitslohnes die Bezahlung der niedrig und mittelmäßig entlohnten Arbeiter und Angestellten besonders fühlbar angehoben werden. (706)

255 Besonders günstige Perspektiven eröffnen sich durch die Vermehrung jener materiellen Güter, die von der Gesellschaft nicht nach der Arbeitsleistung, sondern unentgeltlich oder zu Vorzugsbedingungen verteilt werden und den Fond des gesellschaftlichen Konsums bilden. Aus diesem Fond bestreitet die Gesellschaft die Ausgaben für soziale und kulturelle Bedürfnisse: Wohnungsbau, Gesundheitsfürsorge, Volksbildung, Kindererziehung, Sport. Aus diesem Fond werden die Sozialversicherung, die Stipendien für Studierende, die Beihilfen für kinderreiche Familien usw. finanziert. (706)

256 Das Ideal vieler Menschen in der kapitalistischen Gesellschaft ist es, möglichst viele Güter in ihrem privaten Besitz zu haben: ein eigenes Haus,

ein eigenes Auto usw. Natürlich ist das nicht allen zugänglich, und solche Güter sammeln sich im wesentlichen bei der Oberschicht der Gesellschaft an. Zu meinen, der ganze Unterschied im Sozialismus bestünde nur darin, daß hier alle Bürger ein eigenes Haus und Auto hätten, bedeutete eine vulgäre Vorstellung vom Sozialismus. Der Sozialismus kennt einen schnelleren und vernünftigeren Weg zur Erlangung des allgemeinen Wohlstandes. Es ist die Konzentration einer immer größeren Menge von Gütern und Dienstleistungen in den Händen der Gesellschaft, die nach und nach die Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger an diesen Gütern und Dienstleistungen auf sich nimmt.[1] (707)

DIE KOMMUNISTISCHE ERZIEHUNG DER WERKTÄTIGEN

257 Der komplizierte Prozeß des allmählichen Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus umfaßt auch tiefgreifende Wandlungen in der Lebensart und im geistigen Überbau der Gesellschaft, im Bewußtsein und in den Sitten der Menschen. Die kommunistische Partei berücksichtigt das in ihren Anstrengungen zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen und ist bestrebt, diese gesetzmäßigen Veränderungen möglichst zu beschleunigen. Die kommunistische Erziehung besteht aus so wichtigen Elementen wie: Aufschwung des Bildungsniveaus und der beruflichen Kenntnisse der Gesellschaftsmitglieder; Hebung ihrer allgemeinen Kultur; Wachstum des kommunistischen Bewußtseins der Werktätigen; Verwandlung der Arbeit zum Wohle der Gesellschaft und der Befolgung der Normen und Regeln der kommunistischen Moral und Sittlichkeit in eine Gewohnheit. (708) Das wird eine neue *Kulturrevolution* sein, welche die Menschen noch gebildeter und kultivierter macht. (709)

258 Die kommunistische Partei ist darauf bedacht, daß ihre Weltanschauung nicht nur Besitztum der Vorhut, des fortgeschrittenen Teils der Arbeiter, Bauern und der Intelligenz, wird, sondern auch aller Mitglieder der Gesellschaft. (711) Über große Möglichkeiten zur ideologischen Erziehung verfügen die schöngeistige Literatur, Rundfunk, Fernsehen, Theater, Film und bildende Kunst. Sie tragen die hohen Ideale des Kommunismus in die breitesten Schichten des Volkes, und zudem in einer Form, die

[1] Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit hält man es z.B. für besser, Autos in gesellschaftseigenen Garagen zu halten.

nicht nur auf den Verstand, sondern auch auf die Gefühle des Menschen einwirkt und ihn darum besonders beeindruckt. (712)

259 Bei der Arbeit zur ideologischen Erziehung gibt es Schwierigkeiten und Hemmnisse, mit denen man unermüdlich kämpfen muß. Es sind die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein eines Teils der Menschen und der verderbliche Einfluß der bürgerlichen Ideologie, welche der Sache des kommunistischen Aufbaus schaden. Die endgültige Überwindung dieser Überreste ist eine wichtige Aufgabe der Übergangsperiode zum Kommunismus. Es ist vor allem erforderlich, solche Rückstände der Vergangenheit auszumerzen wie die falsche Einstellung zum gesellschaftlichen Eigentum und zur Arbeit, den Nationalismus und religiöse Vorurteile, Trunksucht, Geringschätzung der Frau und eine disziplinlose Lebensführung. (712)

260 In der Entwicklung zum Kommunismus werden zweifellos nicht nur die Ansprüche der Gesellschaftsglieder wachsen, sondern auch die Anforderungen der Gesellschaft an ihre Bürger, an ihr Verhalten in der Produktion, in der Öffentlichkeit, in der Familie und im häuslichen Leben. Aber bei diesen Anforderungen wird sie sich immer mehr auf Methoden der moralischen Einwirkung und Überzeugung stützen. Zugleich wird sich das Schwergewicht bei der Erziehung des neuen Menschen in die Kollektive selbst verlagern.... Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß gerade im Kollektiv der Mensch der Zukunft heranwächst – der Mensch, für den die Prinzipien des Kommunismus das Fundament seines Bewußtseins, die Stimme seines Gewissens sind. (715)

DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALISTISCHEN DEMOKRATIE

261 Die Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie bildet eine besonders wichtige Aufgabe in der Periode des Übergangs zum Kommunismus. (715) Die Weiterentwicklung der Demokratie vollzieht sich vor allem in der ständigen Vervollkommnung der Struktur und der Arbeitsmethoden der Staatsorgane, der Festigung ihrer Verbundenheit mit den breiten Massen. Das politische System wird so umgeformt, daß es den Werktätigen immer mehr die Möglichkeit unmittelbarer Teilnahme an den Staatsangelegenheiten gewährt.... Besonders förderlich für die Entwicklung der sozialistischen Demokratie ist die Praxis der allgemeinen

Volksberatung von Gesetzentwürfen und Verordnungen des Staates, der wichtigsten Fragen des wirtschaftlichen und des kulturellen Aufbaues.... Charakteristisch für die Übergangsperiode zum Kommunismus wird die allmähliche Ausweitung der Rechte der örtlichen Organe. (716–717) Eine prinzipiell neue Richtung in der Entwicklung der Demokratie, die in der Periode des Übergangs zum Kommunismus in Erscheinung tritt, ist die schrittweise Übertragung von Staatsfunktionen an die gesellschaftlichen Organisationen. (718)

262 Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie ist zugleich der Prozeß, in dem die Bedingungen für das Absterben des Staates vorbereitet werden.... Absterben des Staates bedeutet konkret folgendes: erstens das allmähliche Verschwinden jener besonderen Schicht von Menschen, die ständig mit der Staatsverwaltung beschäftigt sind und eigentlich den Staat bilden, ihr Aufgehen in der Gesellschaft. Mit anderen Worten, das Absterben des Staates setzt die unaufhörliche Verminderung und dann die völlige Beseitigung des Staatsapparates voraus, die Übertragung seiner Funktionen an die Gesellschaft selbst, d.h. an die gesellschaftlichen Organisationen, die ganze Bevölkerung. Zum zweiten bedeutet das Absterben des Staates das allmähliche Verschwinden des Bedürfnisses nach Zwangsanwendung gegenüber den Gesellschaftsgliedern.... Das Absterben des Staates bedeutet jedoch nicht, daß es künftig überhaupt keine Verwaltungsorgane mehr geben wird. Nein, die Notwendigkeit einer Verwaltung der gesellschaftlichen Produktion wird immer erhalten bleiben, nur wird das kein Staat sein, sondern eine *gesellschaftliche Selbstverwaltung*.... Die gesellschaftliche Selbstverwaltung entsteht als Ergebnis der Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Deshalb kann man sagen, daß der Prozeß des Absterbens des Staates eigentlich bereits im Gange ist. (720–721) Man darf die Frage nach dem Absterben des Staates nicht isoliert von den internationalen Verhältnissen betrachten.... Solange es die Gefahr einer Aggression seitens der imperialistischen Staaten gibt, darf man nicht so weit gehen und jene Organe des sozialistischen Staates schwächen, die zum Schutz vor den Umtrieben äußerer Feinde dienen. (722)

263 Ein charakteristischer Zug in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie während der Übergangsperiode zum Kommunismus ist die zunehmende Bedeutung der kommunistischen Partei als richtungsweisender

und führender Kraft.... Wie schon gesagt, vollzieht sich der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft zwar auf Grund objektiver Gesetzmäßigkeiten, doch nicht spontan, nicht im Selbstlauf. (723) In dem Maße, wie der Staat nach und nach viele seiner Funktionen den gesellschaftlichen Organisationen überträgt, rückt die Partei immer mehr an die erste Stelle als die führende Kraft der ganzen Gesellschaft und als die führende Kraft unter allen gesellschaftlichen Organisationen. Die Partei leitet ebenso den Prozeß des Absterbens des Staates wie die Tätigkeit der Gewerkschaften und der anderen gesellschaftlichen Organisationen und hilft ihnen, den neuen Platz einzunehmen, den sie auf dem Wege zum Kommunismus einnehmen sollen. (724)

Es ist verständlich, daß die zunehmende Bedeutung der Partei auch erhöhte Anforderungen mit sich bringt.... In der Periode des umfassenden Aufbaues des Kommunismus haben viele Maßstäbe von gestern bereits ihre Gültigkeit verloren. Heute entspricht nur noch ein solcher Erfolg den hohen Anforderungen der Stunde, der schneller, leichter und mit geringerem Aufwand erzielt wird als gestern. (724) 264

DIE INTERNATIONALE BEDEUTUNG DES KOMMUNISTISCHEN AUFBAUES IN DER UDSSR

Auf dem Wege zum Kommunismus geht die Sowjetunion dem großen wirtschaftlichen Sieg über den Kapitalismus entgegen. Es handelt sich um die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe der UdSSR. Ihr Wesen besteht darin, daß die höchstentwickelten kapitalistischen Länder hinsichtlich der Produktion pro Kopf der Bevölkerung in historisch kurzer Frist überholt werden. (727) 265

Das Leben hat nun eine neue Frage aufgeworfen, die von prinzipieller theoretischer und politischer Bedeutung ist. Es ist die Frage, wie die Entwicklung der sozialistischen Länder zum Kommunismus weitergehen wird. Auf die Frage gab der XXI. Parteitag der kommunistischen Partei der Sowjetunion die Antwort. Im Referat von N. S. Chruschtschow auf dem Parteitag heißt es: "Theoretisch richtiger ist die Annahme, daß die Länder des Sozialismus unter erfolgreicher Ausnutzung der der sozialistischen Ordnung innewohnenden Möglichkeiten mehr oder minder gleichzeitig in die höhere Phase der kommunistischen Gesellschaft eintreten werden". (730) 266

267 Die Erfolge in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des sozialistischen Lagers gestatten es auch, auf neue Art an die Frage nach den Perspektiven für den Fortschritt der Menschheit zum Kommunismus heranzugehen.... Bis jetzt konnte die Bourgeoisie noch auf die Mängel und Schwierigkeiten beim Aufbau der neuen Gesellschaft spekulieren. Mit solchen Spekulationen geht es nun zu Ende. Der Tag ist nahe, da die Werktätigen der Sowjetunion den kürzesten Arbeitstag, die kürzeste Arbeitswoche und den höchsten Lebensstandard der Welt haben werden. Zusammen mit den Erfolgen bei der Entwicklung der sozialistischen Demokratie und Kultur zeigt dies den breiten werktätigen Massen der kapitalistischen Länder in der eingängigsten und überzeugendsten Weise die Vorzüge des sozialistischen Systems. Die Anziehungskraft des Marxismus-Leninismus wird noch größer... All das verbreitert und verstärkt wirksam die Front der Kräfte, die für den Übergang zu einer neuen Gesellschaftsordnung eintreten. Der Prozeß der sozialen Befreiung der Werktätigen vollzieht sich immer rascher. Insbesondere erweist sich die Perspektive eines friedlichen Übergangs zum Sozialismus als immer reeller. (732–733)

268 Wenn die Sowjetunion durch ihre Erfolge beim kommunistischen Aufbau zur stärksten Wirtschaftsmacht wird und das Lager des Sozialismus die kapitalistische Welt hinsichtlich des industriellen Produktionsvolumens übertrifft, so wird das tiefgehende Auswirkungen auf die unterentwickelten Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben. Die Hilfe, die ihnen das sozialistische Lager bei der Überwindung der wirtschaftlichen und kulturellen Rückständigkeit erweist, wird noch wirksamer. (733)

Kapitel 27

ÜBER DIE KOMMUNISTISCHE GESELLSCHAFT

269 Der Kommunismus ist die Gesellschaft, die ein für allemal der Not und Armut ein Ende setzt und allen ihren Bürgern Wohlstand garantiert. Der uralte Traum der arbeitenden Menschen vom Überfluß wird zur Wirklichkeit.... Die erste Sorge des Menschen war immer die Sorge um das tägliche Brot. Der Kommunismus löst dieses Problem vollständig und für immer. (735) Je höher die Zivilisationsstufe, desto zahlreicher und vielfältiger werden die Dinge und Leistungen, nach denen die Menschen ver-

langen. Schon heute gehörten zum Begriff des Wohlstandes nicht nur eine gute Ernährung, sondern auch bequeme und geräumige Wohnungen, gute und schöne Kleidung und verschiedene Gebrauchsgegenstände, die das Dasein erleichtern und verschönern. Dazu gehören bequeme Transportmittel, Gegenstände für eine kultivierte Freizeitbeschäftigung (Bücher, Rundfunk und Fernsehempfänger, Musikinstrumente, Sportgeräte) und eine Menge anderer Dinge. Der Kommunismus setzt sich das Ziel, den Bedarf der Menschen an all diesen Dingen und Dienstleistungen vollauf zu befriedigen. (736)

JEDER NACH SEINEN FÄHIGKEITEN

Die einzige Quelle aller Werte bleibt im Kommunismus wie in jeder ande- 270
ren Gesellschaftsordnung die menschliche Arbeit. . . . Wie weit sich auch die Technik entwickeln und welche Siege auch die Wissenschaft erringen mag, bleibt es doch das unerschütterliche Prinzip der kommunistischen Gesellschaft: jeder nach seinen Fähigkeiten. (738)

In der sozialistischen Gesellschaft haben bekanntlich die materiellen An- 271
reize (Bezahlung nach Leistung) entscheidende Bedeutung, wobei sie mit den moralischen Antrieben zusammenwirken. Im Kommunismus werden alle Gesellschaftsglieder ihre Arbeit ausschließlich aus moralischen Motiven, dank ihres hohen Bewußtseins leisten. Mit anderen Worten, es wird unentgeltliche Arbeit bei unentgeltlicher Befriedigung aller Bedürfnisse der Arbeitenden sein. (738) In eine Gewohnheit, in ein Lebensbedürfnis jedes Menschen kann sich die Arbeit natürlich nicht nur darum verwandeln, weil die Menschen ein hohes Bewußtsein erreicht haben, sondern auch weil sich der Charakter der Arbeitstätigkeit selbst wandelt. . . . Im Kommunismus wird die menschliche Arbeit bis ins letzte von allem befreit, was sie jahrtausendelang zu einer drückenden Last gemacht hatte. Sie wird nicht nur frei, sondern auch wirklich schöpferisch sein. (739)

Jeder Arbeiter versieht . . . Funktionen, die in der jetzigen Produktion ein 272
Ingenieur ausübt; die Menschen widmen der Produktion 20–25 Stunden in der Woche . . . und mit der Zeit auch weniger; jeder Mensch kann sich eine Beschäftigung nach seinen Neigungen und Fähigkeiten auswählen und sie nach Wunsch auch wechseln; alle Talente und Fähigkeiten, die in

den Menschen angelegt sind, kommen zu voller Entfaltung und Anwendung, sei es im Produktionsprozeß oder in der arbeitsfreien Zeit; wenn der Mensch arbeitet, braucht er nicht an den Lohn zu denken, daran, wieviel er für seine Arbeit bekommt, da die Gesellschaft alle Vorsorge um die Befriedigung seiner Bedürfnisse auf sich genommen hat; die Arbeit genießt in der Gesellschaft die höchste Achtung und wird in den Augen der Umwelt zum wichtigsten Maßstab für den Wert eines Menschen. (739–740)

JEDEM NACH SEINEN BEDÜRFNISSEN

273 Der Kommunismus führt eine Form der Verteilung materieller und geistiger Güter ein, die sich auf das Prinzip gründet: jedem nach seinen Bedürfnissen. Mit anderen Worten, jeder Mensch erhält unabhängig von seiner Stellung, von der Quantität und Qualität der Arbeit, die er der Gesellschaft zu geben vermag, von ihr ohne Entgelt alles, dessen er bedarf.... Die Möglichkeit, jederzeit unentgeltlich aus den gesellschaftlichen Vorräten alles zu erhalten, was für ein kultiviertes und wohlhabendes Leben nötig ist, führt zu einer Gesundung der ganzen menschlichen Psyche, auf der nun nicht mehr die Sorge um den morgigen Tag lastet. In der neuen Psyche und der neuen Moral wird es keinen Platz mehr für Gedanken an Einkünfte und Privateigentum geben, nach denen zu jagen im Kapitalismus für viele Menschen der ganze Sinn ihres Lebens war. Der Mensch bekommt endlich die Gelegenheit, sich hohen Interessen zu widmen, unter denen die gesellschaftlichen Interessen an die erste Stelle rücken. (741)

274 Die kommunistische Gesellschaft kann sich natürlich nicht vornehmen, extravagante Wünsche und Launen zu befriedigen. Ihr Ziel, so unterstrich Engels, ist die Befriedigung der vernünftigen Bedürfnisse der Menschen in stets wachsendem Maße. ... Die Menschen werden selbst genügend kultiviert und bewußt sein, um nicht offenkundig unvernünftige Forderungen an die Gesellschaft zu erheben.... Um alle Menschen zu einem vernünftigen Verhältnis zum Konsum zu erziehen, bedarf es natürlich einer gewissen Zeit, doch es ist unzweifelhaft, daß die Gesellschaft der Zukunft mit ihrem Überfluß an materiellen und geistigen Gütern und mit dem hohen Bewußtseinsgrad der Bürger dieser Aufgabe vollauf gewachsen ist. (742)

DER FREIE MENSCH IN DER FREIEN GESELLSCHAFT

275 Der Kommunismus ist die gerechteste Gesellschaftsordnung, welche die Prinzipien der Gleichheit und Freiheit vollständig verwirklicht, das Aufblühen der menschlichen Persönlichkeit gewährleistet und die Gesellschaft in eine wohlgeordnete Vereinigung, in eine Gemeinschaft schaffender Menschen umwandelt. ... Die Gleichheit wird vor allem dadurch erreicht, daß der Kommunismus eine klassenlose Gesellschaft ist, in der die letzten Reste sozialer Unterschiede und der mit ihnen verknüpften Ungleichheit beseitigt werden, die sich im Sozialismus noch erhalten hatten, darunter die Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen körperlich und geistig arbeitenden Menschen. Das Verschwinden dieser Unterschiede bedeutet keinesfalls eine Nivellierung der Individualitäten, eine Gleichschaltung der menschlichen Fähigkeiten und Charaktere. Der Kommunismus ist keine Kaserne, die von unpersönlichen Figuren bewohnt wird.... In Wirklichkeit erschließt diese Gesellschaft einen unbegrenzten, früher nie dagewesenen Spielraum für das Aufblühen der menschlichen Individualität in ihrer ganzen unendlichen Vielgestaltigkeit. (744)

276 Die kommunistische Gleichheit setzt nicht die Beseitigung jeglicher Unterschiede zwischen den Menschen voraus, sondern nur solcher Unterschiede und solcher Bedingungen, die einen Unterschied in der sozialen Lage der Menschen hervorrufen könnten. Unabhängig von der Herkunft und Postition des Menschen, unabhängig von seinem Beitrag zur gesellschaftlichen Produktion erhält er im Kommunismus die gleiche Möglichkeit wie alle anderen zur Teilnahme an der Entscheidung der gemeinsamen Angelegenheiten, zur Selbstentfaltung und zur Nutzung aller Lebensgüter. (744)

Gleichzeitig bringt der Kommunismus auch den endgültigen Triumph der menschlichen Freiheit.... Wenn der Kommunismus die Produktion, die Verteilung und die Arbeit umgestaltet, garantiert er damit ein völliges Verschmelzen der sozial-ökonomischen Interessen aller Gesellschaftsglieder. Folglich verschwindet der Grund für jegliche Zwangsmaßnahmen. Die Verhältnisse der Herrschaft und Unterordnung werden endgültig durch eine freie Zusammenarbeit abgelöst. Die Notwendigkeit des Staates entfällt. Der Bedarf nach einer rechtlichen Reglementierung stirbt ab. Für kultivierte, geistig und moralisch hochstehende Menschen, zu denen die Menschen im Kommunismus sich entwickelt haben, ist die

Befolgung der Regeln des menschlichen Gemeinschaftslebens zu einer Gewohnheit, zur zweiten Natur geworden. (745)

FRIEDE ZWISCHEN DEN VÖLKERN

277 Der Kommunismus führt neue Wechselbeziehungen zwischen den Völkern herbei. (748) Natürlich werden die Nationen und folglich auch die nationalen Kulturen und Sprachen noch sehr lange nach dem Siege des Kommunismus bestehen. Aber das Leben und der Verkehr der verschiedenen Völker werden von allem befreit, was auch nur den geringsten Anlaß zu Feindschaft und Zwist, zu Absonderung und Entfremdung, zu nationalem Egoismus und nationaler Beschränktheit geben könnte. (749)

AUSBLICKE AUF DIE FERNERE ZUKUNFT DES KOMMUNISMUS

278 Doch wenn die Menschen diesen Gipfel erklommen haben, bleiben sie nicht stehen, geben sie sich nicht zufrieden und verfallen nicht in untätige Beschaulichkeit. Im Gegenteil, ihre Energie wird sich vervielfachen. An die Stelle der gelösten Aufgaben werden neue treten, und wenn ein Ziel erreicht ist, wird man sich andere, noch verlockendere Ziele setzen. Das Rad der Geschichte wird sich weiter drehen. (751–752) Vor allem steht fest, daß die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion niemals stehenbleibt. Welche Faktoren werden ihren ununterbrochenen Fortschritt fördern? Einmal die ständige, überdies sehr rasche Erweiterung der Bedürfnisse der Menschen in der kommunistischen Gesellschaft; ferner das Wachstum der Bevölkerung,... und in der gleichen Richtung wird auch das gesellschaftliche Bedürfnis nach weiterer Verkürzung der Arbeitszeit der Werktätigen, nach Vermehrung ihrer Freizeit, wirken. (752)

279 Vor der Wissenschaft, die in der kommunistischen Gesellschaft einen hervorragenden Platz einnimmt, werden immer neue Probleme auftauchen.[1]

280 Es gibt keine Grenze für den menschlichen Forschergeist, für das Streben der Menschen, die Kräfte der Natur in ihren Dienst zu stellen und alle ihre Geheimnisse zu ergründen. Niemals ruht auch die Tätigkeit der Menschen, die auf die Vervollkommnung der Aufbaues der Gesellschaft, in der sie leben, gerichtet ist – der Formen gesellschaftlicher Selbstverwaltung, der Lebensweise der Menschen, der Normen des menschlichen

Gemeinschaftslebens und Umgangs. Und was für ein unerschöpfliches Tätigkeitsfeld tut sich vor der kommunistischen Gesellschaft auf, wenn es um die Entwicklung der Fähigkeiten und das Aufblühen der Persönlichkeit aller ihrer Mitglieder, um die körperliche und geistige Vervollkommnung der Menschen selbst geht! (753)

[1] Der bekannte sowjetische Gelehrte, Akademiemitglied V. A. Obručev, ... schrieb: "Erforderlich ist: das Leben des Menschen im Durchschnitt auf 150–200 Jahre zu verlängern, die infektiösen Krankheiten zu beseitigen und die nichtinfektiösen auf ein Minimum zu reduzieren, das Alter und die Müdigkeit zu überwinden, bei vorzeitigem, unnatürlichem Tod das Leben zurückholen zu lernen; alle Naturkräfte – die Energie der Sonne, des Windes, die unterirdische Wärme – in den Dienst des Menschen zu stellen, die Atomenergie in der Industrie, im Transport – und Bauwesen anzuwenden, ... Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Orkane, Vulkanausbrüche und Erdbeben vorherzusagen und für immer ungefährlich zu machen; ..." (752)

SACHREGISTER

Die Zahlen beziehen sich auf die durchlaufende Numerierung der Abschnitte.

AKKUMULATION, kapitalistische 61–64; sozialistische 207, 208.
AKTIONSEINHEIT, der Arbeiterorganisationen 125, 126;
ANTAGONISMUS siehe Widerspruch.
ARBEIT, Grundlage des gesellschaftlichen Lebens 2, 3; Lohnarbeit 54–56; im Sozialismus 205, 206; im Kommunismus 248, 249, 270–272; wird zum Lebensbedürfnis 271; körperliche und geistige — 252–254.
ARBEITERARISTOKRATIE 73.
ARBEITERKLASSE, Lage im Kapitalismus 86, 87; historische Mission 97–106; schöpferische Fähigkeiten 105, 106; Führer ihrer Verbündeten 103, 126; — wird zur herrschenden Klasse 154, 162; im Sozialismus 210, 213; im Kommunismus 248, 249.
ARBEITSKRAFT, im Kapitalismus eine Ware – 54, 55.
ARBEITSLOHN 56; Bewegung des — im Kapitalismus 61–64.
ARBEITSLOSIGKEIT 59, 87.
ARBEITSTEILUNG, historischer Ursprung 41; Aufhebung der — 249; internationale sozialistische — 243.
AUFSTAND, bewaffneter 156, 157, 159.
AUSBEUTUNG, als Merkmal der Klassengesellschaft 40, 41; in den vorkapitalistischen Formationen 27–30; im Kapitalismus 31, 54–57; im Sozialismus beseitigt 205, 213.

BASIS, und Überbau 25; materiell-technische — des Kommunismus 245–249.
BAUERN, im Feudalismus 30; im Kapitalismus 88, 89, 101, 127; als Bundesgenossen der Arbeiter 128; genossenschaftlicher Zusammenschluß 187, 188; im Sozialismus 211; Wandlung beim Übergang zum Kommunismus 250, 251.
BEDÜRFNISSE, Grundlage der Produktionstätigkeit 23; mangelhafte Befriedigung in der Urgesellschaft 27; kapitalistische Produktion dient nicht dem Bedarf 57, 60; Bedürfnisbefriedigung im Sozialismus 201, 208; ungleiche Bedürfnisbefriedigung im Sozialismus 218; Weg zur Gleichheit 264; Bedürfnisbefriedigung im Kommunismus 246, 255, 256, 272–274.
BEWEGUNG, Attribut der Materie 5; Bewegungsformen der Materie 5.
BEWUSSTSEIN, Verhältnis zum materiellen Sein 3; als Bewegungsform der Materie 6; gesellschaftliches — 22; bewußtlose und bewußte Geschichte 38, 39; kommunistisches und Arbeiterklasse 98, 210; — des Menschen im Kommunismus 274.
BOURGEOISIE siehe Kapitalisten.
BÜROKRATISMUS 177.

DEMOKRATIE, als Staatsform 43; in der bürgerlichen Gesellschaft 32; Gefährdung der — im Imperialismus 72; ihre Verteidigung 134–136; in der marxistisch-leninistischen Partei, siehe Zentralismus, demokratischer; in der Diktatur des Proletariats 170–172; sozialistische — 217–223; Vervollkommnung der — beim Übergang zum Kommunismus 216–264.

DEMOKRATISCHE BEWEGUNGEN 145 (Df); Rolle in der Bündnispolitik der marxistisch-leninistischen Partei 125–126.
DEMOKRATISCHE REVOLUTION, als mögliche Vorstufe der sozialistischen Revolution 145–148.
DIALEKTIK 8 (Df); Grundgesetze 10–18; — der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse 24.
DIESSEITIGKEIT, weltanschauliches Prinzip 2, 21.
DIKTATUR DES PROLETARIATS 162–183; ihre Notwendigkeit 163–165; Rolle der Gewalt 166–168; als Form der Demokratie 170–172; ein unbürokratisches System 177; verschiedene Formen der — 178–183; Sowjetmacht 189; Volksdemokratie 180, 181; parlamentarische Form 182; Rolle der marxistisch-leninistischen Partei in der — 173–176.
DISZIPLIN, in der marxistisch-leninistischen Partei 112, 115, 116, 123.
DOGMATISMUS 124, 161.

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE 24; als Basis der Sozialstruktur 25, 41; im Kapitalismus 53, 92; in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus 184–189, 193; im Sozialismus 196–199; sozialistische — als Basis sozialer Gleichheit 213, 216; Wandlung auf dem Wege zum Kommunismus 250.
ENTWICKLUNG, allgemeine Richtung 17, 18; Triebkraft 13; als Kampf der Gegensätze 14; Moment der Negation 16, 17; gesellschaftliche —, allgemeines Schema 26–34; ein gesetzmäßiger Prozeß 35; Triebkräfte der — im Sozialismus 233–236; im Kommunismus 278–280. Siehe auch Fortschritt.
ERKENNTNIS, als Widerspiegelung 19.
ERZIEHUNG, Umerziehung nichtproletarischer Klassen 168, 227; Erziehungswesen im Sozialismus 226; ideologische und moralische — des Volkes 231, 232, 257–260; — zum richtigen Konsumverhalten 274; Kunst als Mittel der — 228; Vervollkommnung der Menschen im Kommunismus 280; erzieherische Funktion des sozialistischen Staates 218.
EVOLUTION, nicht die alleinige Form der gesellschaftlichen Entwicklung 45.

FASCHISMUS 72 Df.; wurzelt im Monopolkapitalismus 134, 142; faschistische Gefahr kann revolutionäre Situation herbeiführen 152.
FEUDALISMUS 30, 31; Überreste des — in der Gegenwart 145.
FINANZKAPITAL 67.
FORTSCHRITT 17; gesellschaftlicher 48–52; Widersprüchlichkeit des — in der Ausbeutergesellschaft 50, 51; im Sozialismus harmonischer — 52; unbegrenzter — im Kommunismus 278–280.
FRAKTIONEN, in der marxistisch-leninistischen Partei unzulässig 116.
FREIHEIT, bürgerliche — 32; Gefährdung der bürgerlichen — 134, 135; Einschränkung der — in der Diktatur des Proletariats 171; im Sozialismus 220, ihre Grenzen 221; — der Persönlichkeit im Sozialismus 229–232; — des Kunstschaffens 228; im Kommunismus 276.
FRIEDEN, Friedenskampf 137–141, 145; Friedenspolitik der sozialistischen Parteien

138, des sozialistischen Lagers 140; friedliche Entwicklung der Revolution 158, 160; dauernder — im Kommunismus 277.
FÜHRER, Rolle in der Geschichte 47; Führungsrolle der Partei siehe Partei.

GEGENSATZ, Kampf der — 14; siehe auch Widerspruch, Klassengegensätze.
GENOSSENSCHAFTEN, genossenschaftlicher Zusammenschluß der Bauern 187, 188; genossenschaftliches Eigentum 187, 198, 199, 250.
GESCHICHTE, wesentlicher Inhalt 26.
GESELLSCHAFTSFORMATION, innere Struktur 25; Geschichte als Abfolge von — 26; Charakteristik der historischen Ausprägungen der — 27–34.
GESETZ 9 (Df); Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung 35–39.
GEWALT, in der Sklavenhaltergesellschaft 28; im Feudalismus 30; Gewalttätigkeit des Imperialismus 72, 77, 79, in der sozialistischen Revolution 156–159; in der Diktatur des Proletariats 163–168; siehe auch Zwang.
GLEICHHEIT, soziale — im Sozialismus 213; keine Gleichmacherei 206, 254; im Kommunismus 275, 276.

HIERARCHIE, soziale — im Sozialismus überwunden 213–216; im Staatensystem des Kapitalismus 237; im Sozialismus beseitigt 238.
HUMANISMUS, humanistische Bewegung der Intelligenz 145; — der Arbeiterklasse 158, 166; Diktatur ds Proletariats widerspricht dem — nicht 167.

IDEEN, als Element des Überbaus 25; Bedeutung in der Geschichte 37.
IDEOLOGIE, ideologische Reinheit der marxistisch-leninistischen Partei 122; ideologische Erziehung des Volkes 258–260; Internationalismus als — der Arbeiterklasse 104.
IMPERIALISMUS 65–95; Definition des — 65, 66; amerikanischer — 78, 130, 131, 137; Aufteilung der Welt 69, 70; Kriegsgefahr 79, 84, 137–140, 142; Vermeidbarkeit von Kriegen 139; Staatensystem des — 237; parasitäre Natur 71; politische Reaktion 72.
INDIVIDUALISMUS, Ablehnung des — 231; — in der Intelligenz der sozialistischen Gesellschaft 210.
INDUSTRIALISIERUNG, sozialistische 190–192; besonderer Typ der sowjetischen — 243; industrielle Entwicklung beim Übergang zum Kommunismus 246–249.
INTELLIGENZ, im Kapitalismus 90, 91, 102; als Bundesgenosse der Arbeiter 100, 102, 106, 145; Schaffung einer neuen — 227; Stellung der — im Sozialismus 212; Intelligenzstandard der Menschen im Kommunismus 252, 254, 272.
INTERNATIONALISMUS 104.

KAPITAL, Funktionsweise 53–57; Akkumulation des — 61–64; Kapitalexport 68, 69.
KAPITALISMUS, allgemeine Charakteristik 32, 33, 53–64; Grundwiderspruch des — 60, 75, 80, Notwendigkeit der Lösung 95; Ausbeutung 54; Überproduktionskrisen 58–60, 85; Auswirkung auf die Mittelschichten 88–90, 100–102; Notwendigkeit des Untergangs 96, 142; siehe Imperialismus.
KAPITALISTEN, Motiv der wirtschaftlichen Betätigung 57; — und Manager 92;

— setzen Revolution Widerstand entgegen 156, 159, 164, 165; Heranziehung der — zur Mitarbeit unter der Diktatur des Proletariats 189; im Sozialismus beseitigt 210.
KAUSALITÄT 9.
KIRCHE, Teil des Überbaus 25; Trennung von der Schule 226.
KLASSEN, 40 (Df); historische Unvermeidlichkeit und Überwindbarkeit 41; — der bürgerlichen Gesellschaft 86–92; Normalverhalten gefährdeter Ausbeuterklassen 45, 156, 163–165; Klassenverhältnisse im Sozialismus 210–216; Überwindung der Klassenunterschiede im Kommunismus 250–254.
KLASSENKAMPF, historische Funktion 44, 45; im Kapitalismus hört — nicht auf 94; Verschärfung der Klassengegensätze am Vorabend der Revolution 150; proletarische Revolution 151–161; unter der Diktatur des Proletariats 168, bei der Kollektivierung der Landwirtschaft 187, 188; Ende des — im Sozialismus 216, 217.
KLEINBÜRGERTUM 88, 89; als Verbündeter der Arbeiterklasse 100, 101.
KOLLEKTIVIERUNG, der Landwirtschaft, siehe Genossenschaften.
KOLLEKTIVISMUS 231; in der Arbeiterklasse verkörpert 98, 210; als Erzieher 260.
KOLONIEN 70; Zerfall des Kolonialsystems 78, 94; koloniale Befreiungsbewegung 129–131; Kolonialismus der USA 137.
KOMMUNISMUS 269–280; Übergang zum — 244–268.
KRIEG, Ursprung des imperialistischen — 70; Verschärfung der Kriegsgefahr in der allgemeinen Krise des Kapitalismus 77, 137; Militarisierung der Wirtschaft und Kriegsrüstung 84; Vermeidbarkeit 139; Koexistenz 141; Friedenskampf 138–140; im Kommunismus endgültig überwunden 277.
KRISEN, der Überproduktion 58–60; allgemeine — des Kapitalismus 76, 77; neue Etappe 78–80, 93–95.
KULTUR, Verteidigung der — 145; Kulturrevolution 225–227, neue Etappe 257; im Sozialismus 225–228.
KUNST, Entstehung 29; Funktion der Kunst im Sozialismus 228, 258.

LANDWIRTSCHAFT siehe Bauern.
LEBEN, Bewegunsform der Materie 5.
LOHNARBEIT siehe Arbeit.

MACHT, Frage der — in der Revolution 154.
MARKT, Marktmechanismus führt zu Krisen 58–60; Anarchie der Produktion 194; Kampf um den Weltmarkt 69, 70, 77.
MASSENORGANISATIONEN, Führung durch die Partei 175; in der sozialistischen Demokratie 222; neue Rolle beim Übergang zum Kommunismus 262, 263.
MATERIALISMUS 3; weltanschauliche Funktion 7; historischer — 22.
MATERIE 4 (Df); Bewegungsformen 5; materielles Leben der Gesellschaft 23.
MILITARISIERUNG, der Wirtschaft 84.
MITTELSCHICHTEN siehe Kleinbürgertum.
MONOPOL 67; Staatsmonopol 81–85; Monopole als Hauptgegner der demokratischen Bewegung 145.
MORAL, sozialistische 231, 232; im Übergang zum Kommunismus 260; in der kommunistischen Gesellschaft 273, 274, 276.

NATION 40 (Anm.); Beziehung zwischen den Nationen im Kapitalismus 237; Kampf um nationale Souveränität 132, 133; Lösung der Nationalitätenfrage im Sozialismus 224, 240, 241; Reihenfolge beim Übergang der Nationen zum Kommunismus 266; Schicksal der Nationen im Kommunismus 277.
NATIONALISIERUNG, kapitalistische 83; — der Monopole als Ziel demokratischer Bewegungen 145; sozialistische — 185.
NATUR, objektive Existenz 2; es gibt nichts Übernatürliches 2; Ursprünglichkeit der — gegenüber dem Geist 3; Naturgesetze 39; Herrschaft des Menschen über die — 49, 280.
NEGATION, dialektische 16,.
NOTWENDIGKEIT, und Zufall 9; historische — 35; blinde und bewußt gelenkte — 38; — des Untergangs der kapitalistischen Ordnung 93–95.

ÖKONOMIE, als Basis des gesellschaftlichen Lebens 25; ökonomische Motive der Kriegsrüstung 84; ökonomische Aufgaben der Übergangsperiode zum Sozialismus 184–192, der Übergangsperiode zum Kommunismus 245–249; ökonomisches Grundgesetz des Sozialismus 201.
OPPORTUNISMUS 108, 122, 123, 169.
OPTIMISMUS 18.

PARTEI, Parteien als Teil des Überbaus 25; Parteien brauchen Führer 47; marxistisch-leninistische — 107–124; Rolle im antikapitalistischen Klassenkampf 107, 109, 125, 126, 136, 138; in der sozialistischen Revolution 147, 153, 155; in der Diktatur des Proletariats 173–176, 179, 180; im Sozialismus 221, 236; in der Übergangsperiode zum Kommunismus 263, 264; demokratischer Zentralismus als Organisationsprinzip 111–116; Einheit des Willens 114–116, 176; Bedeutung der Theorie, Politik als Wissenschaft und Kunst 110, 120, 121; Reinheit der Ideologie 122–124; revolutionäre Orientierung 108, 109; Beziehung der marxistisch-leninistischen — zu den Massen und Massenorganisationen (Führungsrolle) 117, 119, 126, 175; Beziehungen zwischen kommunistischen Parteien 242.
PARTEILICHKEIT, der Kunst 228, 258.
PATRIOTISMUS, sozialistischer 235.
PAZIFISMUS, als Bundesgenosse 138.
PERSONENKULT 47.
PERSÖNLICHKEIT, im Sozialismus 229–232; im Kommunismus 275, 276, 280.
PHILOSOPHIE, Grundfrage 3; Charakter der marxistisch-leninistischen — 1.
PLANWIRTSCHAFT, im Kapitalismus nur in engen Grenzen möglich 194; sozialistische — 194, 195, 203, 204; Vervollkommnung der — beim Übergang zum Kommunismus 247.
PRODUKTION, Elemente 23; Entwicklungsdynamik 24, 45.
PRODUKTIONSWEISE, historische Formen 26–34; kapitalistische — 32, 33, 53–64; sozialistische — 194–208; Veränderungen beim Übergang zum Kommunismus 246–249.
PRODUKTIVKRÄFTE, Grundlage des gesellschaftlichen Fortschritts 48, 49; Kapitalismus hemmt Entwicklung der — 80; siehe Industrialisierung.

PROFIT, Triebkraft der kapitalistischen Produktion 54, 55, 57.
PROLETARIAT siehe Arbeiterklasse, Diktatur des Proletariats.

QUALITÄT, und Quantität 10, 11.

RASSE 40 (Anm.)
REALISMUS, sozialistischer — 228.
REFORMISMUS, eine untaugliche Politik 45, 169.
RELIGION, als Element des Überbaus 25; religiöse Motive im Friedenskampf 138; Überwindung religiöser Anschauungen 259.
REVISIONISMUS 123, 161, 242.
REVOLUTION, als Grundform des Übergangs von einer Gesellschaftsordnung zur anderen 45; demokratische — 146–148; sozialistische — 142–161; Frage der Macht 45, 154; friedlicher und nichtfriedlicher Verlauf der — 155–160; allgemeine Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen — 161; materielle Voraussetzungen der sozialistischen — 191.
RÜCKSCHRITT, in der Entwicklung 18, 50.

SEIN, materielles 3; gesellschaftliches 22.
SEKTIERERTUM 124.
SKLAVENHALTERGESELLSCHAFT 28, 29.
SOZIALISMUS 34, 194–243; Produktionsweise 194–208; gesellschaftliche Gliederung 209–216; Staat und politisches Leben 217–224; Kultur 225–228; Freiheit und Persönlichkeit 229–232; nichtantagonistischer Charakter 214, 216, 233–235; gesellschaftlicher Fortschritt im — 52, 233, 236; sozialistisches Weltsystem 237–234.
SOUVERÄNITÄT, Verteidigung der — 145; der sozialistischen Staaten 240–242.
SPRUNG, in der dialektischen Entwicklung 12.
STAAT, Entstehung 28; Funktion 42; Typen 43; kapitalistischer — 177, keine wirkliche Volksherrschaft 170; — der Diktatur des Proletariats 162–183; sozialistischer — 217–219; Absterben des — 262; Staatseigentum im Kapitalismus 83; Staatseigentum im Sozialismus 197; staatsmonopolistischer Kapitalismus 81–83; Staatskapitalismus in der Übergangsperiode zum Sozialismus 189.
STRATEGIE, und Taktik 120.

THEORIE, Bedeutung für die marxistisch-leninistische Partei 120–124.

ÜBERBAU 25.
ÜBERGANGSPERIODE, vom Kapitalismus zum Sozialismus 162–194; Staat der — 162–183; wirtschaftliche Maßnahmen 184–193; Ergebnisse 193; Übergangsperiode vom Sozialismus zum Kommunismus 244–269; Hauptaufgaben 245; Schaffung der materiellen Basis des Kommunismus 246–249; Überwindung der Klassenunterschiede 250–256; Erziehung der Werktätigen 257–260; Absterben des Staates 261–264; internationale Aspekte 265–269.
ÜBERPRODUKTION 58–60.
URGESELLSCHAFT 27.

VEREINIGTE STAATEN von Amerika 78, 137.
VERELENDUNG siehe Arbeitslohn.
VERGESELLSCHAFTUNG der Produktionsmittel siehe Nationalisierung.
VERTEILUNG, im Kapitalismus 56; im Sozialismus 206; beim Übergang zum Kommunismus 255, 256; im Kommunismus 273, 274.
VOLKSDEMOKRATIE 180, 181.
VOLKSMASSEN, Rolle in der Geschichte 46, 47; in der sozialistischen Revolution 151; im Besitz der Staatsmacht 170, 172.

WAHRHEIT, absolute und relative 19.
WELTSYSTEM, kapitalistisches 70, 237; sozialistisches 238–243.
WIDERSPIEGELUNG (Erkenntnis) 19.
WIDERSPRUCH 13; antagonistischer und nichtantagonistischer — 15; Widersprüchlichkeit des gesellschaftlichen Fortschritts 50, 51; Widersprüche des Kapitalismus und Imperialismus 60, 75, 77, 80, 95; Widersprüche des Sozialismus 214–216, 233–235.
WIRTSCHAFT siehe Produktion, Ökonomie.
WIRTSCHAFTSKRISEN 85.

ZENTRALISMUS, demokratischer 111–113; bürokratischer 177.
ZUFALL, und Notwendigkeit 9.
ZWANG, Entstehung eines Zwangsapparates 28; Garant der Feudalordnung 30; Zurücktreten des außerökonomischen — im Kapitalismus 32; Wiederaufleben der Zwangsmethoden im Imperialismus 72, 134; in der internationalen Politik 77; marxistisch-leninistische Partei führt nicht durch — 126; in der Diktatur des Proletariats 163–168; keine Zwangskollektivierung 188; Zurücktreten des — im Sozialismus 217–221; Verschwinden des — im Kommunismus 262, 276.